

REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

FÖRDERPERIODE 2023–2027

EIFELDÖRFER IN AKTION

WIR gestalten Heimat: nachhaltig – resilient – digital



Impressum



Gemeinsam erarbeitet von den AkteurInnen der LEADER-Region Eifel
im Namen der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Eifel beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstraße 16, 53947 Nettersheim

mit Unterstützung von
kommunare GbR, Stefan Gothe
Sebastianstr. 24, 53115 Bonn
und dem
Regionalmanagement der LAG Eifel beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstraße 16, 53947 Nettersheim
Tel.: 02486-911122, Fax: 02486-911116
www.leader-eifel.de

Coverfoto: Tourismus NRW e.V.

Fassung: März 2022

Förderung:



Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhaltsverzeichnis

Kapitel A: Zusammenfassung	1
Kapitel B: Regionsabgrenzung	4
1. Gebietsabgrenzung.....	4
1.1. Administrative-politische Gebietsabgrenzung.....	4
1.2. Abgrenzung als Natur- und Nationalparkregion Eifel.....	5
1.3. Abgrenzung als Kulturraum	7
1.4. Abgrenzung als Wirtschaftsraum.....	7
2. Bevölkerung der LEADER-Region Eifel	8
Kapitel C: Ausgangslage	9
1. Sozioökonomische Analyse	9
1.1. Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung	9
1.2. Dorfentwicklung	10
1.3. Bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe.....	11
1.4. Kulturelles Leben.....	12
1.5. Kinder und Jugend.....	13
1.6. Bildung und Qualifikation	14
1.7. Nah- und Grundversorgung	14
1.8. Soziale und medizinische Versorgung und Betreuung	14
1.9. Mobilität	15
1.10. Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	16
1.11. Landwirtschaft.....	17
1.12. Forstwirtschaft.....	17
1.13. Tourismus	18
1.14. Umwelt und Naturschutz	20
1.15. Energiewirtschaft und Klimaschutz	21
2. Auswirkungen der Corona-Pandemie und Flutkatastrophe im Juli 2021	22
3. Vorerfahrungen und Evaluierung vorangehender Förderperioden.....	24
4. Schlussfolgerungen für die Förderperiode 2023 -2027	26

Kapitel D: Entwicklungsbedarf und- potenzial.....	27
1. SWOT-Analyse	27
2. Entwicklungsbedarfe und potenziale.....	28
Kapitel E: Entwicklungsziele	29
1. Leitbild der LEADER-Region Eifel.....	30
2. Entwicklungsziele.....	30
2.1. Wirkung der Entwicklungsziele.....	31
2.2. Verknüpfung zu übergreifenden Zielsetzungen.....	31
Kapitel F: Entwicklungsstrategie	34
1. Grundsätze der Entwicklungsstrategie.....	34
2. Handlungsfelder	34
3. Gebietsübergreifende Kooperationen	38
3.1. Kooperationsvorhaben der LEADER-Regionen des Eifel-Ardenner-Rau.....	38
3.2. Kooperationsvorhaben „LEADER4YOUTH“	39
3.3. Weitere Kooperationsvorhaben.....	40
3.4. Kooperationsprojekt	41
4. Erste konkrete Ansätze zur Umsetzung	42
4.1. Projektideen.....	42
4.2. Entwicklung von Leitprojekten	43
Kapitel G: Einbindung örtlicher Gemeinschaft.....	51
1. Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie (RES)	51
1.1. Strategiegruppe	52
1.2. Auftaktveranstaltung	52
1.3. Impuls-Stammtische „Resilienz“ und „Gemeinwohl“	53
1.4. Online-Projektideen-Aufruf.....	54
1.5. Handlungsfeld-Forum	54
1.6. Abschlussveranstaltung.....	54
2. Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie.....	55
2.1. Beteiligungsformen, Zielgruppen und Mitwirkungs- bzw. Einbindungsgrad	55
2.2. Netzwerkstrukturen	56

Kapitel H: Lokale Aktionsgruppe (LAG)	57
1. Zusammensetzung und (Entscheidungs-)Strukturen der LAG	58
1.1. Koordinierungskreis	58
1.2. Aufgaben des Koordinierungskreises	60
2. LEADER-Regionalmanagement	60
2.1. Aufgabenbereiche	60
2.2. Ressourcen und Ausstattung	61
2.3. Kompetenzentwicklung	61
2.4. Kapazitäten und Erfahrungen	61
3. Monitoring und Selbstevaluierung	61
3.1. Monitoring	61
3.2. Selbstevaluierung	62
4. Öffentlichkeitsarbeit	63
Kapitel I: Projektauswahl	65
1. Projektauswahlverfahren	65
2. Projektantragverfahren	66
3. Projektbewertungsmatrix	67
4. Fördersätze	69
Kapitel J: Finanzplan	70
1. Regionaler Bewirtschaftungsrahmen	70
2. Indikativer Finanzplan	70
Kapitel K: Anhang	72

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte der LEADER-Region Eifel	4
Abbildung 2: Karte der Naturpark- und Nationalparkfläche	6
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung der Kommunen der LEADER-Region Eifel.....	10
Abbildung 4: Walderlebnisparcours Kölschkier.....	11
Abbildung 5: GenoEifel-Helferschulung (links) und Trekking Netzwerk (rechts),.....	12
Abbildung 6: Jugendmobil	13
Abbildung 7: Kalvarienberg.....	19
Abbildung 8: Regionalmarke Eifel.....	20
Abbildung 9: Mahdgutübertragung.....	20
Abbildung 10: Windenergieanlagenstandorte (in Betrieb und genehmigte).....	22
Abbildung 11: TeilnehmerInnen des Bilanzworkshop der LEADER-Region Eifel am 16.09.2021 im Kloster Steinfeld.....	25
Abbildung 12: Zusammenhang der Vorgaben und der Entwicklung von Leitbild und Entwicklungszielen.....	29
Abbildung 13: Ziele des green deals zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft	32
Abbildung 14: Ziele des Klimaschutzgesetzes.....	33
Abbildung 15: Was hat „Resilienz“ mit LEADER zu tun.....	43
Abbildung 16: Sustainable Development Goals.....	43
Abbildung 17: Neu-Bewerbungsprozess der LEADER-Region Eifel.....	51
Abbildung 18: Strategiegruppensitzung	52
Abbildung 19: Screenshot der Auftaktveranstaltung.....	52
Abbildung 20: Facebook-Beitrag zum Impuls-Stammtisch „Resilienz“	53
Abbildung 21: Startfolie zum Impuls-Stammtisch „Gemeinwohl meets LEADER“	53
Abbildung 22: Screenshot der Abschlussveranstaltung.....	54
Abbildung 23: Organigramm der LAG Eifel.....	57
Abbildung 24: Koordinierungskreis,	58
Abbildung 25: Projektantragsverfahren.....	66
Abbildung 26: Resilienzstrategie der Projekte	69

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte der LEADER-Region Eifel	8
Tabelle 2: Gebietsübergreifende Kooperationen	38
Tabelle 3: Themen und Aufgaben der Strategiegruppe.....	52
Tabelle 4: Koordinierungskreismitglieder	59
Tabelle 5: Methoden und Instrumente sowie Zielgruppen der Selbstevaluierung	63
Tabelle 6: Konzept der Öffentlichkeitsarbeit	64
Tabelle 7: Projektbewertungsmatrix	68
Tabelle 8: Regionaler Bewirtschaftungsrahmen	70
Tabelle 9: Indikativer Finanzplan der LEADER-Region Eifel für die Förderperiode 2023 bis 2027 (2029).....	71

Kapitel A: Zusammenfassung

Die LEADER-Region Eifel liegt im Südwesten Nordrhein-Westfalens an der Grenze zu Rheinland-Pfalz und Belgien. Maßgebliche Grundlage der Gebietsabgrenzung ist der Naturpark Nordeifel als nordrhein-westfälischer Teil des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn – Eifel.

Die Region Eifel ist seit dem Jahr 2008 als Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Sinne des europäischen LEADER-Programms anerkannt und bewirbt sich mit dieser Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) erneut um die Aufnahme als LEADER-Region für die Förderperiode 2023 bis 2027. Für die Neubewerbung ändert sich die Gebietskulisse. Die Naturparkkommune Kreuzau hat ihren politischen Willen zur Partizipation an der LEADER-Region Eifel formuliert und so wird die Förderkulisse der LEADER-Region Eifel zum einen nahezu um die entsprechende Naturparkfläche der Gemeinde Kreuzau erweitert. Zum anderen ergibt sich ein Änderungsbedarf zur bisherigen Kulisse in der Stadt Stolberg. In der bisherigen Grenzziehung war es politisch kaum vermittelbar, dass im Ortsteil Mausbach die LEADER-Region Eifel lediglich auf einer Seite der Hauptstraße bestand. Hier bildet nun die L12 (Kurt-Schumacher-Str, Markusplatz, Gressenicherstr.) von Nachtigällchen (Kreisverkehr) Richtung Gressenich die Grenze.

Die RES der LEADER-Region Eifel aus der Förderperiode 2014 bis 2020 wurde aktualisiert, fortgeführt und entsprechend den Inhalten des Wettbewerbsaufrufes und den Anforderungen des veröffentlichten Leitfadens des Landes NRW weiterentwickelt.

Aufbauend auf der bisherigen Leitidee „Eifel-Dörfer in Aktion – WIR gestalten Heimat“, die um die Begriffe „nachhaltig“, „resilient“ und „digital“ ergänzt wurde, ist von den regionalen AkteurInnen im Rahmen der Strategiegruppensitzungen und des Handlungsfeldforums ein Leitbild erarbeitet worden. Dieses Leitbild nimmt die Themen Nachhaltigkeit und Resilienz in den Fokus der Zukunftsbilder für die Eifel.



Das Thema „nachhaltige Entwicklung“ war schon in den vorangegangenen LEADER-Förderperiode ein übergeordnetes Ziel der LEADER-Region Eifel. Dieses Ziel wird mit der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) weiterverfolgt und gleichzeitig auf die Themenbereiche Sustainable Development Goals (SDGs, Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen) sowie den Querschnittsaspekt der regionalen Resilienz in den drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie fokussiert (= „roter Faden“ der Strategie).

Zudem wurde schon im Bilanzworkshop (16.09.2021) im Rahmen der Abschlussevaluierung das Thema Resilienz u.a. wegen des Starkregenereignisses im Juli 2021 (die Kommunen Bad Münstereifel, Schleiden, Stolberg, Kall und Nettersheim waren davon besonders betroffen) sowie der Corona-Pandemie, als ein wichtiges Zukunftsthema diskutiert. Die fortgeführte und aktualisierte Beschreibung der Ausgangslage der Region wurde um eine Darstellung der Auswirkungen bezogen auf diese beiden Krisenthemen ergänzt. Ebenso wurden in der sektorenübergreifenden SWOT-Analyse ein besonderer Blick auf die Themen Nachhaltigkeit (Sustainable Development Goals) und Resilienz gerichtet und die folgenden zentralen Entwicklungsbedarfe und -potenziale hervorgehoben:

- Entwicklung und Umsetzung von alternativen (digitalen) Mobilitäts-, Wohn-, Versorgungs- und Energiekonzepten
- Attraktive Gestaltung des Wirtschaftsstandorts Eifel durch Ausbau der Infrastruktur und Gewinnung von innovativen und nachhaltigen Unternehmen
- Ausbau des sanften und nachhaltigen Tourismus inklusive Besucherlenkung
- Ausbau der (digitalen) Wissensvermittlung, Schulungen und Beratungen zu Umwelt-, Klima- und Naturschutz-Themen
- Entwicklung von Konzepten und Umsetzung von Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung und Resilienz

Im Rahmen der Einbindung der örtlichen Gemeinschaft zu den Themen Resilienz und Nachhaltigkeit wurden u.a. in Zusammenarbeit mit der benachbarten LEADER-Region Zülpicher Börde zwei Online-Impuls-Stammtische durchgeführt. Zum einen gab es einen Impuls zu „Resilienz: LEADER-Regionen widerstandsfähig & wandelbar aufstellen“, um den Querschnittsaspekt der „regionalen Resilienz“, wie im LEADER-Wettbewerbsaufruf des Landes gefordert, aufzunehmen

und die LEADER-AkteurInnen entsprechend zu informieren. Zum anderen wurde für den Themenbereich Nachhaltigkeit und SDGs eine Veranstaltung unter dem Titel „Gemeinwohlökonomie: Gemeinwohl meets LEADER“ durchgeführt. Die beiden Online-Impuls-Stammtische, an denen zwischen ca. 50 bis 60 Personen teilnahmen, dienten zudem als Anregung, Projektideen zu diesen Bereichen zu entwickeln. Ebenso wurde im Rahmen der Auftaktveranstaltung die strategische Ausrichtung der RES auf Nachhaltigkeit und Resilienz einschließlich der damit verbundenen Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Handlungsfeldziele vorgestellt und diskutiert.



Beispiel

Beitrag zur Resilienz

- Zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft
- Verminderung von Abhängigkeiten
- Digitalisierung
- Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Anpassungen an den Klimawandel

Beitrag zu den SDGs



Auf Basis der Ausgangslage, der SWOT-Analyse, der Entwicklungsbedarfe und -potenziale wurden die folgenden Entwicklungsziele erarbeitet und priorisiert.

- Entwicklungsziel 1: Nachhaltige und resiliente Lebensbedingungen durch innovative Lösungen und Angebote in der Eifel schaffen.
- Entwicklungsziel 2: Die Wirtschaft durch kooperative und innovative Lösungen nachhaltig und digital auf- und ausbauen.
- Entwicklungsziel 3: Die biologische Vielfalt, das Klima sowie die natürlichen Ressourcen in der Eifel schützen und Wissen über diese Themen vermitteln.

Die Strategiegruppe hat das Entwicklungsziel 2 als besonders wichtiges Entwicklungsziel (Priorität 1) und die Entwicklungsziele 1 und 3 als wichtige Entwicklungsziele (Priorität 2) eingestuft. Dabei hat sie keines der Entwicklungsziele als nachrangig wichtiges Entwicklungsziel (Priorität 3) bewertet.

Auf Grundlage der Entwicklungsziele wurden die folgenden Handlungsfelder mit Handlungsfeldzielen und -maßnahmen definiert, die zu einer nachhaltigen Entwicklung der Eifel beitragen sollen:

- Handlungsfeld 1: Ländliche Lebensräume in der Eifel – nachhaltig & resilient
- Handlungsfeld 2: Regionale Wirtschaft in der Eifel – nachhaltig & digital
- Handlungsfeld 3: Naturschutz in der Eifel – nachhaltig & ressourcenschonend

Im Rahmen des Bewerbungsprozesses konnte die örtliche Gemeinschaft und damit die regionalen AkteurInnen über einen Online-Aufruf, Projektideen zu den Zukunftsthemen der LEADER-Region einbringen. Insgesamt wurden fast 40 Projektideen eingereicht, die als Basis für die Entwicklung von Leit- und Kooperationsprojekten dienten. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Projekte einen Beitrag zu den Aspekten der Resilienz sowie den (Sustainable Development Goals (SDGs) leisten.

Die nachfolgend dargestellten Leit- und Kooperationsprojekte wurden für die konkrete Umsetzung erarbeitet. Es ist angedacht, dass diese direkt nach Auswahl als LEADER-Region noch im Jahr 2022 für eine Förderung ab 2023 vorbereitet werden.

Leitprojekte:

- Kontaktlose Nahversorgung durch Eifeler Landmärkte & Eifelmaten
- Ehrenamtsagentur Kreis Euskirchen – Wegweiser für bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum
- Qualitäts- und Qualifizierungsoffensive Eifel-Tourismus
- CO-WORKreation-SPACE Eifel
- Zukunftsdörfer – grün, vielfältig und klimaresilient
- SternenLandschaft Eifel: Stärkung und Ausbau zum Schutz der natürlichen Nacht

Kooperationsvorhaben:

- Vorhaben der LEADER-Regionen des Eifel-Ardennen-Raums zu den Themen Baukultur, Standortmarke Eifel, Optimierung der touristischen Infrastruktur und Anpassungen an die Folgen des Klimawandels
- Eifel und Zülpicher Börde machen sich auf den Weg zur Gemeinwohlregion mit der LEADER-Region Zülpicher Börde
- „LEADER4YOUTH – von der Idee bis zur Umsetzung professionell gecoacht“ mit den LEADER-Regionen Zülpicher Börde, Baumberger, Berkel Schlinge, Bocholter Aa (alle NRW) sowie Heckengäu und Mittlerer Schwarzwald (beide aus Baden-Württemberg)
- Online-Impuls-Stammtische mit den LEADER-Regionen Zülpicher Börde (NRW), Heckengäu und Mittlerer Schwarzwald (beide aus Baden-Württemberg)

Die Umsetzung der Strategie obliegt der Lokalen Aktionsgruppe, die u.a. auch für die Themenbereiche „Resilienz“ und „Sustainable Development Goals“ aufgrund der vorhandenen Kompetenzen der Mitglieder des Koordinierungskreises und der Erfahrungen aus den vorangegangenen LEADER-Förderperioden gut aufgestellt ist. Der Koordinierungskreis besteht aus 21 Personen des privaten Bereichs (Wirtschaft, Soziales und Zivilgesellschaft) und 13 Personen aus dem öffentlichen Bereich sowie einem beratenden Mitglied des zuständigen Dezernats der Bezirksregierung Köln. Der private Bereich wird von mind. 51 % der Koordinierungskreismitglieder (ca. 62 %) repräsentiert und keine Interessensgruppe hat mehr als 49 % der Stimmrechte. Des Weiteren ist ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder Frauen (12 Frauen, 34 %). Eine wichtige Aufgabe des Koordinierungskreises ist die Bewertung der eingegangenen Projektanträge anhand der aufgestellten Projektbewertungsmatrix. Dazu wurden die bisherigen Projektauswahlkriterien reflektiert und ergänzend insbesondere auf die Themen Resilienz und SDGs ausgerichtet. Dadurch wird erreicht, dass Projektideen mit innovativen, nachhaltigen und resilienten Lösungsansätzen eine höhere Bewertung erhalten.

Somit sind die beiden Themen „Resilienz und „Sustainable Development Goals“ der „Rote Faden“ der Neubewerbung der LEADER-Region Eifel und finden in der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) Berücksichtigung in der Ausgangslage, den zentralen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) sowie den daraus abgeleiteten Entwicklungsbedarfen und potenzialen. Zudem sind das Leitbild, die Entwicklungsziele, die Handlungsfelder, die Handlungsfeldzielen, die Leit- und Kooperationsprojekte und das Projektauswahlverfahren darauf ausgerichtet.

Die Bewerbung findet breite Unterstützung durch die engagierten AkteurlInnen der Region (siehe Zitat auf dieser Seite vom Vorsitzenden des Koordinierungskreises und weitere Zitate im Anhang).



Zitat

„Eifel ist für mich nicht nur eine geografische Region, sondern vor allem ein Lebensgefühl! Es ist bemerkenswert, mit welchen Ideen dieses Gefühl des Zusammenhalts und der Heimatverbundenheit in konkrete und v.a. nachhaltige Projekte einfließt. Resilienz und Digitalisierung werden die Themen sein, die unseren ländlichen Raum in Zukunft am meisten beschäftigen werden.“

Als Vorsitzender des Koordinierungskreises der LAG in der LEADER-Region Eifel freue ich mich darauf, auch zukünftig an entscheidender Stelle an der Weiterentwicklung unserer Region mitwirken zu dürfen!“

Stefan Grieshaber

Kapitel B: Regionsabgrenzung

In diesem Kapitel wird die Gebietskulisse der LEADER-Region Eifel festgelegt und abgrenzt sowie die Bevölkerung, die von der Regionalen Entwicklungsstrategie abgedeckt wird, dargestellt.

1. Gebietsabgrenzung

Die Darstellung der Gebietskulisse erfolgt anhand der administrativen politischen Abgrenzung sowie der Abgrenzungen als Natur- und Nationalparkregion Eifel, als Kulturräum und als Wirtschaftsraum.

1.1. Administrative-politische Gebietsabgrenzung

Die LEADER-Region Eifel befindet sich im Südwesten Nordrhein-Westfalens an der Grenze zu Rheinland-Pfalz und Belgien. Wie auch in den vorherigen Förderphasen deckt sich die beantragte Kulisse der LEADER-Region Eifel größtenteils mit der Fläche des nordrhein-westfälischen Teils des Naturparks Nordeifel und damit der sogenannten NRW-Eifel. In der anerkannt erfolgreichen Wahrnehmung der Aufgaben eines Naturparks gemäß Bundesnaturschutzgesetz arbeitet der Naturpark Nordeifel als Initiator und Träger einer Vielzahl unterschiedlicher Förderprojekte zur Entwicklung des Ländlichen Raumes. Für seine Mitgliedsgemeinden und -kreise ist er ein bewährtes und seit Jahren unverzichtbares Instrument bei der nachhaltigen Regionalentwicklung. Die etablierten interkommunalen und bürgerschaftlichen Naturparknetzwerke, Erfahrungen in der Abwicklung von Förderprogrammen und nicht zuletzt der Wunsch zur Vermeidung von Doppelstrukturen, führten bereits in der Gründungsphase der LEADER-Region Eifel im Jahr 2006 dazu, dass der Naturpark Nordeifel sowohl als nahezu flächendeckende Förderkulisse als auch Projektträger der LAG Eifel eingesetzt wurde. Diese bewährte Entscheidung führt dazu, dass auch für die vorliegende Bewerbung ein breiter politischer Konsens und ausdrücklicher Wunsch der beteiligten Kommunen und Kreise zur Fortführung der Trägerschaft durch den Naturpark Nordeifel besteht.



Abbildung 1: Karte der LEADER-Region Eifel

Für die anstehende Förderphase 2023 bis 2027 ist besonders positiv hervorzuheben, dass erstmals auch die Naturparkkommune Kreuzau einen politischen Willen zur Partizipation an der LEADER-Region Eifel formuliert hat. Dieser Wunsch fußt insbesondere auf dem Interesse bürgerschaftlicher Initiativen, welche in den letzten Jahren den Mehrwehrt einer LEADER-Region lediglich von außen betrachtet haben. Für die kommende LEADER-Phase ist daher mit einem starken Engagement aus der Gemeinde Kreuzau zu rechnen. Die Förderkulisse der LEADER-Region Eifel soll daher nahezu entsprechend der Naturparkfläche der Gemeinde Kreuzau mit Ausnahme des Ortes Stockheim erweitert werden.

Änderungsbedarf zur bisherigen Kulisse ergaben sich zudem in der Stadt Stolberg. In der bisherigen Grenzziehung war es politisch kaum vermittelbar, dass im Ortsteil Mausbach die LEADER-Region Eifel lediglich auf einer Seite der Hauptstraße bestand.

Um eine räumliche und soziokulturelle Kohärenz der LEADER-Region Eifel mit einem siedlungsstrukturellen und mit klar erkennbarem Bezug zur Eifel zu ermöglichen, sollen folgende Gemarkungen der Stadt Stolberg zur künftigen LEADER-Region zählen: Schevenhütte, Zweifall, Vicht, Vicht-Breinigerberg, Gressenich, Werth, Breinig, Venwegen, Breinigerber und Mausbach.

Dies trägt auch dem bisherigen Engagement der dort aktiven Dorfgemeinschaften Rechnung tragen und das Zugehörigkeitsgefühl und den Zusammenhalt in der Region stärken. Eine Stärkung der AkteurInnen vor Ort durch LEADER und die damit verbundenen Fördermöglichkeiten können somit dazu beitragen in den kommenden Jahren die Dorfgemeinschaften und das Ehrenamt nachhaltig zu stärken und die Resilienz der Gesellschaft vor Ort gegenüber zukünftigen Katastrophenereignisse zu verbessern.

Wie dargestellt bilden diese 16 Kommunen zusammen einen homogenen Natur-, Wirtschafts- und Kulturraum, der sich an der Naturparkfläche orientiert. Insgesamt leben 192.407 EinwohnerInnen auf einer Fläche von 1.517 km² und dies entspricht eine Bevölkerungsdichte von 127 Einwohnern pro Quadratmeter und ist damit eindeutig dem ländlichen Raum zuzuordnen.

Die Überschreitung der maximalen Einwohnerzahl für LEADER-Regionen in NRW ist aufgrund der in diesem Kapitel dargestellten geographischen, historischen und naturräumlichen Kohärenz des LEADER-Gebietes begründet. Die Gebietskulisse der LEADER-Region Eifel überschneidet sich nicht mit Gebieten anderer Bewerberregionen.

1.2. Abgrenzung als Natur- und Nationalparkregion Eifel

Die Mittelgebirgslandschaft der Eifel ist nach Norden scharf gegenüber der Jülich-Zülpicher Börde abgegrenzt. Im Westen schließt sich der belgische und im Süden der rheinland-pfälzische Eifelraum an. (siehe Abbildung 2).

Die große landschaftliche Vielfalt innerhalb der Region ist Folge der differenzierten geologischen Verhältnisse, unterschiedlicher Höhenlagen zwischen 200 m und 690 m ü. NN und stark variierender Niederschlagshöhen. Im Westen liegen Ausläufer des Hochmoorgebietes des Hohen Venns. Die überdurchschnittlich hohen Niederschläge, die auf das Hohe Venn niedergehen, füllen zahlreiche Talsperren wie den Rurstausee als zweitgrößten Stausee Deutschlands. Im Osten des Hohen Venns schließt sich die Rureifel mit Wäldern und dem tief eingeschnittenen Rurtal an, im Süden die Hocheifel mit ihren hohen, bewaldeten Bergrücken. Die Kalkeifel am Ostrand des Naturparks ist wärmer, trockener und stärker durch Ackerbau geprägt als die benachbarten Gebiete. Der Wald hat einen Flächenanteil von ca. 45 %, die landwirtschaftliche Fläche umfasst 38 % der LEADER-Region.

Nahezu die gesamte Fläche der LEADER-Region mit Ausnahme der Siedlungsbereiche ist Landschafts- oder Naturschutzgebiet. Auf Grundlage des hohen naturschutzfachlichen Wertes und der herausragenden landschaftlichen Eignung für Erholung und Tourismus wurde im Jahr 1960 der Naturpark Nordeifel gegründet.

Die Fläche des Naturparks wurde 2020 um rund 60 zusätzlichen Quadratkilometer im Bereich der Gemeinden Vettweiß, Langerwehe, Kreuzau und der Stadt Aachen erweitert. Durch die Erweiterung auf 1.595 km² sind nun alle Schutzgebiete der NRW-Eifel vollständig von der Naturparkkulisse erfasst.

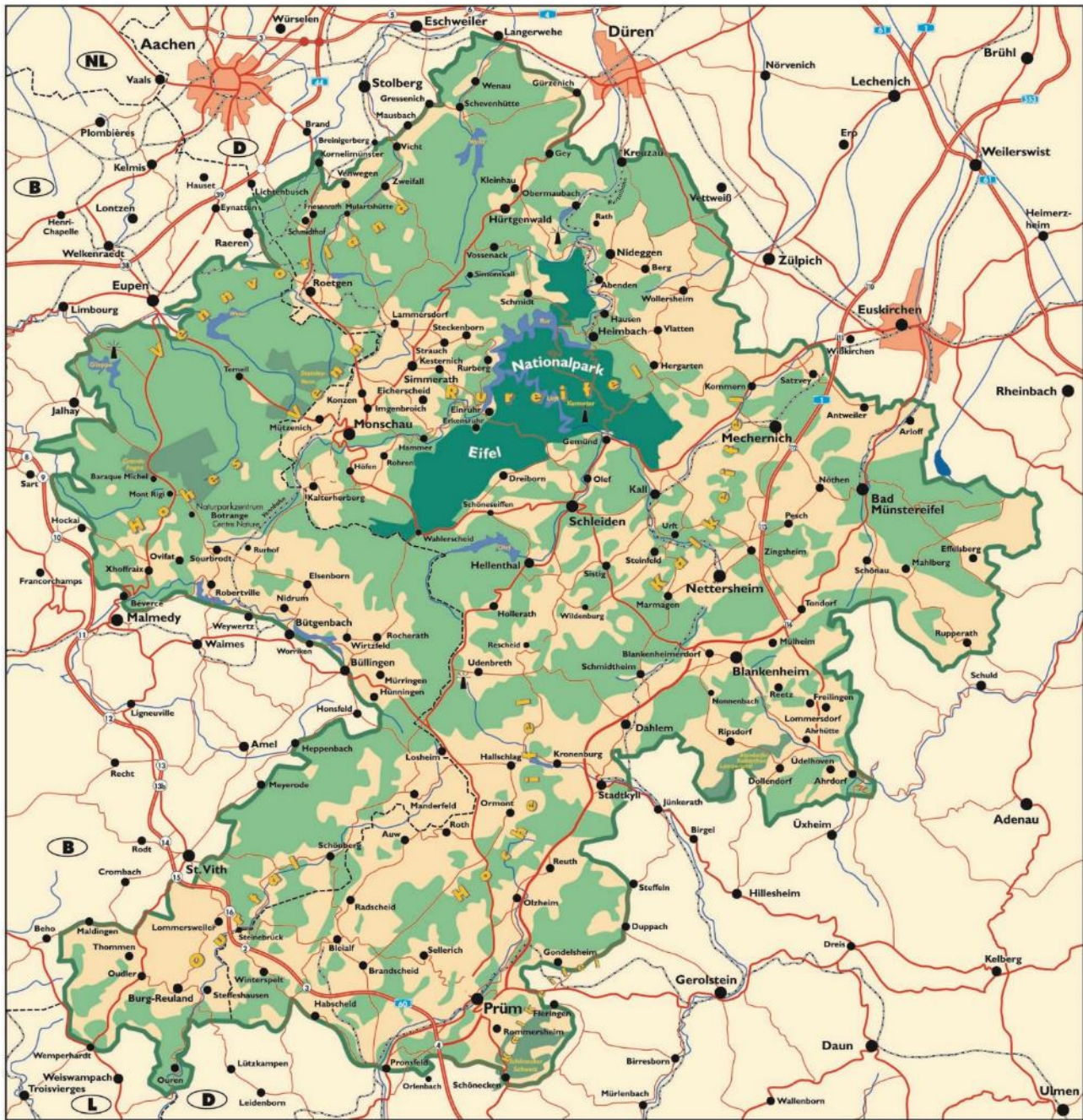


Abbildung 2. Karte der Naturpark- und Nationalparkfläche, inklusive der Naturparkfläche in Rheinland-Pfalz, Quelle: Naturpark Eifel e.V.

Die Anerkennung der rund 60 zusätzlichen Quadratkilometer wurden durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen bereits 2019 erteilt.

Im Jahr 2004 wurde inmitten des Naturparks mit dem Nationalpark Eifel der erste und bislang einzige Nationalpark in Nordrhein-Westfalen eingerichtet. Der Naturpark hat die Integration des Nationalparks Eifel in das Umfeld seit dessen Gründung unterstützt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Großschutzgebieten besteht insbesondere in Tourismus und Umweltbildung. Der Umfang und die Qualität des gemeinsam in der Nordeifel geschaffenen Angebotes zum barrierefreien Natur- und Landschaftserlebnis sind deutschlandweit vorbildlich.

Natur- und Nationalpark bilden zusammen die Nationalparkregion Eifel im Sinne der Unterstützung der Schutzziele sowie der Inwertsetzung und touristischen Vermarktung des Nationalparks in seinem Umfeld. Der Nationalpark Eifel ist als herausragendes touristisches Alleinstellungsmerkmal eine wesentliche Klammer der gemeinsamen Produktentwicklung und Vermarktung der touristischen Arbeitsgemeinschaften in der LEADER-Region Eifel.

1.3. Abgrenzung als Kulturraum

Als landwirtschaftlicher Ungunststandort mit kargen Böden und rauem Klima stand die Eifel bis in die jüngere Vergangenheit im Gegensatz zur fruchtbaren Börde und den städtischen Zentren im Rheinland. Dies hat die Kultur und die Dorfgestaltung geprägt. Die früher bescheidenen Lebensumstände und die geheimnisvolle, waldreiche Mittelgebirgslandschaft waren Grundlage einer großen Zahl von Sagen und Mythen. Die große und aktive Literaturszene in der Eifel kokettiert heute mit dem Fremdbild der Eifel.

Viele „Eifel-Krimis“ sind überregional bekannt und erfolgreich. Auch die beliebte Krimiserie „Mord mit Aussicht“ nutzt die vermeintlichen Eigenarten von Landschaft und Menschen für die im fiktiven Eifelort „Hengasch“ spielenden Geschichten. Heute sind die Menschen stolz auf die intakte Landschaft, die kulturellen Eigenarten, die tiefe Heimatverwurzelung und den dörflichen Zusammenhalt. Das eigene Selbstverständnis als „EifelerInnen“ ist sehr stark ausgeprägt und eint die Menschen in der LEADER-Region. Zu den Gemeinsamkeiten gehört die Mundart als Dialekt des Ripuarischen. Da die Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz in etwa deckungsgleich mit der Sprachgrenze zwischen dem Ripuarischen und dem Moselfränkischen ist, verläuft dort auch eine, bei allen bestehenden Gemeinsamkeiten, gewisse kulturelle Abgrenzung der LEADER-Region Eifel zur angrenzenden Südeifel.

1.4. Abgrenzung als Wirtschaftsraum

Wald und Grünland sind flächenprägend und die Land-, Forst- und Holzwirtschaft wichtige Standbeine der regionalen Wirtschaft. Die vielfältige Mittelgebirgslandschaft mit günstiger Lage zu den Ballungszentren im Rheinland ist Grundlage für den Tages- und Übernachtungstourismus, der einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leistet. Die Wirtschaftsstruktur ist stark mittelständisch geprägt. Produzierendes und verarbeitendes Gewerbe sowie das Handwerk sind weitere wichtige Säulen der Wirtschaft in der Eifel.

Der Standort profitiert von der Nähe zu den Räumen Aachen/Maastricht, Köln/Bonn und Düsseldorf/Ruhr sowie von seiner zentralen Lage in Europa. Dies bringt jedoch auch in erheblichem Maße Pendlerströme mit sich. Die Mittelgebirgslage bedingt strukturelle Nachteile. Bereits seit vielen Jahren arbeiten die Städte, Gemeinden und Landkreise im Eifelraum deshalb eng bei der wirtschaftlichen Entwicklung zusammen. Die Zukunftsinitiative Eifel ist z.B. ein Zusammenschluss der Kommunen, Kreise und Kammern zur gemeinsamen Förderung der Eifelregion. Die Eifel Tourismus GmbH ist die gemeinsame touristische Vermarktungsorganisation. Mit der Regionalmarke Eifel verfügt die Region über eine der wenigen tragfähigen und expandierenden Regionalmarken in Deutschland.

Nicht zuletzt haben LEADER-Aktivitäten wie die gemeinsam mit den benachbarten Eifeler LEADER-Regionen entwickelte „Standortmarke Eifel“ die Region weiter zusammenwachsen lassen.

2. Bevölkerung der LEADER-Region Eifel

Folgende 16 Kommunen der StädteRegion Aachen sowie der Kreise Düren und Euskirchen sollen künftig zur LEADER-Region Eifel gehören:

Stadt/Gemeinde	Fläche (km²)	Einwohner	Bevölkerungsdichte (EW/km²)
Bad Münstereifel	151	17.378	115
Blankenheim	149	8.296	56
Dahlem	95	4.349	46
Heimbach	65	4.286	66
Hellenthal	138	7.808	56
Hürtgenwald	88	8.748	99
Kall	66	11.059	167
Kreuzau*	34	15.240	448
Mechernich	136	28.090	206
Monschau	95	11.667	123
Nettersheim	94	7.806	83
Nideggen	65	10.126	156
Roetgen	39	8.695	223
Schleiden	122	13.089	107
Simmerath	111	15.554	140
Stolberg*	69	20.216	293
Gesamt	1.517	192.407	127

Tabelle 1: Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte der LEADER-Region Eifel, Quelle: IT.NRW Stand 30.06.2021

Bis auf die Stadt Stolberg und die Gemeinde Kreuzau liegen alle Kommunen mit 100 % ihres Gemeindegebietes in der Gebietskulisse der Region. Die Stadt Stolberg liegt mit 70% ihrer Gesamtfläche und einem Bevölkerungsanteil von 33 % in der Region. Die Gemeinde Kreuzau mit 81% und einem Bevölkerungsanteil von 85%.

Kapitel C: Ausgangslage

Die Beschreibung der Ausgangslage in der Region basiert auf statistischen Daten sowie Erhebungen im Rahmen großräumig angelegter Planungen und Konzepte in der Region. Teilweise sind Zahlen nur auf Kreisebene verfügbar, dies ist dann in der Darstellung vermerkt. Die Stadt Stolberg ist, bedingt durch die an der Naturparkgrenze ausgerichtete Gebietsabgrenzung, mit rund 70 % ihrer Gesamtfläche und eines Bevölkerungsanteil von 33 % Teil der Region. Die Gemeinde Kreuzau ist mit 81 % ihrer Gesamtfläche und einem Bevölkerungsanteil von 85 % Teil der LEADER-Region. Diese Werte sind bei den folgenden Berechnungen regionsspezifischer Daten konsequent zugrunde gelegt. Für die Bestandsaufnahme wurde darüber hinaus das Fachwissen lokaler ExpertInnen genutzt, um die quantitative Darstellung von Sachverhalten mit qualitativen Aussagen zu ergänzen. Des Weiteren wird Bezug genommen auf die Masterarbeit an der RWTH Aachen von Tobias HEINEN: Herausforderungen im ländlichen Raum: Zukünftige Entwicklungen der Nordeifel und Anpassungsstrategien für die LEADER-Regionalförderung (2020).

Die LEADER-Region Eifel ist in Folge eines Starkregenereignisses im Juli 2021 massiv von einer Flutkatastrophe getroffen worden. Zum Zeitpunkt der Erstellung der Regionalentwicklungsstrategie können noch keine abschließenden Informationen zu den Folgen für die Gesamtregion vorgelegt werden. Grundlage für die getroffenen Aussagen sind die von den Kommunen der Region bereitgestellten Informationen. Gleiches gilt für die Folgen der noch anhaltenden Corona-Pandemie.

Abschließend werden nach der sozioökonomischen Analyse die Vorerfahrungen und die Evaluierungen vorangehender Förderperioden sowie die Schlussfolgerungen für die Förderperiode 2023 bis 2027 dargestellt.

1. Sozioökonomische Analyse

Nachfolgend wird die Ausgangssituation der LEADER-Region Eifel anhand der sozioökonomischen Sektoren „Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung“, „Dorfentwicklung“, „Bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe“, „Kulturelles Leben“, „Kinder und Jugend“, „Bildung und Qualifikation“, „Nah- und Grundversorgung“, „Soziale und medizinische Versorgung und Betreuung“, „Mobilität“, „Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt“, „Landwirtschaft“, „Forstwirtschaft“, „Tourismus“, „Umwelt und Naturschutz“ und „Energiewirtschaft und Klimaschutz“ sowie der Auswirkungen der Corona-Pandemie und Flutkatastrophe im Juli 2021 beschrieben.

1.1. Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung

Die Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis ins Jahr 2040 zeigt einen erwarteten Bevölkerungsrückgang von 7,4 %. Insgesamt würden 2040 demnach knapp 9.300 Menschen weniger in der Region leben als heute. Dabei fällt die Prognose für die einzelnen Gemeinden recht unterschiedlich aus. Während Roetgen (4,8 %) und Stolberg (5,1 %) mit einem Bevölkerungszuwachs rechnen können, wird beispielsweise für Hellenthal ein Rückgang von 15,6 % der Bevölkerung, für Heimbach sogar ein Rückgang um bis zu 17,1 % vorausgesagt. Mit Blick auf die demografische Entwicklung wird für die Gesamtregion erwartet, dass die Zahl der EinwohnerInnen unter 19 Jahren um 7,5 % sinkt und die der 19 bis 65-Jährigen um ca. 20 %. Die Altersgruppe der Über-65-Jährigen wird hingegen deutlich zunehmen (40 %) (Quelle: IT.NRW). Die Verringerung der Zahl der Menschen im Erwerbstätigen Alter wirkt sich auf die Verfügbarkeit von qualifizierten Facharbeitskräften in der Zukunft aus. Vor dem Hintergrund, dass in der Vergangenheit Bevölkerungsrückgänge nicht wie prognostiziert bzw. nicht im vorhergesagten Umfang eingetreten sind und angesichts einer aktuell steigenden Beliebtheit des Wohnens auf dem Land und immer flexibler werdender Arbeitsplatzgestaltung, bleibt abzuwarten, ob sich die Einwohnerzahlen in der LEADER-Region Eifel wie vorhergesagt entwickeln.

Die Bevölkerungsdichte der Region liegt bei 122 BewohnerInnen/km². Roetgen besitzt aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Stadt Aachen eine höhere Bevölkerungsdichte (223 EW/km²), Mechernich weist mit einer Zahl von knapp 28.000 EinwohnerInnen und der eher städtischen Prägung eine Einwohnerdichte von 206 EW/km² auf. Kommunen wie Blankenheim, Hellenthal oder Heimbach bewegen sich hingegen zwischen 56 und 66 EW/km². Die Entwicklung der Einwohnerzahlen war in der Region Eifel von 2005 bis 2015 moderat rückläufig, nimmt derzeit aber insgesamt wieder leicht zu.

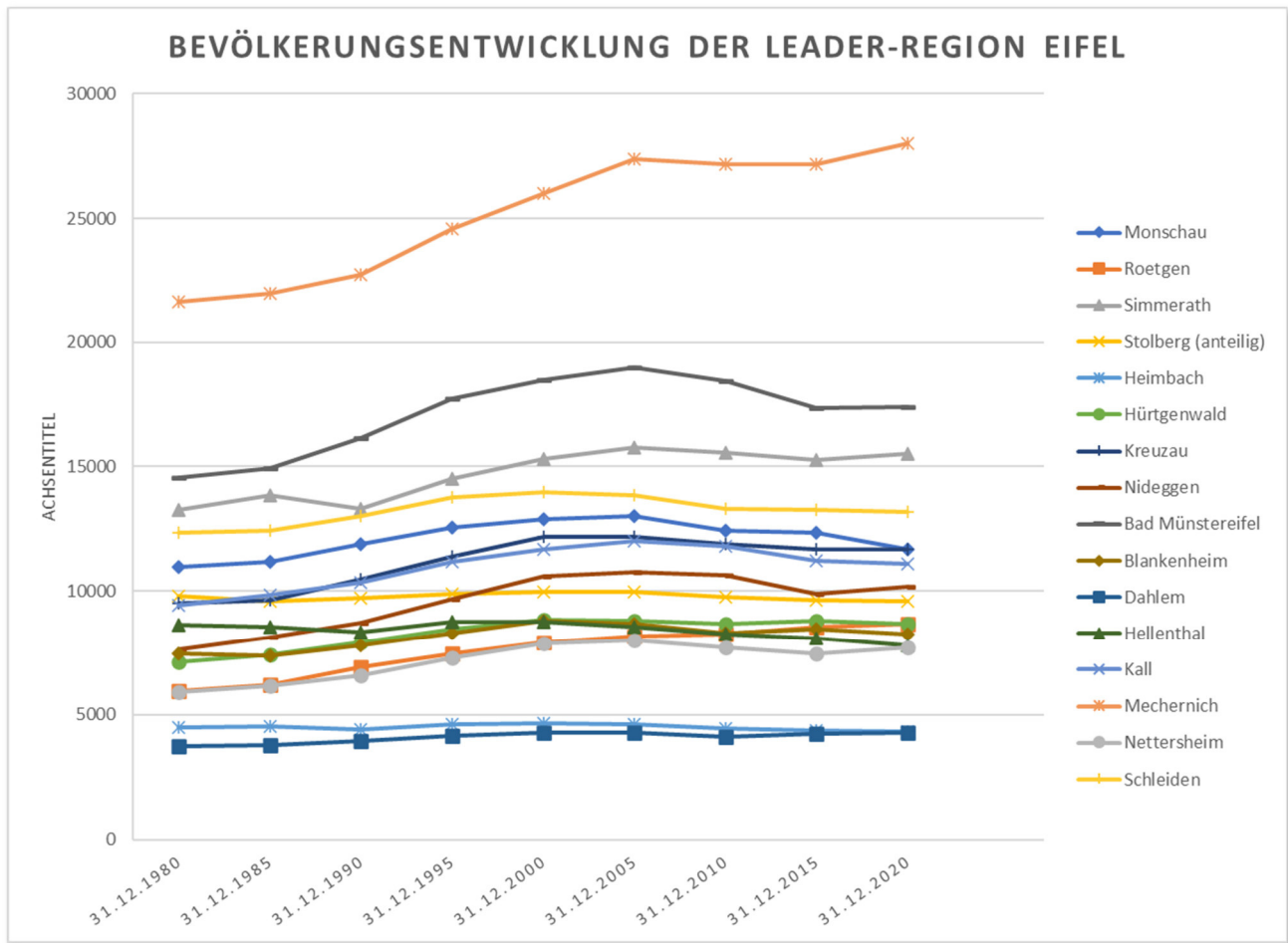


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung der Kommunen der LEADER-Region Eifel (Quelle IT.NRW)

Der Anteil der ausländischen MitbürgerInnen liegt im Jahr 2020 bei ca. 6,8 % und damit deutlich unter dem landesweiten Wert (13,8 %). Die Aufnahme und Eingliederung von geflüchteten Personen stellt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe dar, die die Kommunen nur mit Unterstützung ihrer BürgerInnen bewältigen können. Der Aufbau einer stetigen „Integrationskultur“ wird auch in den LEADER-Aktivitäten zur Dorfentwicklung berücksichtigt wie z.B. mit dem Projekt „Bistro International – Treffpunkt der Kulturen und Generationen“ der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Nideggen von 1430 e.V.

1.2. Dorfentwicklung

In der Eifel existiert eine dezentrale Siedlungsstruktur, die durch zahlreiche Haufen- und Reihendörfer mit historischen Stadt- und Dorfkernen geprägt ist. Die Siedlungsdichte ist gering und die Siedlungen sind zum Teil weit verteilt. Die Städte Aachen, Köln und Bonn sind die nächstgelegenen Oberzentren, die Städte Düren und Euskirchen sind die nächstgelegenen Mittelzentren für die Region.

Gewachsene Dorfstrukturen mit regionaltypischen Baumaterialien und Bauweisen (Fachwerk, Bruchstein, Haustypen wie das dem Klima angepasste Vennhaus) geben den Orten ein unverwechselbares Gesicht. Aktuelle Trends der Siedlungsentwicklung wie uniforme Neubausiedlungen gefährden jedoch diese Attraktivität und Unverwechselbarkeit. Dabei konnte bereits in den zurückliegenden Jahren ein Sensibilisierungsprozess in der Kommunalverwaltung und bei den FachakteurInnen eingeleitet werden. Nach wie vor ist aber eine breite Sensibilisierung in der Bevölkerung erforderlich und das Thema sollte folglich weiterhin im Rahmen von Informations-, Sensibilisierungs- und Beratungsangeboten adressiert werden.

In den vergangenen Jahren hat die Nachfrage nach Immobilien in der Eifel kontinuierlich angezogen. Deutlich wird dies unter anderem an den stetig steigenden Immobilienpreisen. So ist der Quadratmeterpreis von Häusern in Bad Münstereifel

von 2018 bis 2021 um rund 25 % von 1.769 € auf 2.368 € gestiegen. Damit stellt die Stadt keine Ausnahme dar. In Monschau lag der Preisanstieg bei rund 22 % und in Hürtgenwald bei 24 % (Immoscout24). Ein weiterer Indikator für die zunehmende Beliebtheit der Eifel als Wohnort ist die in den letzten Jahren rasant ansteigende Nachfrage nach Bauland in der Region. Viele Neubaugebiete, die über lange Zeiträume hinweg kaum gefragt waren, wurden in den vergangenen Jahren komplett aufgekauft und auch neu ausgewiesene Gebiete sind nach kürzester Zeit vergeben.

Eine besondere Herausforderung, die viele Teile der LEADER-Region betrifft, stellt der Leerstand von Bestandsimmobilien dar. So ist z.B. der hohe Anteil an Bausubstanz aus den 1950er, 60er und 70er Jahren heute energetisch und flächenspezifisch nicht mehr marktkonform. Zeitgemäße, aber denkmalgerechte Modernisierungen sowie an aktuelle Bedarfe angepasste Wohnungszuschnitte sind vielerorts mangelhaft. Besonders Wohnraumangebote mit kleineren Flächenzuschnitten für Singles und SeniorInnen fehlen. Darüber hinaus sind Leerstände in historischen sowie stadtbildprägenden Gebäuden, insbesondere Hotels, städtebauliche Defizite.

Die Stadt Schleiden hat im Jahr 2017 ein IKEK (Interkommunales Entwicklungskonzept) erstellt, bei dem sich in 14 Bürgerwerkstätten die Teilnehmenden intensiv mit den spezifischen Bedürfnissen in den Orten auseinandergesetzt haben. So wurden in diesem Prozess ähnliche Themen, Handlungsfelder und Ziele gesetzt, die sich mit den in der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) überschneiden und somit zeigen, dass sie auch für die gesamte Region relevant sind.

1.3. Bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe

Durch den demografischen Wandel, den Zuzug neuer EinwohnerInnen aus den Ballungsräumen und sich ändernde Arbeitsbedingungen unterliegt das gesellschaftliche Leben in den Dörfern einer stetigen Veränderung. Dies bedeutet, dass es neuer bzw. angepasster Kommunikationsorte und -formen in den Dörfern bedarf, um Aktionsmöglichkeiten und Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen sicherzustellen.

Es gibt in der Region rund 1.500 Vereine, in denen sich die BürgerInnen auf unterschiedliche Weise ehrenamtlich engagieren. Den größten Anteil machen dabei Sportvereine aus, gefolgt von Musik- und Dorfvereinen. Anlaufstellen der Kreise wie die Ehrenamtsagentur Euskirchen, die bei der Vermittlung von Engagementmöglichkeiten unterstützt und berät oder der Ehrenamtsbeauftragte der Städteregion Aachen, der Vereine z.B. im Rahmen von Sprechstunden zur Seite steht, fördern das Engagement vor Ort.

Ebenfalls der LEADER-Prozess, der auf einem Bottom-up-Prinzip fußt, ist auf ein reges Engagement der BürgerInnen vor Ort ausgerichtet. Das Vorhandensein bürgerschaftlichen Engagements ist somit eine entscheidende Grundvoraussetzung für den Erfolg der Region. Die Erfahrungen aus den vergangenen LEADER-Förderphasen, die Beteiligung von Vereinen als auch Privatpersonen bei der Fortschreibung der Regionalentwicklungsstrategie, aber auch der hohe Zuspruch aus der Bevölkerung bestätigen, dass die aktuellen Herausforderungen im ländlichen Raum in der Bevölkerung bewusst wahrgenommen werden und nach wie vor ein großes Interesse besteht sich zu engagieren. Konkrete Beispiele für die erfolgreiche Umsetzung von LEADER-Projekten, die durch ehrenamtliches Engagement initiiert und umgesetzt werden, sind das „Bistro International – Treffpunkt der Kulturen und Generationen“ der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Nideggen von 1430 e.V. oder das Projekt „Walderlebnisparcours Kölschkier“ der Zukunftswerkstatt Kalterherberg e.V.. Der LEADER-Förderrahmen bietet, wie die Projektbeispiele zeigen, Vereinen eine Möglichkeit kreative und zukunftsorientierte Ideen weiterzuverfolgen. Mit dem Regionalbudget wird Vereinen und Initiativen in der Region zudem eine zusätzliche und unaufwendige Möglichkeit geboten, Kleinprojekte umzusetzen.



Abbildung 4: Walderlebnisparcours Kölschkier, Quelle: Zukunftswerkstatt Kalterherberg e.V.

Der im Freiwilligensurvey 2019 aufgezeigte Wandel des freiwilligen Engagements spiegelt sich auch in der Eifel wider. Die Zahl engagierter Personen, die sich mit hohem Zeitaufwand einbringen und die Leitungsfunktionen übernehmen, ist gesunken. In der Folge stehen einige Vereine in der Region vor der Herausforderung KandidatInnen für die Besetzung von Funktionärsposten zu finden. Gleichzeitig gewinnt projektbezogenes Engagement zunehmend an Bedeutung. Auf der organisatorischen Ebene bedeutet dies, dass immer mehr Engagierte ihre Tätigkeit in informell organisierten Rahmen ausüben.

Hinzu kommt, dass der demografische Wandel in der Eifel deutliche Auswirkungen auf Zahl und Alter, der für Ehrenämter zur Verfügung stehenden Personen hat und sich die Themenfelder verändern, in denen freiwilliges Engagement geleistet werden kann und muss. Vor dem Hintergrund des sich wandelnden ehrenamtlichen Engagements sehen alle AkteurInnen aus der LEADER-Region bei den InitiatorInnen und MultiplikatorInnen einen erheblichen Unterstützungs- und Qualifizierungsbedarf vor Ort.



Abbildung 5: GenoEifel-Helferschulung (links), Quelle: Thomas Schmitz/pp/AgenturProfiPress und Trekking Netzwerk (rechts), Quelle: Peter Gieseler

Mit Projekten wie dem „Trekkingnetzwerk Eifel – Jung, engagiert sucht Wanderweg“, dessen übergeordnetes Ziel die Unterstützung regionaler Wandervereine beim Umgang mit demographischen Herausforderungen und die Anwerbung junger Mitglieder ist oder dem Projekt „GenoEifel e.G. – Die Generationengenossenschaft“ wird die Entwicklung des sich ändernden Ehrenamts gezielt adressiert. Über die GenoEifel schließen sich BürgerInnen mit gleichen Interessen zusammen, um sich gegenseitig bei alltäglichen Dingen zu unterstützen. In einer generationsübergreifenden Selbsthilfegemeinschaft sorgen sie füreinander mit Arbeiten, die sie selbst verrichten können. Im Jahr 2021 konnten trotz Corona und der Flutkatastrophe über 2.200 Helferstunden vermittelt werden.

1.4. Kulturelles Leben

Das Freizeit- und Kulturangebot in der LEADER-Region Eifel wird von Einheimischen als auch Gästen viel und gerne genutzt. Die verschiedenen historischen Epochen wie z.B. die Römerzeit haben in der Eifel ihre Spuren hinterlassen und sind einigen Orts u.a. durch Themenwege erlebbar und zugänglich gemacht. Darüber hinaus zählt die Eifel zu einer der burgenreichsten Regionen in Deutschland und bis heute erhaltene Klosteranlagen geben Einblicke in die Geschichte religiösen Lebens.

Die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang ist nicht nur eines der größten Bauwerke des Nationalsozialismus, sondern auch Ausdruck seiner Überheblichkeit und Menschenverachtung. Seit 2006 entwickelt sich hier ein neuer Ort: Vogelsang IP als „Internationaler Platz“ für Toleranz, Vielfalt und ein friedliches Miteinander. In Vogelsang IP kommen verschiedene Institutionen, Gruppen, Vereine und Förderer zusammen, um den Internationalen Platz mit Leben zu füllen. Am 11. September 2016 wurde im Gedenkort die Dauerausstellung Bestimmung: Herrenmensch. NS-Ordensburgen zwischen Faszination und Verbrechen eröffnet. Sie stellt die Geschichte der NS-Ordensburg, verknüpft mit weiteren Themen aus der NS-Zeit dar.

Über die gesamte Region verteilt gibt es Theater, Galerien, Kunst- und Kulturhäuser - sowohl für das Breitenpublikum als auch für Kulturliebhaber. Im Bereich der Literatur, der bildenden Kunst, des Theaters und der Musik sind in der LEADER-Region Eifel Netzwerke entstanden und die Kulturszene wird vermehrt auch zu einem Gästemagnet. Zu nennen sind hier

beispielsweise die Lit.Eifel, das Krimifestival Nordeifel Mordeifel, das Monschau Festival, das Zugvögel Festival und die Bühne unter Sternen (Burg Nideggen), die sich an verschiedenste Zielgruppen richten.

Mit der Internationalen Kunstakademie Heimbach ist eine anerkannte Bildungs- und Ausbildungsstätte für das künstlerische Schaffen in der Bildenden Kunst im Rheinland in der Region angesiedelt.

Eine wichtige Säule des vielfältigen sozialen und kulturellen Lebens in der LEADER-Region Eifel sind die lebendigen Dorfgemeinschaften und damit verbunden das ehrenamtliche Engagement. Insgesamt 223 Musik- und 89 Karnevalsvereine sind in der Region aktiv. Durch die von den Vereinen durchgeführten Veranstaltungen, die häufig in Verbindung mit der Brauchtumpflege stehen, werden Traditionen erhalten und das kulturelle Leben in der Region bereichert (Heinen 2020).

Vielerorts werden Museen wie beispielsweise das Besucherbergwerk in Mechernich, die Grube Wohlfahrt, das Handwebmuseum in Rupperath, das Bauernmuseum in Lammersdorf von Vereinen getragen und geben Aufschluss über die Geschichte und das Leben in der LEADER-Region.

Der LEADER-Prozess der vergangenen Jahre hat das Wir-Gefühl insgesamt und das bürgerschaftliche Engagement auch außerhalb der Vereine gestärkt.

1.5. Kinder und Jugend

Die Region weist gut ausgebaute Strukturen und Angebote im Bereich der Prävention auf. Dazu zählen neben den Einrichtungen auf kommunaler und Kreisebene unter anderem die Familienzentren, die Familienhebammen der Caritas und das regionale Bildungsnetzwerk. Es bestehen vielfältige Ansätze zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Region wie z.B. die offene Kinder- und Jugendarbeit, ein Gruppenprogramm für Alleinerziehende („PALME“) und einige mehr. Die Siedlungsstruktur erschwert jedoch die dezentrale Versorgung mit Unterstützungsangeboten in der Fläche. Gerade Kinder-, Jugendliche und Familien aus belasteten Verhältnissen werden oftmals nicht erreicht.

In Vorbereitung auf die Förderperiode 2014- 2020 wurde im Workshop „Jugendliche in der Eifel – wir sind Zukunft!“ festgehalten, dass die infrastrukturellen Voraussetzungen für die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen wie z.B. Treffpunkte im Außen- und Innenbereich, Plätze, Spiel- und Sportanlagen häufig nicht bedarfsgerecht angelegt oder gar nicht vorhanden sind. Für Jugendliche ist die Mobilitätssituation problematisch, da in den späten Abendstunden und an Wochenenden das ÖPNV-Angebot in den entfernteren Ortslagen unzureichend ist. In der Förderperiode 2014 -2020 wurden dementsprechend Projekte wie „Beteiligungsmobil – ländliche Jugendarbeit sucht auf und vernetzt“, „Theaterproduktion Klimanotstand“ sowie dem Kooperationsprojekt „Open your Mind“ mit der LEADER-Region Zülpicher Börde umgesetzt und leisten bereits erste Beiträge zur Verbesserung der Situation. Es besteht jedoch weiterhin großes Potential für weitere Projekte.



Abbildung 6: Jugendmobil, Quelle: W. Andres, Kreis Euskirchen

Auch in Bezug auf den regionalen Arbeitsmarkt stellt sich die Situation für junge Menschen schwierig dar, da nicht ausreichend hochqualifizierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen.

In allen Kreisen der LEADER-Region Eifel gibt es Bezirksschülervertretungen, die sich für die Interessen der SchülerInnen einsetzen und Jugendlichen die Möglichkeit bieten sich mit politischen Strukturen vertraut zu machen. Sie sind ein gutes Beispiel für gesellschaftliches Engagement von Jugendlichen für Jugendliche und bieten die Möglichkeit für Mitbestimmung und gelebte Demokratie. Darüber hinaus sind Beteiligungsstrategien und -angebote für Kinder und Jugendliche in der Region bislang nicht flächendeckend verbreitet und bedürfen der Erweiterung.

1.6. Bildung und Qualifikation

Mit Ausnahme der Fachhochschule für Rechtspflege (Bad Münstereifel) und einer Außenstelle der Rheinischen Fachhochschule (Schleiden) fehlen Hochschulen in der LEADER-Region. Die Region profitiert jedoch von den nahe gelegenen Hochschulstandorten Aachen, Köln und Bonn. Berufsbezogene Bildungsabschlüsse bieten die Berufskollegs in Simmerath, Kall und im nahe gelegenen Euskirchen. Durch sinkende Schülerzahlen wurden bereits einige Grundschulen geschlossen. Viele Gemeinden haben zur Sicherung des schulischen Angebotes Schulk Kooperationen entwickelt. Dadurch, dass es im gesamten Gebiet insgesamt 34 Grundschulen gibt, liegt die durchschnittliche Entfernung zur nächsten Grundschule zwar bei 3,79 km, deutliche Abweichungen sind auf Grund der differenzierten Siedlungsstruktur vorzufinden. Es gibt insgesamt fünf Ortschaften, aus denen mehr als 10 km zur nächsten Grundschule zurückgelegt werden müssen. Deutlich weitere Entfernungen müssen zu den 9 vorhandenen Gymnasien im Gebiet zurückgelegt werden. Die Schülerzahlen im gesamten Gebiet sind vom Schuljahr 2005/2006 bis zum Schuljahr 2017/2018 um insgesamt 29 % zurückgegangen und 18 Schulen wurden geschlossen. Bei rückläufigen Schülerzahlen könnte sich diese Entwicklung weiter fortsetzen (Heinen 2020).

Viele junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen verlassen für Studium und Ausbildung die Eifel, ohne anschließend zurückzukehren. Hier gilt es, neben einer Grundlage für qualifizierte Arbeitsplätze auch ein Lebensumfeld zu schaffen, welches für potenzielle Rückkehrer attraktiv ist. Um Fachkräfte zu sichern, für örtliche Ausbildungsmöglichkeiten zu werben und den Übergang von Schule zu Beruf zu verbessern, bestehen einige Kooperationen zwischen Schulen und Ausbildungsinstitutionen z.B. im Rahmen der Initiative „KURS“ (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen) der IHK und der Handwerkskammer. Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ wird das Thema Übergang von Schule zu Beruf seitens der Kreise adressiert. Kommunale Koordinierungsstellen übernehmen die Umsetzung von KAoA in den jeweiligen Kreisen. Im Kreis Euskirchen ist die Aufgabe in das Kommunale Bildungs- und Integrationszentrum (KoBIZ) integriert. Speziell in Bezug auf Jugendliche mit besonderem Förderbedarf besteht weiterhin Ausbaubedarf an Unterstützungsangeboten.

1.7. Nah- und Grundversorgung

Gesamtregional weist die Region Eifel eine gute Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen auf. Bei den Entfernungen zwischen den jeweiligen Ortszentren aller Orte in der Region und dem nächstgelegenen Lebensmitteleinzelhändler werden erhebliche Unterschiede deutlich (Heinen 2020). Für weite Teile der Bevölkerung besteht keine Möglichkeit der fußläufigen Nahversorgung, was insbesondere für Personen ohne PKW-Verfügbarkeit und mit eingeschränkter Mobilität problematisch ist. Die durchschnittliche Entfernung eines Ortes zum nächsten Lebensmitteleinzelhändler liegt bei 3,83 km und somit deutlich außerhalb einer fußläufigen Erreichbarkeit. Besonders auffällig sind in diesem Zusammenhang jedoch einige Ortschaften, die von der durchschnittlichen Entfernung deutlich abweichen. Es gibt insgesamt 14 Orte in der Region, die über 10 km vom nächsten Lebensmitteleinzelhändler entfernt liegen (Heinen 2020).

Im Rahmen der „LEADER-Nahversorgungsinitiative“ wurden in der Förderphase 2007 -2013 alle bürgerschaftlichen Ideen zur Erhaltung und Verbesserung der Nahversorgung durch eine flächendeckende Abfrage erfasst und eine Weiterentwicklung im LEADER-Kontext geprüft. In diesem Zusammenhang entstanden die bürgerschaftlich getragenen Dorfläden in Nideggen-Wollersheim und Kall-Sistig sowie das Dorfzentrum in Stolberg-Vicht. Der Dorfladen in Frohngau und zwei genossenschaftliche Dorfladeninitiativen in Monschau und Simmerath sind weitere Beispiele für erfolgreiche Selbsthilfeaktivitäten. In der Förderperiode 2014 -2020 folgte ein Projekt zur Erstellung eines Konzepts für einen Dorfladen in Rollesbroich. Im Zuge der Entwicklung von Projektideen für die Förderphase 2023 -2027 wurden zwei potenzielle Projektideen zur Versorgung mit regionalen Lebensmittelprodukten eingebracht (siehe Kapitel F Entwicklungsstrategie).

1.8. Soziale und medizinische Versorgung und Betreuung

Die hausärztliche Versorgung ist in der Region noch bedarfsgerecht. Betrachtet man die einzelnen Fachbereiche, so ist jedoch bereits heute eine fachärztliche Unterversorgung festzustellen, am stärksten im Bereich der Kinderärzte (Regionalstrategie Daseinsvorsorge Nordeifel).

Die Ansprüche an Gesundheitsvorsorge und -pflege werden durch den demographischen Wandel in den kommenden Jahren in der Region deutlich steigen. Die steigende Nachfrage nach Angeboten zur Pflege und Gesundheitsprävention

bietet jedoch auch Entwicklungspotenzial. Neben den landschaftlichen Voraussetzungen bietet sich dies in der Region auch durch bereits bestehende Initiativen wie das Netzwerk „EIFEL VITAL“ oder Anbieterkonzentration im Umfeld der Krankenhäuser in Mechernich, Schleiden und Simmerath an. Weitere Krankenhäuser grenzen direkt an die LEADER-Region in Stolberg, Düren und Eschweiler an. Ein Mangel an Fachkräften in Pflege- und Gesundheitsberufen ist in der Eifel ebenfalls wie in weiten Teilen Deutschlands vorhanden. Eine Strategie besteht unter anderem darin, SchülerInnen im Rahmen von Kooperationen zwischen Einrichtungen und Schulen frühzeitig mit den speziellen Berufsfeldern in Kontakt zu bringen.

Das LEADER-Projekt „Smart Living – Leben und Wohnen im Alter“ richtet sich gezielt an (angehende) SeniorInnen und unterstützt sie dabei, möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden selbstbestimmt und aktiv leben zu können. Hierzu arbeitet es eng mit den entsprechenden Ämtern des Kreises Euskirchen und der Städtereion Aachen zusammen.

1.9. Mobilität

Die Bahnlinie Köln-Trier erschließt die Kommunen Mechernich, Kall, Nettersheim, Blankenheim und Dahlem. Diese Anbindung gewährleistet eine gute Erreichbarkeit der angeschlossenen Kommunen und den direkten Pendleranschluss nach Köln. Die Strecke soll in den kommenden Jahren elektrifiziert werden. Entlang der Bahnlinie Düren-Heimbach liegen die Kommunen Hürtgenwald, Nideggen, Kreuzau und Heimbach, die über Düren den Anschluss nach Aachen und Köln gewährleistet, wobei nicht alle Stadt- und Ortsteile direkt an das Schienennetz angebunden sind. Die schienenfernen Kommunen bieten eine geringere Erreichbarkeit. Für eine verbesserte Anbindung über den ÖPNV wurden in der Region in der Vergangenheit zahlreiche Bestrebungen unternommen. So wurden beispielsweise alternative Bedienungsformen wie Taxibusse und Anrufsammeltaxen (AST) zu den herkömmlichen Regionalbus- und Schnellbuslinien eingerichtet. Im Kreis Euskirchen kann somit ein flächendeckender Stundentakt erreicht werden. Im Bereich des Aachener Verkehrsverbundes (AVV) werden ebenfalls bedarfsabhängige Linienverkehre in der StädteRegion Aachen (NetLiner) und im Kreis Düren (RufBus) angeboten. Im Stadtgebiet Heimbach verkehrt ein ehrenamtlich betriebener Bürgerbus, der aufgrund der Coronapandemie derzeit allerdings nicht eingesetzt wird. Als weitere Ergänzung wurde in der letzten Förderperiode das Projekt „Mitfahrbänke Nordeifel – Nimm doch ene met“ ins Leben gerufen. Die Mitfahrbänke können und sollen dabei keine Konkurrenz zu einem verantwortungsvoll getakteten Fahrplan des ÖPNV darstellen, sondern Bürgerinnen und Bürgern ein zusätzliches Mobilitätsangebot bieten. Mit der Gästecard Nationalpark Eifel steht ein Gästeticket für die kostenfreie Nutzung des ÖPNVs zur Verfügung. Das Angebot der touristischen Linien ist in den vergangenen Jahren deutlich verbessert worden. Weitere Rad- und Wanderbuslinien sollten folgen, um bei Gästen den Anreiz zu erhöhen, auf den eigenen PKW zu verzichten. In diesem Zusammenhang ist auch der Ausbau der digitalen Services notwendig.

Auch wenn es bereits Bereiche gibt in denen der ÖPNV gut entwickelt ist, bietet der ÖPNV häufig keine Alternative zur Nutzung des PKW und es bestehen noch Entwicklungsbedarfe.

Die Region verfügt über ein dichtes Straßennetz. Für einen großen Teil der Bevölkerung ist der nächste Autobahnanschluss jedoch erst in über 30 Minuten zu erreichen. Die Autobahn A1 verläuft mit drei Anschlussstellen durch den östlichen Teil der Region. Derzeit fehlen allerdings noch 25 km Autobahn in der Eifel (Lückenschluss) zwischen Blankenheim in Nordrhein-Westfalen und Kelberg in Rheinland-Pfalz. Der Lückenschluss der A1 ist nicht nur eine wichtige Infrastrukturmaßnahme für die Eifelregion, sondern auch von großer Bedeutung für die verkehrliche Verbesserung der Relation Köln/Trier. Gemäß der Prognose für das Jahr 2025 werden auf dem Lückenschluss zukünftig täglich je nach Abschnitt zwischen rd. 24.000 und 30.000 Fahrzeuge (davon 5.400-6.000 Lkw) fahren. Eine Bilanzierung der Auswirkungen des Lückenschlusses auf eine Zeitdauer von 30 Jahren ergab, dass der Verzicht auf die "Maßnahme Lückenschluss" die Kraftfahrzeuge 45 Millionen Stunden (1,5 Millionen Stunden pro Jahr) länger im Verkehr festhält. Bezüglich der Fahrleistung wird auf die Einsparung von zwei Milliarden Fahrzeug-Kilometern (66,5 Mio. KFZ-km pro Jahr) verzichtet. Damit verbindet sich der Verzicht auf die Einsparung von 86.000 Tonnen Kraftstoffe (2.861 Tonnen pro Jahr) (Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen).

Kommunen der LEADER-Region Eifel weisen mit knapp 22.000 Personen ein sehr hohes Berufspendlerdefizit auf. Zwar pendeln auch viele Menschen in die oder innerhalb der Region, doch ein großer Teil der BerufspendlerInnen verlässt die Region, um in den großen Städten des Umlandes zu arbeiten. Die Pendlerströme verursachen ein hohes Maß an

Individualverkehr mit allen seinen negativen Auswirkungen auf Klima, Umwelt und Gesundheit. Die durchschnittliche Pendlerdistanz (Hin- und Zurück) beträgt 92 km (IT.NRW).

Eine große Herausforderung in der Region wird in den kommenden Jahren die Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten sein, da die Mobilität, insbesondere wegen des erheblichen Pendleraufkommens einen großen Anteil an den CO₂-Emissionen der Region verursacht. Im Kreis Euskirchen sind derzeit 53 Öffentliche E-Ladesäulen gemeldet, im Kreis Düren 79 und in der Städteregion 227 (nicht alle innerhalb der Gebietskulisse der LEADER-Region) (Bundesnetzagentur 2022).

Durch die zunehmende Etablierung von E-Bikes und Pedelecs gewinnt der Radverkehr trotz der grundsätzlich ungünstigen topographischen Voraussetzungen an Bedeutung. Insbesondere touristische Fahrradrouten sind gut ausgebaut und beschildert. Ebenso nimmt die Ausstattung mit Ladestationen für E-Bikes zu. Übersichten zu Ladestationen sind auf den Internetseiten der Touristischen Arbeitsgemeinschaften der zu finden. Mit dem Eifel e-Bike wurde im Kreis Euskirchen ein flächendeckendes Verleihsystem mit 13 Leihstationen und insgesamt 135 e-Bikes eingerichtet.

1.10. Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Die LEADER-Region Eifel zeichnet sich durch eine vorwiegend von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägte Wirtschaftsstruktur mit einem breiten Leistungsspektrum ohne Monostrukturen und besondere regionale Spezialisierungen aus. Noch immer gibt es in der LEADER-Region Eifel deutlich mehr AuspendlerInnen als EinpendlerInnen, was ein Indikator für die Strukturschwäche und den Mangel an Arbeitsplätzen in der Region darstellt. Dieser Mangel wird durch eine hohe Arbeitsplatzdeckung im Umland, insbesondere in den Städten Aachen, Düren und Euskirchen, ausgeglichen. Die Arbeitslosenquote entspricht ungefähr dem NRW-Landesdurchschnitt (6,3 %). Die aktuellen Werte für den Kreis Euskirchen (5,7 %), den Kreis Düren (6,3 %) und die Städteregion Aachen (7,3 %) der Agentur für Arbeit machen dies deutlich (Agentur für Arbeit 2021).

Die kleinteilige Betriebsgrößenstruktur in der LEADER-Region Eifel stellt hohe Ansprüche an die Gestaltung von Innovationsprozessen im Sinne von Produktinnovationen und -diversifikationen sowie den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Für die Region Eifel bietet der Aufbau von Unternehmensnetzen entlang von Wertschöpfungsketten (wie z.B. regionale Produkte; Holz; regionales Bauen) daher Potenzial, um Innovation und Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Ein aktuelles Beispiel für bestehende Aktivitäten ist der Aufbau der Standortmarke „Eifel“ über LEADER-Mittel. Die Handwerksbetriebe haben zudem erhebliche Bedeutung für die Ausbildung und die Zukunftsperspektiven junger Menschen in der Region.

Ein sich auch durch den demographischen Wandel zukünftig verstärkender Mangel an qualifizierten Arbeitskräften wird von den Unternehmen aller Wirtschaftssektoren in der Eifel regelmäßig thematisiert und stellt eine große Herausforderung für die Region zur Sicherung als Wirtschaftsstandort dar. Mit dem LEADER-Projekt „Tourismuswerkstatt Eifel“ wird ein wichtiger Beitrag geleistet, um bestehende und neue Betriebe und AkteurInnen im Tourismus marktfähig zu halten bzw. zu machen. Damit einher geht die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit insbesondere kleiner- und mittelständischer Unternehmen, die darüber hinaus neue Wertschöpfungsketten, eine Qualitätssteigerung ihres Angebotes und die Entwicklung von Fachkräften mit sich bringen kann.

Die Breitbandversorgung wird von Unternehmen und Kommunen in der LEADER-Region Eifel regelmäßig im Zusammenhang mit der Standortattraktivität für Unternehmen und Bürger thematisiert. Mittlerweile haben die meisten Kommunen wie zum Beispiel Simmerath, Schleiden, Bad Münstereifel mit einer Abdeckung von 91 % bis 93 % der Bevölkerung einen Breitbandanschluss von mindestens 100mbit/s. Spitzenreiter beim Breitbandausbau sind Stolberg und Roetgen, hier verfügen rund 98 % der Bevölkerung über eine Leistung von mindestens 100mbit/s. Die Gemeinden Hürtgenwald und Heimbach liegen bei einer Abdeckung von rund 88 % und 89 % sowie Nideggen bei 79 % mit mindestens 100mbit/s (www.breitband.nrw.de).

1.11. Landwirtschaft

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche hat einen Flächenanteil von rund 38 % der LEADER-Region. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region und trägt durch das dominierende Grünland, die Flächenstruktur und ihren Beitrag zu Landschaftspflege und Naturschutz erheblich zum Bild der für Tourismus und Naherholung attraktiven Landschaft bei. Der Anteil des Dauergrünlandes an der Landwirtschaftsfläche macht mit fast $\frac{3}{4}$ der Fläche (73 %) den größten Anteil aus, wobei zwischen den Gemeinden zum Teil deutliche Unterschiede bestehen. So reicht der Anteil des Dauergrünlands von 32 % in Heimbach bis zu 99 % in Monschau und Roetgen (Stand 2013). Gemeinden mit einem Schwerpunkt beim Ackerbau sind Heimbach, Nideggen und Mechernich, wobei auffällig ist, dass diese Gemeinden mit durchschnittlich 41 Punkten auch die höchsten mittleren Ackerzahlen vorweisen. Insgesamt muss die Region mit einer mittleren Ackerzahl von 38 allerdings als wenig fruchtbar eingestuft werden.

Derzeit gibt es ca. 1.380 landwirtschaftliche Betriebe der Eifel von denen eine Vielzahl im Nebenerwerb geführt wird. Dabei werden in rund 35,4 % der Betriebe Pferde und in 28,7 % der Betriebe Mutterkühe gehalten. Insbesondere der Anteil an Mutterkuhbetrieben ist im Vergleich zum Landesdurchschnitt sehr hoch. Die drittgrößte Gruppe sind Milchviehbetriebe, die überwiegend im Haupterwerb betrieben werden. Passend zur Struktur mit vielen Nebenerwerbsbetrieben und Schwerpunkten bei Mutterkuh- und Pferdehaltung ist der Anteil der Betriebe, die an Umweltprogrammen teilnehmen, mit rund 53 % sehr hoch.

Da insbesondere Familienarbeitskräfte schwer zu erfassen sind und der Anteil der Nebenerwerbslandwirte hoch ist, stellt es sich problematisch dar, den unmittelbaren Anteil der Landwirtschaft an den Arbeitsplätzen der Region zu ermitteln. Auch der Anteil an der Bruttowertschöpfung ist nicht in aussagekräftigem Umfang zu ermitteln. Wegen der erheblichen Prägung der Landschaft, des Beitrags zum Naturschutz und der vielfältigen Verknüpfungsmöglichkeiten mit regionalen Wertschöpfungsketten wird der Landwirtschaft im LEADER-Kontext der Eifel jedoch eine besondere Bedeutung zugemessen.

Konflikte der Landwirtschaft mit ihrem Umfeld sind eher selten, das Umweltbewusstsein ist bei den LandwirtInnen in der Region stark ausgeprägt. Die Biologischen Stationen fungieren im Kontext des Vertragsnaturschutzes als fachliche Beratungsstelle für die LandwirtInnen und die Kreise. Im Kreis Euskirchen ist die Akzeptanz für das „Kulturlandschaftsprogramm“ (KULAP) ist so hoch, dass fast 500 LandwirtInnen teilnehmen und die Biologische Station im Kreis Euskirchen mit knapp 3.500 Hektar Grünland- und Ackerflächen im KULAP eine der größten „Vertragsnaturschutz-Biostationen“ in NRW ist. Und auch über die LandwirtInnen hinaus wächst das Bewusstsein in der Bevölkerung hinsichtlich der Notwendigkeit einer ökologisch nachhaltigeren Landwirtschaft. Trends wie die wachsende Nachfrage nach regionalen und/oder Bioprodukten bieten in Bezug auf die Gestaltung der betreffenden Wertschöpfungsketten vielversprechende neue Möglichkeiten.

Darüber hinaus bestehen in Bezug auf die Optimierung der Nährstoffausbringung insbesondere bei den NebenerwerbslandwirtInnen hinsichtlich des Gewässer- und Klimaschutzes noch Potenziale.

Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft soll ergänzend die Förderung über die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer nachhaltigen Modernisierung ländlicher Infrastruktur“ (FöRL Wirtschaftswege) dienen.

1.12. Forstwirtschaft

Die LEADER-Region Eifel ist gekennzeichnet durch einen großen Waldflächenanteil. Mit einem Anteil von ca. 45,3 % prägt der Wald die Region und hat große Potenziale in der Forstwirtschaft. In NRW liegt der Waldflächenanteil bei ca. 27 %. Angesichts der Folgen des Klimawandels und der Belastung der Böden durch Schadstoffe, die aus der Luft und den Niederschlägen eingetragen werden, stehen auch die Wälder in der Eifel unter Druck. Die für die Borkenkäfer günstigen klimatischen Bedingungen der Jahre 2018 bis 2021 haben in Nordrhein-Westfalen zu sehr hohen Populationsdichten und zum Absterben von vielen Fichtenwäldern geführt so auch anteilig in der LEADER-Region. Gegenüber anderen Regionen NRWs ist in den Höhenlagen der Eifel der Befall allerdings deutlich geringer ausgefallen. 2021 mit seinen überdurchschnittlich hohen Niederschlägen in den Sommermonaten konnte den Negativtrend der vorangegangenen drei Dürrejahre stoppen und der Zustand des Waldes verbesserte sich leicht im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist allerdings nicht als Zeichen der Entwarnung zu sehen.

Die NRW-Wälder bestehen zu 58 % aus Laubbäumen. Mit 30 % ist die Fichte die häufigste Baumart, gefolgt von Buche (19 %) und Eiche (17 %). Diese Zahlen sind auch in der Region relevant. Die Angaben zur Baumartenverteilung stammen aus dem Jahr 2014, als die letzte Landeswaldinventur durchgeführt wurde. Angesichts der Kalamitäten der aktuellen und vergangenen Jahre wird es zu Verschiebungen kommen.

Die besondere Stellung der Forstwirtschaft wird durch das Netzwerk Wald und Holz Eifel e.V. weiter gestärkt und ausgebaut. 2008 wurde das Netzwerk Wald und Holz Eifel e.V. gegründet, ein Zusammenschluss von über 70 Unternehmen und Einrichtungen der Forst- und Holzwirtschaft in der Eifel, mit dem Ziel, die Verwendung moderner Holzprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft und die Unterstützung der regionalen Holzbranche zu fördern.

Das Holzkompetenzzentrum Rheinland (HKZR) hat die Geschäftsführung des Netzwerks Wald und Holz Eifel e.V. inne. Das HKZR ist eine Kooperation des Regionalforstamts Hocheifel-Zülpicher Börde und der Eifelgemeinde Nettersheim. Als eine Schwerpunktaufgabe von Wald und Holz NRW bietet es Serviceangebote zur modernen Holzverwendung aus nachhaltiger Forstwirtschaft an. Es bündelt und kommuniziert entsprechende Informationen entlang der Wertschöpfungskette Wald und Holz. Auf Basis der Kooperation mit der Eifelgemeinde Nettersheim und der Vernetzung mit weiteren Kommunen, Unternehmen der Forst- und Holzwirtschaft, Fachleuten, Initiativen und Institutionen aus Forschung und Lehre findet, vom HKZR ausgehend ein fruchtbarer Informationsaustausch und Wissenstransfer statt, der eine Stärkung des Clusters Wald und Holz in der Region zur Folge hat. Im Weiteren wird ein wichtiges waldbauliches Ziel im Klimawandel, die Stabilität und die Resilienz der Wälder zu erhöhen sowie die Risiken für die Forstbetriebe zu verringern, konsequent verfolgt.

Die aktuellen Herausforderungen des Klimaschutzes, das steigende Klimabewusstsein der VerbraucherInnen und die diesbezüglich bestehenden politischen Ziele führen zu einem Bedeutungsgewinn des Holzes als nachwachsender Rohstoff und als Baumaterial. Für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg der Forstbetriebe und aus ökologischen Gründen kommt der Entwicklung standortgerechter und mehrschichtiger Mischbestände eine grundlegende Bedeutung zu. Hierbei stehen heimische Laub- und Nadelbäume im Vordergrund. Laubholzarten wie Buche, Eiche und z.B. Birke begegnen uns vorwiegend als Treppen, Böden und Türen. Heute werden tragende Bauteile fast ausschließlich aus Nadelhölzern hergestellt. Allerdings weisen Laubhölzer eine ganze Reihe von Vorteilen gegenüber Nadelhölzern auf. Seit einigen Jahren rückt daher die Verwendung von Laubholz im Bauwesen immer mehr in den Fokus der Holzforschung. Wie in der Vergangenheit stellt auch weiterhin die energetische Nutzung von Holz in der Region einen bedeutenden Absatzmarkt der Forstwirtschaft dar.

1.13. Tourismus

Die besondere landschaftliche Qualität und die räumliche Nähe zu den vorgelagerten Ballungsräumen ist Grundlage der hohen Bedeutung des Tourismus für die Wertschöpfung in der Region. Verschiedene Gutachten des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (DWIF) belegen die Bedeutung des Tourismus und dessen positiver Entwicklung in den letzten 10 Jahren. Die touristische Infrastruktur ist in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut worden. Sie wird auch von der heimischen Bevölkerung zur Naherholung genutzt und ist deshalb auch Teil der weichen Standortfaktoren.

Die Eifel Tourismus GmbH ist die übergeordnete Tourismusorganisation der Eifel. Sie bildet im Verbund mit den Touristischen Arbeitsgemeinschaften Nordeifel Tourismus GmbH, dem Rureifel Tourismus e.V. und dem Monschauer Land-Touristik e.V. die Kommunikations- und Marketingschnittstelle für die touristischen Inhalte. Diese drei touristischen Arbeitsgemeinschaften fungieren als Erlebnisregion Nationalpark Eifel bei der Angebotsentwicklung und Vermarktung und arbeiten auch im Bereich der touristischen Strukturförderung eng zusammen. Der Fokus auf eine nachhaltige touristische Ausrichtung nimmt seit einigen Jahren einen bedeutenden Schwerpunkt ein.

Die Gästeankünfte in der Region haben sich seit 2007 fast verdoppelt. Auch bei den Übernachtungszahlen konnte bis zu Beginn der Pandemie ein Zuwachs verzeichnet werden. Die Jahre 2020 und 2021 wurden von wechselnden Lockdowns und damit verbundenen temporären Betriebsschließungen und teilweise großem Besucherandrang aus den umliegenden Ballungsräumen geprägt. Insgesamt verzeichnete das Reisegebiet Eifel (Teil NRW) und Region Aachen, in dem der Nationalpark Eifel liegt, 2020 mit 1.802.520 Übernachtungen pandemiebedingt einen Rückgang von 43,3 % zum Vorjahr und lag damit leicht unter dem Landesdurchschnitt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist allerdings leicht gestiegen,

wie das Beispiel des Kreis Düren für die Jahre 2020 und 2021 im Vergleich zu 2019 zeigt. (2019: 2,48 Tage / 2020 2,72 Tage / 2021 Januar-Oktober 3,01 Tage). Mit dem Nationalpark Eifel als einzigem Nationalpark in NRW liegt im Herzen der LEADER-Region Eifel ein touristischer Anziehungspunkt mit der Möglichkeit das Spektrum der für den Nationalpark typischen Lebensräume zu erleben. Mehr als 1,3 Millionen Menschen besuchten 2020 den Nationalpark. Damit kamen so viele Gäste, wie niemals zuvor in den Nationalpark.

Der Qualitätsmonitor Deutschland Tourismus hat in seinem Bericht für die Jahre 2018/19 festgestellt, dass die Gäste mit ihrem Urlaub in der Eifel insgesamt zufrieden sind und vor allem die Angebote wie Radwege, Thermen- und Erlebnisbäder, Spazier-/Wanderwege, Wellness-/Gesundheitsangebote sowie die Aspekte Landschaft/Natur, Zahlungskomfort und Gastfreundschaft sehr positiv bewerten – ebenso das Preis-Leistungs-Verhältnis. Der Zeitvergleich zeigt sowohl bzgl. der Gesamtzufriedenheit als auch der einzelnen Teilaspekte deutlich gestiegene Zufriedenheitswerte. Auch die Qualität und Angebote der Unterkünfte und im Gastgewerbe werden von den Eifel-Gästen sehr positiv bewertet – ebenfalls mit einer deutlichen Steigerung zu 2014/2015 und im Vergleich insgesamt über dem Wert im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Handlungsbedarf sehen die Gäste vor allem bei den Einkaufsmöglichkeiten, beim Nachtleben und bei den Flaniermeilen/Fußgängerzonen. Die Gäste haben eine vergleichsweise hohe Wiederbesuchs- und Weiterempfehlungsabsicht: 88 % der Eifel-BesucherInnen werden ihren Aufenthalt sicher bzw. sehr sicher weiterempfehlen (dwif).

Die Potenziale für den Wandertourismus werden seit fast 20 Jahren durch systematische Qualitätsentwicklung in Wert gesetzt. Der Qualitätswanderweg „Eifel-Steig“ von Aachen nach Trier mit lokalen Nebenwegen ist einer der „Top-Trails of Germany“ und ein Kernangebot der Region. Mit der Entwicklung der 18 Eifelspuren und 95 Eifelschleifen stehen darüber hinaus unterschiedlich anspruchsvolle Touren und mit einer Länge zwischen 4 und 22 km für unterschiedliche Ansprüche zur Verfügung. Der WildnisTrail, der auf vier Etappen quer durch den Nationalpark Eifel führt, ergänzt das Angebot an hochwertigen Wanderwegen.

Darüber hinaus bietet der Naturpark Nordeifel seit 2016 in NRW die Möglichkeit, des legalen Zeltens in der Natur. Das Angebot umfasst 18 Naturlagerplätze, welche aus einer Holzplattform mit Platz für zwei Zelte sowie einer Komposttoilette bestehen. Die erfolgreiche Buchungsbilanz des Eifel-Trekkings ist für 2020 eine fast 100 prozentige Auslastung. Konkret verbergen sich dahinter insgesamt 1.495 Buchungen auf den im Jahr 2020 zur Verfügung stehenden 13 Plätzen.

Das barrierefreie Angebot zum Natur- und Landschaftserlebnis in Natur- und Nationalpark wurde seit Anfang der 2000er Jahre systematisch und vorbildlich entwickelt. Als Nationalparkregion „Eifel barrierefrei“ haben Natur- und Nationalpark unter anderem den 2. Preis der Deutschen Bahn beim Award „Tourismus für Alle“ im November 2014 gewonnen. Damit erfolgt auch eine strategische Anpassung an den demographischen Wandel und eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen im Sinne der Inklusion. Um an diese ersten Erfolge anzuknüpfen, wird das Thema Barrierefreier Tourismus momentan durch das LEADER-Projekt „Barrierefreier Tourismus 2.0 in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ wieder verstärkt bespielt. Das Projekt hat es sich unter anderem zum Ziel gesetzt hat, das barrierefreie touristische Angebote entlang der Servicekette auszubauen und zu vermarkten.

Allerdings zeichnet sich ab, dass viele touristische Betriebe Probleme haben geeignete Nachfolger zu finden mit der Folge, dass eine Versorgung mit Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten vor allem auch entlang von touristischen Hauptrouten gefährdet ist. Mit dem LEADER-Projekt „Unternehmensnachfolge im Hotel- und Gastgewerbe“ wurden daher betroffene AkteureInnen bei der Vorbereitung und Suche nach UnternehmensnachfolgerInnen unterstützt. Im Rahmen des LEADER-Projektes „Tourismuswerkstatt Eifel“ wurde die Entwicklung eines gleichnamigen Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramms für



Abbildung 7: Kalvarienberg, Quelle:Tourismus NRW e.V.

sämtliche touristischen AkteurlInnen in der Eifel gefördert. Wegen der großen Nachfrage wurde das Projekt bereits um zwei Jahre verlängert.

Regionalmarke EIFEL

Gründungsgesellschafter der Regionalmarke EIFEL waren im Jahr 2004 die Naturparke Nord- und Südeifel, die Eifel Tourismus GmbH, der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau sowie die Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region. Im Auftrag der Zukunftsinitiative steuert die Eifel Tourismus GmbH diesen Prozess. Mittlerweile ist die Regionalmarke Eifel eine der führenden Regionalmarken in Deutschland und die Kampagne zur Einführung der Marke EIFEL ist in vollem Gange. In wenigen Regionen Deutschlands firmieren Wirtschaftsregion und Tourismusregion unter einem Dach. Meist stehen sie nebeneinander und haben wenige Verknüpfungen, die Logos sind unterschiedlich und BürgerInnen wie BesucherInnen nehmen beides nicht als Einheit wahr. In der Eifel ist dies anders, damit hebt sich die Mittelgebirgsregion gegenüber anderen, vergleichbaren Regionen positiv ab.



Abbildung 8: Regionalmarke Eifel, Quelle: Eifel Tourismus GmbH, Grebe

Die Marke EIFEL ist das Dach, darunter stehen gleichberechtigt die drei Säulen Wirtschaftsstandort, Tourismusregion und Qualitätsanbieter nebeneinander. Zielsetzung war von Beginn an die Etablierung einer Qualitätsmarke für Lebensmittel, Produkte aus der Land- und Forstwirtschaft und Dienstleistungen in Form von Gastgebern (Hotel, Pensionen, Restaurants, etc.). Derzeit nutzen rund 300 Teilnehmende die Marke, die meist klein- und mittelständisch organisiert sind. Als weitere Standbeine sind die Themenfelder „Arbeitgeber“ und „Energie“ hinzugekommen. Im Netzwerk der Arbeitgebermarke sind 37 EIFEL ArbeitgeberInnen vertreten, bei denen rund 8.000 MitarbeiterInnen beschäftigt sind.

1.14. Umwelt und Naturschutz

Die Kulisse der LEADER-Region Eifel ist nahezu deckungsgleich mit der Fläche des nordrheinwestfälischen Teils des Naturpark Nordeifel. Die vielfältige Kulturlandschaft mit ihrem Waldanteil, den Streuobstwiesen, Hecken, Feuchtwiesen, und Kalkmagergebieten hat einen hohen naturschutzfachlichen Wert und ist Grundlage des Tourismus in der Eifel. Der Schutz dieser Vielfalt wird deswegen in abgestufter Verhältnis zur Land- und Erholungsnutzung seit vielen Jahren gewissenhaft und erfolgreich praktiziert. Wichtige AkteurlInnen in diesem Zusammenhang sind neben den Unteren Landschaftsbehörden der Kreise die Nationalparkverwaltung, die Biologischen Stationen in der StädteRegion Aachen sowie in den Kreisen Düren und Euskirchen und der ehrenamtliche Naturschutz. Der Vertragsnaturschutz trägt zur Sicherung wertvoller Flächen der Kulturlandschaft und zur Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft bei. Die hohe Dichte an Naturschutz- und Natura 2000-Gebieten ist ein Hinweis auf das hochwertige Inventar an Arten und Biotopen in der Region Eifel. Die damit verbundene Artenvielfalt in der Region gilt es zu erhalten und zu schützen.



Abbildung 9: Mahdgutübertragung, Quelle Biologische Station der StädteRegion Aachen

Bauliche und siedlungsstrukturelle Entwicklungen, die veränderte Nutzung von Gärten und der siedlungsnahen Kulturlandschaft sowie der Verlust von Wissen und traditionellen Praktiken wirken sich auf die Arten- und Biotopvielfalt in und um die Eifeldörfer aus und beeinflussen Regionale Identität, Naturerlebnis und Erholung im dörflichen Zusammenhang. In der regionaltypischen baulichen Gestaltung, der Struktur von Grünflächen und Gärten sowie der umgebenden Kulturlandschaft werden umfassende Potenziale für die Schaffung und Erhaltung von Lebensräumen zahlreicher, teilweise gefährdeter Tier- und Pflanzenarten gesehen. Auf Grund der großen Bedeutung dieses Themas wurden in der vergangenen Förderperiode bereits zwei LEADER-Projekte („Dorf-Bio-Top“ und „Na-Tür-lich Dorf“) in diesem Bereich durchgeführt.

Landschaftsprägende Elemente der dorfnahen Kulturlandschaft sind nach wie vor viele Streuobstwiesen, die jedoch teilweise durch Überalterung und mangelnde Pflege bedroht sind.

Nationalpark Eifel

Der Nationalpark Eifel hat eine Fläche von 110 km² und wurde Anfang 2004 als erster und bislang einziger Nationalpark in NRW unter Schutz gestellt. Das Gebiet kennzeichnen naturnahe Laubwälder, artenreiche Wiesen, schroffe Felsen, viele kleine Bäche und große Seen. Über 10.960 verschiedene Tier- und Pflanzenarten haben ForscherInnen hier bisher nachgewiesen und in eine digitale Artenliste eingetragen. 2.497 Arten davon stehen auf der Roten Liste, gelten also als gefährdet oder sind gar vom Aussterben bedroht. Zu den großen, spektakulären Arten gehören Uhu, Schwarzstorch, Luchs, Wildkatze und der Rothirsch. Eine der pflanzlichen Besonderheiten ist die Gelbe Narzisse, die als Wildpflanze in Deutschland nur an der westlichen Landesgrenze vorkommt.

Noch gilt der 2004 gegründete Nationalpark Eifel als „Entwicklungs-Nationalpark“. 30 Jahre haben Schutzgebiete dieser Kategorie Zeit, um mindestens dreiviertel ihrer Fläche sich selbst zu überlassen – erst dann erfüllen sie die internationalen Kriterien eines Nationalparks. Doch schon heute gilt auf mehr als der Hälfte des Gebiets das Nationalpark-Motto „Natur Natur sein lassen“, das heißt der Mensch überlässt die Natur wieder ihren ureigenen Gesetzen. Der Nationalpark dient dem Schutz der natürlichen Entwicklung in der Nationalparkfläche, er hat einen gesetzlichen Umweltbildungsauftrag und ist ein sehr wichtiger Teil des touristischen Angebotes der Region. Entsprechend dem Nationalparkplan (Bd. 1, Leitbild und Ziele) stehen der Nationalpark Eifel und seine Umgebung in engem Kontakt. So sind die Schutzziele für den Nationalpark selbst und seine erhofften positiven Wirkungen für das Umfeld nur in Zusammenarbeit mit der Region zu erreichen. Die enge Vernetzung mit dem LEADER-Prozess findet unter anderem über die Vertretung der Nationalparkverwaltung im Koordinierungskreis der Lokalen Aktionsgruppe statt. Darüber hinaus ist der Nationalpark Akteur einer Reihe von LEADER-Projekten.

Gewässer

Überregionale Bedeutung besitzt die Region Eifel für die Wasserversorgung in Nordrhein-Westfalen sowie über die Landesgrenzen hinaus. Die Sicherstellung der Trink- und Betriebswasserversorgung wird dabei von zahlreichen Talsperren und Staubecken insbesondere im Einzugsgebiet der Rur geleistet. So betreibt allein der Wasserverband Eifel-Rur in der Nordeifel insgesamt sechs Talsperren: dies sind die Olefalsperre, die Urftalsperre, die Rurtalsperre, das Staubecken Heimbach, das Staubecken Obermaubach und die Wehebachtalsperre.

1.15. Energiewirtschaft und Klimaschutz

Der sinnvolle und ressourcenschonende Umgang mit Energie, sowie mit lokal vorhandenen Ressourcen ist eine Herausforderung und Chance, der sich die Region auch im Sinne der Aktivierung regionaler Wertschöpfungskreisläufe bereits gestellt hat.

In der gesamten LEADER-Region Eifel waren zum Ende 2013 erneuerbare Energieanlagen mit einer installierten Leistung von rund 270 MW in Betrieb, was einer installierten Leistung von durchschnittlich 18 MW je Kommune entspricht. Im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen mit ca. 21 MW installierter Leistung je Kommune ist das leicht unterdurchschnittlich (www.amprion.net, 2015).

Deutlich Unterschiede zeigen sich bei der Verteilung der installierten Leistung nach den einzelnen Sparten. Während der Anteil von Wasserkraft, Biomasseanlagen und Photovoltaik unter dem Landesdurchschnitt liegt, spielt die Energieerzeugung aus Windkraft in der LEADER-Region im Landesvergleich eine erheblich größere Rolle. Dabei ist der Ausbau der Windkraft ein Thema, das aber vielerorts teilweise kontrovers diskutiert wird.

In den Kreisen und einer Reihe von Kommunen sind Klimaschutzkonzepte mit eingerichteten Klimaschutzmanagements sowie Klimafolgeanpassungskonzepte in der Umsetzung. Exemplarisch sei an dieser Stelle auf die seit Jahren etablierte Förderung von Photovoltaik-Anlagen über das Programm "1.000 x 1.000" im Kreis Düren verwiesen. Daneben liegen ergänzende Studien wie ein im Rahmen des Bundesförderprojektes „Bioenergie-Regionen“ erstelltes Biogaskataster und eine Holzpotenzialstudie für die gesamte Region vor. Verschiedene teilregionale Einrichtungen wie die „Energieagentur Eifel“ im Kreis Euskirchen und „altbauplus“ in der StädteRegion Aachen informieren und beraten Privatleute und Unternehmen zur Energieeinsparung. Der LEADER-Kontext bietet gute Möglichkeiten, Synergien zwischen den

zahlreichen Initiativen in der Region zu schaffen, um den notwendigen interkommunalen Austausch zu fördern. Der Aufklärung über Potenziale von Erneuerbaren Energien und einer Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Klimaschutz wird von Seiten der ExpertInnen weiterhin hohe Bedeutung auch in der LEADER-Strategie beigemessen.

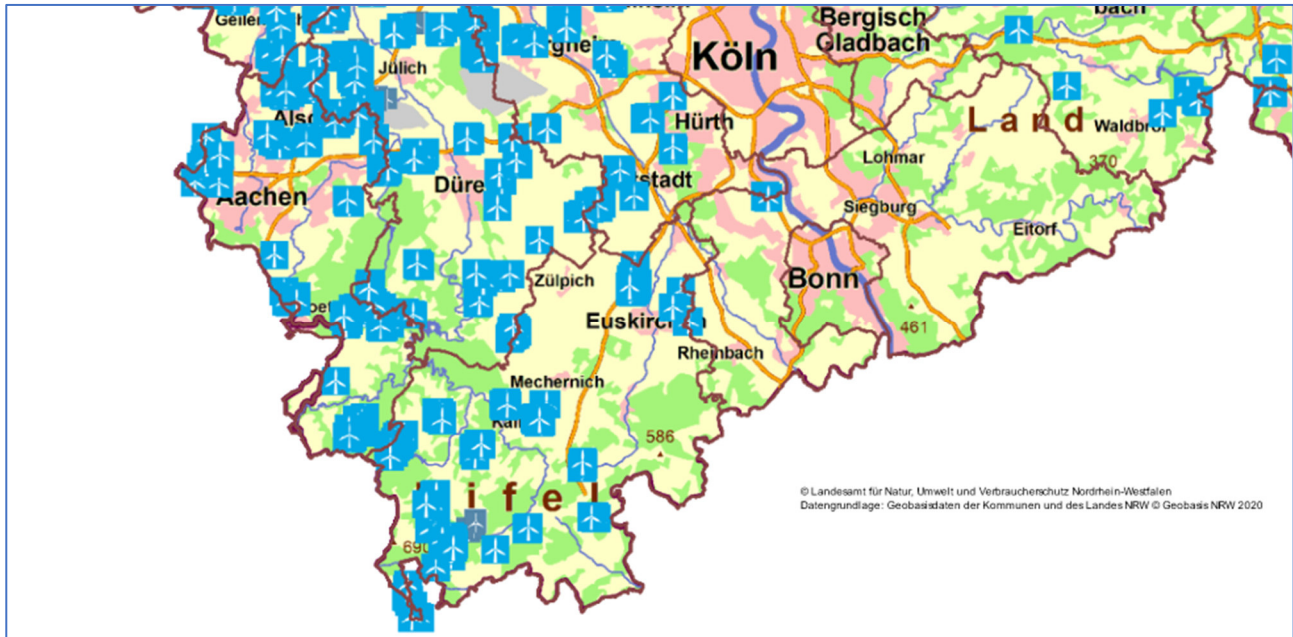


Abbildung 10: Windenergieanlagenstandorte (in Betrieb und genehmigte), Quelle: Land NRW 2020

Der Klimaschutz und die Erreichung des 1,5°C-Ziels sind ein Thema, dass in der Eifel viele junge Menschen bewegt. So sind in der Eifel Ortsgruppen in Bad Münstereifel, Mechernich, Schleiden und Monschau dazu aktiv.

2. Auswirkungen der Corona-Pandemie und Flutkatastrophe im Juli 2021

Auch in der LEADER-Region Eifel hat die Corona-Pandemie seit ihrem Beginn Anfang 2020 das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben tiefgreifend verändert. Sämtliche Unternehmen, Vereine und öffentliche Einrichtungen mussten lernen mit den neuen und sich ständig wandelnden gesetzlichen Rahmenbedingungen bestmöglich umzugehen.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie in fast allen Bereichen sind unbestritten.

Zusätzlich zu den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie wurden in der LEADER-Region Eifel im Juli 2021 alle drei Kreise und nahezu alle Kommunen von einem Starkregenereignis und einer damit verbundenen Flutkatastrophe getroffen, deren Auswirkungen die LEADER-Region noch lange Zeit beschäftigen werden. Derzeit sind alle Kommunen und Kreise dabei den Wiederaufbau voranzutreiben. Wie hoch der Gesamtschaden für die Region ist, kann derzeit noch nicht abschließend festgestellt werden. Er wird aber auf weit über eine Milliarde Euro geschätzt.

Durch die Flutkatastrophe hat die gemeindliche Infrastruktur vielerorts erheblichen Schaden genommen. Straßen, Wirtschaftswege, Kläranlagen, Gebäude, Feuerwehrfahrzeuge und mehr wurden beschädigt bzw. zerstört. Privathäuser und Wohnungen sind teilweise auch ein halbes Jahr nach der Flutkatastrophe noch nicht wieder bewohnbar u.a. aufgrund fehlender Heizung und Elektrik. vielerorts wurden Geschäfte und lokale Betriebe durch die Flut stark geschädigt. Teilweise kam es in der Folge zu dauerhaften Betriebsschließungen u.a. auch von nahversorgungsrelevanten Geschäften. Inwiefern sich diese Entwicklungen negativ auf die Region auswirken, kann zum jetzigen nicht abschließend beurteilt werden.

Die Bahnstrecke Köln-Trier ist zwischen Euskirchen und Gerolstein gesperrt und wird derzeit nur mit einem Schienenersatzverkehr bedient. Man rechnet frühestens Ende 2023 mit einer Befahrbarkeit der Strecke, was für die Menschen eine enorme Herausforderung darstellt und neue Konzepte im Hinblick auf den ÖPNV deutlich erschwert.

Die „Olefallbahn“ wurde so stark zerstört, dass ein Wiederaufbau kurzfristig nicht zu erwarten ist.

Bürgerschaftliches Engagement

Seit Beginn der Corona-Pandemie konnten viele Veranstaltungen (Vereinstreffen, Dorffeste, etc.) nicht stattfinden mit unmittelbaren Auswirkungen für alle BürgerInnen, da diese Art von Veranstaltungen wichtige Anlaufstellen für die soziale Kontaktpflege und den Zusammenhalt sind. Zudem dienen Veranstaltungen als wichtige Einnahmequelle für die laufenden Kosten u.a. von Bürgerhäusern, die Vereinen während dieser Zeit nicht zur Verfügung stand. Die Wiederaufnahme der Vereinstätigkeiten zwischen den Lockdowns erforderte einen hohen organisatorischen Aufwand sowie ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder zur Einhaltung und Umsetzung der Corona-Schutzmaßnahmen.

Zusätzlich zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen die Folgen der Flutkatastrophe das Vereinsleben vor Ort sowie viele weitere Bereiche des öffentlichen Alltags vor große Herausforderungen. In einigen Ortschaften sind Versammlungsstätten und Dorfhallen sind aufgrund der Flutschäden derzeit nicht für das Vereinsleben und Veranstaltungen nutzbar. Sporteinrichtungen wie Fußballplätze, Tennisplätze, Sporthallen sowie Schwimmbäder wurden in einigen Kommunen stark beschädigt und sind derzeit noch nicht wieder nutzbar.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass in der Folge der Corona-Pandemie und der Flutkatastrophe Vereine erhebliche finanzielle Einbußen erleiden. Hinzukommt, dass FunktionsträgerInnen, TrainerInnen und andere ehrenamtlich Engagierte aufgrund langer Unterbrechungen des Vereinslebens für Ihre oftmals langjährig ausgeübten Vereinstätigkeiten nicht länger zur Verfügung stehen.

Um einen zügigen Wiederaufbau zu realisieren, arbeiten Vereine und Kommunen vieler Orts eng zusammen, um zu verhindern, dass es zu erhöhten Vereinsaustritten o.ä. kommt.

Im Zuge der Flutkatastrophe gab es eine große Welle der Hilfsbereitschaft in der Region. Es haben sich schnell engagierte Personen gefunden, die die notwendigen Hilfeleistungen koordiniert und organisiert haben. In vielen Fällen haben sich dabei auch neue Initiativen zur Nachbarschaftshilfe gebildet. Auch ein halbes Jahr nach der Flutkatastrophe gibt es immer noch verbreitet engagierte Personen, die aktuell vor Ort anpacken und z.B. mit Sachspenden und durch Beratung Bedürftige unterstützen.

Tourismus

Umsatzeinbrüche durch die Lockdowns während der Corona-Pandemie für die Übernachtungs- und Gastronomieszene machten die Hilfen des Landes und Bundes notwendig. Insbesondere die Gastronomie ohne Außenangebote hatte auch während der Öffnungsphase deutliche Umsatzeinbrüche. Die zeitweisen Schließungen der Gastronomie haben zudem dazu beitragen, dass die noch vorhandenen Arbeitskräfte teilweise abgewandert sind, um einem Job mit mehr Sicherheit nachzugehen. In vielen Betrieben stehen in der Folge nur noch ein eingeschränktes Angebot und eingeschränkte Öffnungszeiten für Einheimische und TouristInnen zur Verfügung.

Durch das phasenweise erhöhte Besucheraufkommen insbesondere auch von Tagesgästen aus den naheliegenden Ballungsgebieten während der Corona-Pandemie wurde insbesondere die Rad- & Wanderinfrastruktur in der Region einigen Orts intensiver beansprucht als üblich. Dies traf ebenfalls auf verschiedene Wanderparkplätze zu. Hierdurch erhöhte sich das Konfliktpotential zwischen RadfahrerInnen, insbesondere MountainbikerInnen und wandernden Personen erhöht. Beliebte Ausflugsziele im Nationalpark wie der Barrierefreie Naturerlebnisraum Wilder Kermeter mit dem Wilden Weg, die Wüstung Wollseifen und die Wege entlang der Seen waren hoch frequentiert. Am Pfingstwochenende 2020 mussten Ranger mehr als 800 Fahrzeuge am Parkplatz Kermeter weiterschicken, um auf dem 130 Autos fassenden Platz für Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Ebenfalls im Winter 2021 kam es punktuell in der Region zu sehr großem Besucherandrang.

Durch die Hochwasserereignisse wurden zahlreiche Wanderwege in Mitleidenschaft gezogen, sowohl durch ausgespülte Wege, umgefallene Bäume oder zerstörte Brücken machten aktive Umleitungen notwendig. Darüber hinaus sind komplette Fußgängerbrücken zerstört worden, was den Aufwand der Instandsetzung des Wanderwegenetzes erhöht. Die Schäden sind an vielen Stellen (improvisiert) behoben. Auch in Gemeinden, die nicht direkt selbst von den Folgen der Flut betroffen waren und nur geringe infrastrukturelle Schäden zu verzeichnen haben, erfuhren die touristischen Leistungsträger eine Stornierungswelle bereits gebuchter Übernachtungen, denn TouristInnen mieden aufgrund der Unsicherheit die Eifel als Urlaubsziel.

3. Vorerfahrungen und Evaluierung vorangehender Förderperioden

Die Region Eifel ist seit dem Jahr 2008 als Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Sinne des europäischen LEADER-Programms anerkannt. Die LEADER-Region ging aus den beiden Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepten (ILEK) „Kalkeifel“ und „Eifel-Rur“ hervor, welche in den Jahren 2005 und 2006 erstellt wurden. Dem Motto der vergangenen Förderperioden „Eifel – Wir sind Zukunft!“ und „EIFELDörfer in Aktion – Wir gestalten Heimat“, ist der LEADER-Prozess in vollem Umfang gerecht geworden. Die beteiligten 15 Städte und Gemeinden sowie die drei Kreise haben sich aufgrund der erfolgreichen Arbeit der LEADER-Region deshalb bereits sehr frühzeitig dafür ausgesprochen, die regionale Entwicklungsstrategie fortzuschreiben, den weiteren bürgerorientierten LEADER-Prozess zu unterstützen und Finanzierungsanteile für das Regionalmanagement bereitzustellen. Wie in Kapitel B: Regionsabgrenzung erläutert, hat die Gemeinde Kreuzau aufgrund der erfolgreichen Arbeit und der Fördermöglichkeiten großes Interesse und Engagement gezeigt künftig Teil der LEADER-Region Eifel zu werden.

Im Jahr 2017 wurde ein Workshop zum „Austausch über Projektansätze und Bearbeitung offener Entwicklungsziele für die LEADER-Region Eifel“ durchgeführt. Im Jahr 2019 wurden durch das Thünen-Institut die Ergebnisse einer LEADER-Evaluierung in NRW bei der die LEADER-Region Eifel als eines von zwei Fallbeispielen ausgewählt wurde, im Rahmen einer Vollversammlung vorgestellt. Im Zuge der Abschlussequierung der Förderperiode 2014 -2020 wurden Befragungen der Mitglieder des Koordinierungskreises sowie der ProjektträgerInnen durchgeführt und die Ergebnisse bei einem Bilanzworkshop am 16.09.2021 vorgestellt und diskutiert. Die Grundlage für die Abschluss-Evaluierung der Förderperiode bildete der Leitfaden mit Instrumentenbox für die Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung für die LEADER Förderperiode 2014 2020 der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume.

Bei der Abschluss-Evaluierung wurde v.a. der Bewertungsbereich „Inhalt und Strategie“, aber auch „Arbeits- und Organisationsstruktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ betrachtet.

Die regionalen AkteurInnen äußerten im Rahmen der Evaluation eine sehr hohe Zufriedenheit hinsichtlich des Beitrags der Projekte zum Erreichen der Handlungsfeldziele. Zudem herrscht laut den Ergebnissen der Thünen-Evaluierung 2021 eine über dem NRW-Landesdurchschnitt (1,58) liegende Zufriedenheit mit dem LEADER-Prozess in der Region (1,47). Thematisch wurde angeregt das Thema Klimawandel noch stärker als bislang als kreisübergreifendes Thema zu verankern.

Insgesamt wurden in der Förderperiode 2014 -2020 zum aktuellen Zeitpunkt 30 innovative LEADER-Projekte mit einem Investitionsvolumen von rund 3,2 Mio. Euro umgesetzt.

Aufgrund der erfolgreichen Arbeit in den vergangenen Jahren hat die LEADER-Region Eifel zusätzliche LEADER-Mittel in Höhe von 897.900 Euro im Jahr 2020 erhalten, die für die Förderung von Projekten zur Verfügung stehen. Damit können die in der laufenden Förderperiode für Projekte zur Verfügung stehenden Mittel um 29 % gesteigert werden. Im NRW-weiten Vergleich der LEADER-Regionen landet die LEADER-Region Eifel mit nun 3.997.900,00 Euro Fördermitteln somit auf Platz 2.

Seit dem Jahr 2020 nimmt die LEADER-Region Eifel die Förderung über das Regionalbudget in Anspruch. Im Jahr 2021 wurden von 57 eingereichten Projektideen 18 Projekte für eine Förderung ausgewählt, womit das Budget punktgenau ausgeschöpft wurde. Die Mittel kamen 14 der 15 Kommunen der LEADER-Region zugute. Im Jahr 2020 konnten 21 Projekte gefördert werden. Der Bedarf in der LEADER-Region Eifel an der Förderung von Kleinprojekten bis 20.000 Euro übersteigt bei weitem die zur Verfügung stehenden Mittel.

Ergänzend zu den Fördermöglichkeiten, die ausschließlich LEADER-Regionen zur Verfügung stehen unterstützt und berät das Regionalmanagement der LEADER-Region Eifel AkteurInnen aus der Region dabei auch andere Fördertöpfe wie z.B. das Heimatzeugnis in Anspruch zu nehmen, wenn eine LEADER-Förderung nicht in Frage kommt.

Projekte wie „Na-Tür-lich Dorf – Naturschutz vor der Haustüre“ oder „Trekkingnetzwerk – Jung, engagiert sucht Wanderweg“ wurden als Projekte der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet und erreichten ein breites Publikum. So wurde zum Beispiel das Eifel-Trekking in der Dokumentation des WDR (Kritisch Reisen – Eifel statt Malle) vorgestellt und war im Juni 2021 Thema in den Tagesthemen. Bei der Internationalen Grünen Woche konnte sich die LEADER-Region Eifel im Jahr 2020 einem großen Publikum präsentieren, beim bundesweiten LEADER-Treffen der DVS in 2021

durfte sich die LEADER-Region Eifel bei einer virtuellen Exkursion LEADER-Regionen in ganz Deutschland vorstellen. Mit Veranstaltungen wie dem LEADER Eifel-Ardennen Forum findet eine überregionale Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen aus der Umgebung statt. Im Jahr 2021 war die LEADER-Region Eifel Mitorganisator. Mehr als 100 Teilnehmende haben sich in diesem Rahmen mittlerweile bereits dreimal zum Netzwerken und Ideenaustausch getroffen. Die Zusammenarbeit mit den LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Osteifel-Ahr, Vulkaneifel, Eifel/NRW und „100 Dörfer - 1 Zukunft (Belgien) soll auch in den kommenden Förderperiode fortgesetzt werden (s. Kapitel F). Mit einem Fotowettbewerb unter dem Motto „Farbenvielfalt – Unsere Region ist bunt!“ hat das Regionalmanagement im Sommer 2020 zur Auseinandersetzung mit der LEADER-Region Eifel aufgerufen.



Abbildung 11: TeilnehmerInnen des Bilanzworkshop der LEADER-Region Eifel am 16.09.2021 im Kloster Steinfeld, Quelle: LAG Eifel

Über die Arbeit der LEADER-Region und die Fortschritte der verschiedenen Projekte wird in Form eines Jahresberichts berichtet. Mindestens einmal jährlich findet eine für alle EinwohnerInnen der Region offene Vollversammlung statt. Mit der Einrichtung eines gemeinsamen facebook-Auftritts mit den Naturpark Nordeifel im Jahr 2021 wurde der Grundstein für Aktivitäten auf Social Media gelegt, um weitere Zielgruppen zu erreichen und niederschwellig über aktuelle Aktivitäten informieren zu können.

In der Förderperiode 2014 -2020 wurden mehrere Kooperationsprojekte mit LEADER-Region Zülpicher Börde durchgeführt (Na-Tür-lich Dorf, Open your Mind, Match.EU) sowie mit der LAG Rhein-Eifel das Projekt „Konzepterstellung Mußepfad Eifelsteig-Ahrleiter“. Im Rahmen eines LEADER-Projektes zur transnationalen Kooperation mit der LEADER-Region Riesengebirge wurde ein gemeinsamer Informations- und Erfahrungsaustausch zur Bedeutung und zu den Mehrwerten solcher Prozesse initiiert. Im Jahr 2019 fand ein Fachaustausch mit der LAG Uthlande statt bei dem eine Delegation aus der LEADER-Region Eifel vor Ort war. Der Gegenbesuch in der LEADER-Region Eifel wurde aufgrund der Flutkatastrophe auf April 2022 verschoben.

4. Schlussfolgerungen für die Förderperiode 2023 -2027

Prozesse

Seitens der ProjektträgerInnen wurde insbesondere der hohe administrative Aufwand von der ersten Projektidee bis hin zur Umsetzung des Projektes kritisch gesehen, ebenso wie der organisatorische Aufwand für die Vorbereitung der Projektantragstellung. Auch wenn hierbei bestmöglich durch das Regionalmanagement unterstützt wird, ist dies weiterhin ein bedeutendes Hemmnis gerade auch für ehrenamtlich Engagierte. Im Zuge der Evaluierung wurde hier die Erstellung einer Ausfüllhilfe für die Bewertungsmatrix angeregt, eine Überarbeitung der Antragsunterlagen, sodass diese einfacher auszufüllen sind sowie gerade bei Antragsneulingen eine intensive Betreuung anzubieten. Eine weitere Vereinfachung der Vergaberichtlinien wie sie 2019 eingeführt wurde und eine Entbürokratisierung der Prozesse sollten dementsprechend weiterverfolgt werden.

Inhalte

Im Rahmen der Abschlussevaluierung wurden in dem Bilanzworkshop sowie der Mitgliederversammlung bei der Präsentation der Ergebnisse der Online-Befragungen v.a. die für die Förderperiode 2023 bis 2027 wichtigen Zukunftsthemen diskutiert. Da Teile der LEADER-Region im Juli 2021 massiv von der Flutkatastrophe betroffen waren, wurde das Thema Resilienz und damit die Widerstandsfähigkeit insbesondere in Krisensituationen der Region als wichtiges Zukunftsthema bewertet. Mit dem LEADER-Wettbewerbsaufruf des Landes NRW wurde Resilienz als zentrales Thema bestätigt und bildet gemeinsam mit dem Thema Nachhaltigkeit für die Regionale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Eifel den „Rote Faden“. Weitere als wichtig angesehene Themen sind die Verankerung von Klimaschutz und die Klimaanpassungsstrategien als kreisübergreifende Themen, nachhaltige Mobilität und nachhaltiger Tourismus, der Erhalt der biologischen Vielfalt, die regionale Wertschöpfung sowie die Förderung des Ehrenamts und gesunder Dorfstrukturen, die inhaltlich das Thema Resilienz konkretisieren bzw. ergänzen.

Daher sollen bei der Erarbeitung des Zielsystem, der Handlungsfelder und der Projektauswahl diese Themen eine besondere Berücksichtigung finden.

Strukturen

Die vorhandenen Strukturen mit dem Regionalmanagement, dem Koordinierungskreis sowie die durchgeführten Beteiligungsformen wurden in den Evaluierungen als gut bewertet und sollen daher grundsätzlich fortgeführt werden. In der Evaluierung des Thünen-Instituts 2019 als auch bei der Abschlussevaluierung wurde festgestellt, dass die Mobilisierung und Kommunikation eine stetige Herausforderung in der LEADER-Region Eifel wie in allen LEADER-Regionen in NRW ist, sodass über weitere Formen der Beteiligung und Vernetzung ist. So wurde seitens einiger AkteurInnen im Zuge der Abschlussevaluierung der Wunsch geäußert die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren als auch Informationen zum Verlauf und Erfolgen von Projekten künftig noch stärker zu kommunizieren sowie Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten von ProjektträgerInnen und Koordinierungskreismitgliedern untereinander zu schaffen.

Kapitel D: Entwicklungsbedarf und- potenzial

Mit den Mitgliedern der Strategiegruppe sowie den Teilnehmenden des Handlungsforums wurde eine sektorenübergreifende SWOT-Analyse erarbeitet, diskutiert und abgestimmt. Grundlagen waren die nach Sektoren erstellte SWOT-Analyse aus der LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 sowie den Erfahrungen aus der LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 und insbesondere den Ergebnissen der Abschlussevaluierung. Die erarbeitete SWOT-Analyse stellt die zentralen Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der LEADER-Region Eifel unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Soziökonomischen Analyse der Ausgangslage (siehe Kapitel C Ausgangslage) dar.

Für die SWOT-Analyse wurden die regionsspezifischen Probleme, Engpässe und Potenziale erarbeitet und im Sinne einer Priorisierung dann die zentralen Aspekte herausgestellt. Dabei wurde auch ein besonderer Blick auf die Themen Resilienz in den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Soziales und Ökologie) gerichtet.

Aus den zentralen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken wurden anhand der Fragestellungen „Wie können Stärken gestärkt, Schwächen reduziert sowie Chancen und Risiken berücksichtigt werden?“ die regionsspezifischen Entwicklungsbedarfe und -potenziale abgeleitet. Diese sind die Grundlage, um die Entwicklungsstrategie mit dem Leitbild, Entwicklungszielen sowie den Handlungsfeldern und Handlungsfeldzielen zu entwickeln.



SWOT-Analyse

Der Beitrag der zentralen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sowie Handlungsbedarfe zu den Themen Resilienz und Nachhaltigkeit (SDGs) sind fett markiert.

1. SWOT-Analyse

Zentrale Stärken der Eifel sind...

- Hohe Heimatverbundenheit mit der Eifel verbunden mit einem vielfältigen (Vereins-) Leben durch engagierte Bevölkerung
- Günstige Miet- und Immobilienpreise im Vergleich zu den umliegenden Ballungsräumen
- **Krisenfest aufgestellte Wirtschaftsstruktur aufgrund eines guten Branchenmixes**
- Attraktive Tourismusdestination und Naherholungsraum
- Gute Erreichbarkeit aufgrund der Nähe zu den Ballungsräumen Köln/Bonn und Aachen und der zentralen Lage innerhalb Europas
- **Etablierte Standort- und Regionalmarke Eifel**
- Gesamte LEADER-Region ist Naturparkfläche mit hohem naturschutzfachlichem und landschaftsästhetischem Wert und mit einzigem Nationalpark in NRW
- **Gebiete mit natürlicher Dunkelheit bzw. ohne Lichtverschmutzung**
- Erfahrene, vernetzte AkteurInnen im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Eifel Vorreiter im Vertragsnaturschutz (Naturschutz & Landwirtschaft)

Zentrale Schwächen der Eifel sind...

- Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen zur Daseinsvorsorge aufgrund von großen Entfernungen (Lebensmitteleinzelhandel, Fachärzte- und Pflegeversorgung)
- Hohes Pendleraufkommen und Mobilität nur mit PKW möglich
- **Ungeklärte Betriebsnachfolgen in den Bereichen KMUs, Landwirtschaft und Tourismus**
- Innerhalb der Region unterschiedliche touristische Inwertsetzung
- **Viele junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen verlassen für Studium und Ausbildung die Eifel**

Zentrale Chancen der Eifel sind...

- Entwicklung von Digitalisierungsangeboten auf Grundlage des voranschreitenden Breitbandausbau
- **Schaffung von guten Arbeitsbedingungen für RückkehrerInnen und Zuzügler in einer attraktiven Umgebung**
- Gute Berufsaussichten im Handwerk aufgrund der Nachfrage und Bedarf an Arbeitskräften
- Etablierung der Eifel als Standort für New Work und Coworking
- Entwicklung nachhaltiger Mobilitäts- und Wohnkonzepte für v.a. schwächere und ältere Bevölkerungsgruppen
- Touristische Aufwertung und Attraktivierung des öffentlichen Raumes durch Natur- und Outdoortourismus
- Etablierung der Eifel als Hauptreiseziel
- Kooperationsmöglichkeiten über Landesgrenzen hinweg (Belgien, Luxemburg, Niederlande und Rheinland-Pfalz)
- Identifikation der Dörfer mit der Natur
- **Erhöhung der Ressourceneffizienz durch den zielgerichteten Ausbau der erneuerbaren Energien**
- **Begegnung der Folgen des Klimawandels**

Zentrale Risiken der Eifel sind...

- Steigender Bedarf medizinischer Leistungen und fehlender Betreuungen durch alternde Gesellschaft und Fachkräftemangel
- **Betriebsschließungen inkl. Gastgewerbe (u.a. aufgrund von Corona-Pandemie, Starkregen und Fachkräftemangel)**
- **Verlust von Artenvielfalt in den Dörfern**
- Intensivnutzung in der Landwirtschaft
- Verbuschung und Kulturlandschaftsverlust durch mangelnde Pflege
- Störung empfindlicher Arten durch den Tourismus in sensiblen Gebieten
- Teilweise mangelndes Verständnis in der Bevölkerung für (touristische) Infrastrukturprojekte
- **Rückgang der Kenntnisse bzw. mangelndes Bewusstsein zu den Themen Artenvielfalt, Umwelt- und Klimaschutz sowie naturnaher Gestaltung von Lebensräumen**
- **Hohe Vulnerabilität gegenüber dem Klimawandel (u.a. Starkregeneignisse und Dürren) aufgrund der Topografie der Eifel**
- Fehlender Nachwuchs in den Vereinen

2. Entwicklungsbedarfe und -potenziale

Aus den zentralen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wurden die folgenden zentralen Entwicklungsbedarfe und -potenziale abgeleitet.

Zentrale Entwicklungsbedarfe und -potenziale der Eifel sind...

- Schaffung von attraktiven und zeitgemäßen (digitalen) Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement, insbesondere in Krisen-Zeiten (Corona)
- Einbeziehung von Zugezogenen in das Dorf- und Vereinsleben sowie Integration des Themas Zuzug in die städtebauliche Planung unter dem Vorrang des Erhalts der dörflichen Strukturen
- **Entwicklung und Umsetzung von alternativen (digitalen) Mobilitäts-, Wohn-, Versorgungs- und Energiekonzepten**
- Schaffung von dezentralen Angeboten für Jugendliche
- **Attraktive Gestaltung des Wirtschaftsstandorts Eifel durch Ausbau der Infrastruktur und Gewinnung von innovativen und nachhaltigen Unternehmen**
- Stärkung der Regionalmarke „Eifel“ sowie der regionalen Wertschöpfungsketten und der Vermarktung regionaler Produkte in der Ernährungs- und Landwirtschaft sowie im Handwerk und im Tourismus
- Gewinnung und Erhalt von Fachkräften in Tourismus, Handwerk und Land- und Forstwirtschaft sowie Erarbeitung und Umsetzung von Nachfolgekonzepten für diese Bereiche
- **Ausbau des sanften und nachhaltigen Tourismus inklusiver Besucherlenkung**
- **Ausbau der (digitalen) Wissensvermittlung, Schulungen und Beratungen zu Umwelt-, Klima- und Naturschutz-Themen**
- Sicherung der „historischen“ Kulturlandschaft als wesentliches Element des Landschaftsbildes und der Attraktivität der Eifel, insbesondere des Schutzes der natürlichen Nacht
- **Entwicklung von Konzepten und Umsetzung von Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung und Resilienz**
- Einbindung der dörflichen Bevölkerung zur Erhaltung der Biodiversität und Aufwertung der Kulturlandschaft
- Erstellung eines grenzüberschreitenden Naturparkplan

Kapitel E: Entwicklungsziele

Die LEADER-Region Eifel orientierte sich in den vorangegangenen LEADER-Förderperioden an dem übergeordneten Ziel der nachhaltigen Entwicklung der Region als Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts- und Naturraum mit dem bürgerschaftlichen Engagement als wesentliche Kernkompetenz.

Daraus entstand für die LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 die Leitidee: EIFELDörfer in Aktion – Wir gestalten Heimat!

Der eingeschlagene Weg der Nachhaltigkeit wird im Sinne der Verstetigung fortgeführt und u.a. mit dem Blick auf die Sustainable Development Goals (SDGs), Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen konkretisiert sowie um die Themen Resilienz und Digitalisierung erweitert.

Die bisherige Leitidee wurde entsprechend erweitert und lautet nun:

Eifel-Dörfer in Aktion – WIR gestalten Heimat– nachhaltig – resilient – digital

Die Leitidee war zudem Grundlage für die Entwicklung eines Leitbildes für die LEADER-Region Eifel und die Erarbeitung der Entwicklungsziele. Des Weiteren wird auf die Wirkung der Entwicklungsziele und des Beitrages dieser Ziele zu den übergreifenden Zielsetzungen eingegangen.



Abbildung 12: Zusammenhang der Vorgaben und der Entwicklung von Leitbild und Entwicklungszielen

1. Leitbild der LEADER-Region Eifel

Die Menschen in der LEADER-Region Eifel sind gemäß ihrer Leitidee „Eifeldörfer in Aktion – WIR gestalten Heimat – nachhaltig – resilient – digital“ mit ihrer Heimat stark verbunden. Dies zeigt sich besonders in dem vielfältigen Vereinsleben, in dem alle Teile der Bevölkerung und auch die Zugezogenen und RückkehrerInnen engagiert sind. Aufgrund der günstigen Immobilien- und Mietpreise im Vergleich zu den angrenzenden Ballungsräumen und der steigenden Nachfrage nach Immobilien und Mietwohnungen sind in den Dörfern der Eifel attraktive und alternative Wohnmöglichkeiten, die auch barrierefreien Wohnraum für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen vorsehen, entstanden. Zudem wurde durch die Ansiedlung von innovativen und nachhaltigen Unternehmen, der Sicherung und Gewinnung von Fachkräften attraktive Arbeitsbedingungen geschaffen. Die LEADER-Region Eifel hat sich auf den Weg gemacht, eine Gemeinwohl-Ökonomie-Region zu werden. Durch neue Kooperations- und Arbeitsformen, dem guten Branchenmix und der fortschreitenden Digitalisierung ist die Eifel krisenfest und nachhaltig aufgestellt. Insbesondere die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Landwirtschaft, die ausgebauten regionalen Wertschöpfungsketten sowie die verstärkte Vermarktung „Aus der Region für die Region“ in Kooperation mit der Regionalmarke „EIFEL“ tragen dazu aktiv bei.

Durch die Entwicklung neuer nachhaltiger und digitaler Mobilitätsangebote, die auch die ausgebauten ÖPNV-Angebote vernetzt, ist die Anbindung und Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen der Daseinsvorsorge u.a. von Lebensmittelgeschäften über FachärztInnen bis zur Pflege- und Betreuungsversorgung gesichert.

Die LEADER-Region Eifel hat mit dem Naturpark und dem einzigen Nationalpark in NRW einen hohen naturschutzfachlichen und landschaftsästhetischen Wert, insbesondere der Schutz der natürlichen Nacht ohne Lichtverschmutzung ist ein Alleinstellungsmerkmal. Darauf aufbauend wurde der sanfte und nachhaltige Tourismus ausgebaut. Die Eifel ist so nicht mehr nur attraktiv für den Tagestourismus, sondern mittlerweile immer öfter auch Hauptreiseziel. Dazu hat auch die Qualität- und Qualifizierungsoffensive für die touristischen Leistungsträger beigetragen.

Die Wissensvermittlung im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) hat dazu beigetragen, dass sich das Bewusstsein zu den Themen Umwelt-, Klima- und Naturschutz verbessert sowie regelmäßige Schulungen und Beratungen zu Themen wie CO₂-Neutralität, Nachhaltiges Bauen, Klimafolgenanpassungen und Resilienz etabliert haben.

2. Entwicklungsziele

Auf Basis des Leitbildes wurden die folgenden Entwicklungsziele entwickelt, die sich auf die im Kapitel „Entwicklungsstrategie“ dargestellten Handlungsfelder beziehen. Zudem wurde von der Strategieguppe eine Priorisierung der Entwicklungsziele vorgenommen. Nachfolgend wird die Wirkung der Entwicklungsziele und die Verknüpfung zu übergreifenden Zielsetzungen der EU- und Landesebenen beschrieben.

Entwicklungsziel 1: Nachhaltige und resiliente Lebensbedingungen durch innovative Lösungen und Angebote in der Eifel schaffen.

Entwicklungsziel 2: Die Wirtschaft durch kooperative und innovative Lösungen nachhaltig und digital auf- und ausbauen.

Entwicklungsziel 3: Die biologische Vielfalt, das Klima sowie die natürlichen Ressourcen in der Eifel schützen und Wissen über diese Themen vermitteln.



Der rote Faden: Leitbild

Ein Leitbild dient der Zusammenarbeit der am LEADER-Prozess beteiligten Personen. Es setzt den Rahmen für die Entwicklungsziele und ist die Basis für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES). Das Leitbild beschreibt dazu die Ist-Situation der Zukunft einer Region bis zum Ende bzw. über die LEADER-Förderperiode hinaus auf.

Die Strategiegruppe hat das Entwicklungsziel 2 als “besonders wichtiges Entwicklungsziele” (Priorität 1) und die Entwicklungsziele 1 und 3 als “wichtiges Entwicklungsziel” (Priorität 2) eingestuft. Dabei hat sie keines der Entwicklungsziele als “nachrangig wichtiges Entwicklungsziel” (Priorität 3) bewertet.

2.1. Wirkung der Entwicklungsziele

Die LEADER-Region Eifel entwickelt sich durch Entwicklungsziel 1 und den damit verbundenen ausgebauten Kommunikations- und Begegnungsorte sowie neue Dienstleistungsangebote für das Ehrenamt, einer verbesserten Kommunikation und Willkommenskultur in den Eifel-Dörfern zu einem nachhaltigen und resilienten Lebensraum. Dazu profitieren Kindern und Jugendliche, Familien und SeniorInnenen von den Freizeit-, Bildungs- und Kulturangeboten sowie den nachhaltigen und resilienten Angeboten und Dienstleistungen für die Daseinsvorsorge, das Wohnen und die Mobilität.

Das Entwicklungsziel 2 trägt dazu bei, dass (digitale) Angebote und Dienstleistungen zur Beratung und Aufbau- und Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten, der Fachkräftegewinnung und Nachfolgelösungen digital gut aufgestellt ist. Mit dem Entwicklungsziel 2 wird erreicht, dass die Eifel sich in den Bereichen Freizeit, und Tourismus Naherholung und Kultur nachhaltige und vielfältig aufstellt sowie einen Beitrag zur Arten- und Landschaftsvielfalt und Ressourcenschutz leistet. Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Gäste profitieren von entsprechenden Angeboten und Dienstleistungen.

Die Eifel erreicht mit dem Entwicklungsziel 3, dass die ländlichen Strukturen von der Grundversorgung, Mobilität, Digitalisierung, Regionale Wertschöpfungsketten sowie Wirtschaftskreisläufe resilient, umweltfreundlich sowie und klima- und zukunftsgerecht aufgestellt werden. Hier profitieren die Betriebe vor Ort und deren KundInnen von den entsprechenden Angeboten und Dienstleistungen.

2.2. Verknüpfung zu übergreifenden Zielsetzungen

Die in der Bekanntmachung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (AZ.: II-6: 63.04.05.01) “Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Umsetzung regionaler Entwicklungsstrategien im Rahmen der Maßnahme LEADER 2023 bis 2027 des GAP-Strategieplans” genannten nachfolgenden Zielsetzungen werden in diesem Kapitel mit dem Beitrag der aufgestellten Entwicklungszielen der LEADER-Region Eifel zu diesen Zielen verknüpft sind.

Die Zielsetzungen entsprechend den EU-Verordnungen, die das Land in dem Wettbewerbsaufruf aufgreift, sind:

1. Die ländlichen Räume als Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsraum zu stärken und angesichts aktueller sowie zukünftiger Herausforderungen deren regionale Resilienz zu erhöhen.
2. Die im ländlichen Raum lebenden Menschen weiter zu qualifizieren, Armut zu bekämpfen und den sozialen Zusammenhalt und die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.
3. Die natürlichen Lebensgrundlagen, die Biodiversität und das Natur- und Kulturerbe zu erhalten, zu regenerieren und langfristig zu sichern.

Zudem werden diese Zielsetzungen der EU- und Landesebene durch das Querschnittsthema “Stärkung der regionalen Resilienz” im Wettbewerbsaufruf genannt und im Leitfaden “NRW LEADER 2023 bis 2027 - Erstellung der regionalen Entwicklungsstrategie” mit den nachfolgenden Blickrichtungen konkretisiert.

Blickrichtungen der Resilienz

Ökonomische Resilienz: Die RES enthält Elemente, die einen Beitrag zur Verbesserung der Wirtschafts- / Beschäftigungssituation in der Region leisten (u.a. Förderung der Branchenvielfalt, zukunftsgerichtete Ausrichtung der Wirtschaft und Verminderung von Abhängigkeiten, Digitalisierung, Diversifizierung von Einkommensmöglichkeiten in der Region, Verzahnung verschiedener Sektoren, Förderung regionaler Wertschöpfungsketten).

Soziale Resilienz: Die RES berücksichtigt die demografische Entwicklung der Region und sieht insbesondere Anpassungsstrategien und Maßnahmen im Hinblick auf die Grund- und infrastrukturelle Versorgung der Bevölkerung (z.B. zeitgemäße Mobilität) vor oder stärkt das soziale Miteinander.

Ökologische Resilienz: Die RES berücksichtigt vorausschauende Ansätze, die den Umgang mit natürlichen Ressourcen fördern und / oder auf regionaler Ebene kurz-, mittel und langfristige Anpassungen an den Klimawandel vornehmen.

Diese Dimensionen der Resilienz decken sich auch mit den Maßnahmenbereiche und Ziele des green deals, die im Folgenden dargestellt sind.

Übergreifenden Maßnahmenbereiche und Ziele des europäischen Green Deals

Die folgenden Maßnahmenbereiche und Ziele des Green Deals zeigen die für LEADER relevanten Themen auf, die bei der Entwicklung der Entwicklungsziele ebenso berücksichtigt wurden.

- Klima mit dem Thema Klimaneutralität
- Energie mit dem Thema Energiewende (Dekarbonisierung und Energieeffizienz)
- Landwirtschaft mit den Themen Ernährungssicherheit, ökologischer Fußabdruck
- Umwelt mit den Themen Schutz der biologischen Vielfalt und Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft
- Verkehr mit dem Thema effiziente, sichere und umweltfreundliche Verkehrsmittel
- Finanzen und regionale Entwicklung mit dem Thema Investitionen in eine grüne Zukunft

Quelle: https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de#thematicareas, Abruf 10.11.2021)

In der folgenden Abbildung sind die berücksichtigten Ziele des Green Deals dargestellt.



Abbildung 13: Ziele des green deals zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft, Quelle: https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/european-green-deal-communication_de.pdf, Abruf 10.01.2022)

Ziele des Klimaschutzgesetzes

Das im Jahr 2021 verabschiedete Klimaschutzgesetz des Bundes greift zudem die Klimaziele des europäischen green deals auf.

Das neue Klimaschutzgesetz

Wir sorgen für mehr Klimaschutz und Generationengerechtigkeit



Ehrgeizigere Klimaziele: Bis 2030 müssen mind. 65 % Treibhausgase eingespart werden (statt bisher nur 55 %), bis 2040 mind. 88 % (jeweils ggü. 1990).



Treibhausgasneutralität: Deutschland darf bereits 2045 nur noch so viele Treibhausgase emittieren, wie durch die Einbindung von Kohlenstoff z. B. in Wäldern wieder abgebaut werden können.



Verbindliche Emissionshöchstmenge: Die jährlichen Emissionsmengen für alle Bereiche bis 2030 werden weiter reduziert, zudem gibt es jährliche Minderungsziele von 2031 bis 2040.


© BMU/ghetza - stock.adobe.com

Abbildung 14: Ziele des Klimaschutzgesetzes, Quelle: <https://www.bmu.de/themen/klimaschutz-anpassung/klimaschutz/bundes-klimaschutzgesetz>, Abruf 05.01.2022

Beiträge der Entwicklungsziele



Beiträge der Entwicklungsziele zu den übergreifenden Zielsetzungen und zur Resilienz

Entwicklungsziel 1: Nachhaltige und resiliente Lebensbedingungen durch innovative Lösungen und Angebote in der Eifel schaffen.

Beitrag zur übergreifenden Zielsetzung 2 „Die im ländlichen Raum lebenden Menschen weiter zu qualifizieren, Armut zu bekämpfen und den sozialen Zusammenhalt und die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.“ und zur „Sozialen Resilienz“

Entwicklungsziel 2: Die Wirtschaft durch kooperative und innovative Lösungen nachhaltig und digital auf- und ausbauen.

Beitrag zur übergreifenden Zielsetzung 1 „Die ländlichen Räume als Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsraum zu stärken und angesichts aktueller sowie zukünftiger Herausforderungen deren regionale Resilienz zu erhöhen.“ und zur „Ökonomischen Resilienz“

Entwicklungsziel 3: Die biologische Vielfalt, das Klima sowie die natürlichen Ressourcen in der Eifel schützen und Wissen über diese Themen vermitteln.

Beitrag zur übergreifenden Zielsetzung 3 „Die natürlichen Lebensgrundlagen, die Biodiversität und das Natur- und Kulturerbe zu erhalten, zu regenerieren und langfristig zu sichern.“ und zur „Ökologischen Resilienz“

Die Umsetzung der drei Entwicklungsziele mit den entsprechenden Projekten in den Handlungsfeldern leistet einen Beitrag zum Erreichen der Ziele des europäischen green deals und des Klimaschutzgesetzes.

Kapitel F: Entwicklungsstrategie

1. Grundsätze der Entwicklungsstrategie

Die LEADER-Region Eifel baut für die Förderperiode 2023 bis 2027 auf die erfolgreich durchgeführten letzten zwei Förderperioden auf und richtet die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) strategisch auf die Themen Resilienz, Nachhaltigkeit und Digitalisierung aus. Das Thema Resilienz spielte aufgrund des Starkwasserereignisses im Sommer 2021 schon bei der Abschlussevaluierung eine bedeutende Rolle und wurde dort mit den regionalen AkteurlInnen in einem Bilanzworkshop diskutiert und als wichtiges Thema für die Neubewerbung eingeschätzt. Ebenso hat sich die LEADER-Geschäftsstelle schon in den Jahren 2020 und 2021 mit dem Thema Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung beschäftigt und dazu an mehreren Veranstaltungen der „Virtuellen Frühstückspause Regionalentwicklung 5.0“ (monatliches Angebot von kommunale GbR, Bonn, siehe auch youtube-Kanal) und der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) u.a. zu den Themen Bioökonomie, Co-Working, Klimafolgenanpassung, Gleichwertigkeit in Stadt und Land, Jugendbeteiligung teilgenommen.

2. Handlungsfelder

Die Handlungsfelder aus der LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 sind die Grundlage für die nachfolgend dargestellten und angepassten Handlungsfelder für die LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027. Dazu wurden diese strategisch entsprechend der im Kapitel F erarbeiteten Entwicklungsziele und der neuen Blickwinkel der Resilienz und der Nachhaltigkeit sowie dem Thema Digitalisierung konkretisiert. Dazu flossen auch die Ergebnisse bzw. Erfahrungen der Abschlussevaluierung ein.

Die Titel der entsprechenden Handlungsfelder lauten nun:

Handlungsfeld 1: Ländliche Lebensräume in der Eifel – nachhaltig & resilient

Handlungsfeld 2: Regionale Wirtschaft in der Eifel – nachhaltig & digital

Handlungsfeld 3: Naturschutz in der Eifel – nachhaltig & ressourcenschonend

Die Handlungsfelder wurden im Rahmen einer Strategiesitzung entsprechend den Entwicklungszielen priorisiert. (siehe Kapitel E Entwicklungsziele)

Für die drei Handlungsfelder wurden mit den relevanten AkteurlInnen in der Strategiegruppe und im Handlungsfeld-Forum die Handlungsfeldziele so formuliert, dass diese zur Region passen, die Ausgangslage berücksichtigen sowie situationsbezogen, messbar, realistisch und terminiert (smart) sind. Des Weiteren wurde für jedes Handlungsfeld ein bis zwei spezifische Ergebnisindikatoren definiert und durch Output-Indikatoren untersetzt.

Für die LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027 soll die Förderung über das Regionalbudget für die drei Handlungsfelder fortgesetzt werden, da die dort geförderten Projekt ebenso zum Erreichen der nachfolgend genannten Handlungsfeldzielen beiträgt.

Nachfolgend sind die Handlungsfelder mit dem jeweils erarbeiteten Entwicklungsziel sowie den Handlungsfeld-Zielen und Handlungsfeld-Maßnahmen dargestellt. Die Handlungsfeld-Maßnahmen zeigen auf, wie die Handlungsfeldziele konkret umgesetzt werden sollen. Sie sind damit inhaltliche Grundlage für die Entwicklung von Projekten und damit auch für die in diesem Kapitel dargestellten Leitprojekte.

Handlungsfeld 1: Ländliche Lebensräume in der Eifel – nachhaltig & resilient

Entwicklungsziel:

Nachhaltige und resiliente Lebensräume durch innovative Lösungen und Angebote in der Eifel schaffen.

Handlungsfeld-Ziele	Handlungsfeld-Maßnahmen
Vereine und freiwilliges Engagement stärken.	Kommunikations- und Begegnungsorte ausbauen und neue Dienstleistungsangebote und Schulungen für das Ehrenamt insbesondere auch zur Nachwuchsförderung entwickeln und vermarkten. Vorhandene und neue Angebote und Dienstleistungen (digital) vernetzen.
Integration und Inklusion fördern.	Informationsangebote zu moderner Gesellschaftspolitik, Lebensentwürfe, Zuwanderung und Einwanderergeschichte der Eifel entwickeln und vermarkten. Die Kommunikation in den Eifel-Dörfern durch Aktivitäten für neue Formen der Kommunikation bzw. einer Willkommenskultur verbessern.
Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren ausbauen.	Freizeit-, Bildungs- und Kultur-Angebote für alle Generationen entwickeln und vermarkten. Neue und vorhandene Angebote vernetzen.
Alternative Lösungen für Daseinsvorsorge, Wohnen und Mobilität entwickeln.	Nachhaltige und resiliente Angebote und Dienstleistungen für die Bereiche Daseinsvorsorge, Wohnen und Mobilität entwickeln und vermarkten. Vorhandene und neue Angebote und Dienstleistungen (digital) vernetzen.

Nachfolgend sind die Ergebnis- und Output Indikatoren mit den entsprechenden Zielwerten in Klammern pro Jahr für das Handlungsfeld dargestellt. Bei den Output-Indikatoren wurde aus den Erfahrungen ein Zielwert für die Anzahl der Projekte festgelegt, für die anderen Indikatoren ergeben sich die Zielwerte im Laufe der Umsetzung durch die einzelnen Projektanträge.

Ergebnis-Indikatoren

- Zufriedenheit mit den Angeboten, Dienstleistungen und Veranstaltungen (60 %-80 % Zufriedenheit)
- Zufriedenheit mit der Kommunikation und Willkommenskultur (60 %-80 % Zufriedenheit)
- Zufriedenheit mit der Vernetzung (60 %-80 % Zufriedenheit)
- Zufriedenheit mit Umsetzungsgrad von Projekten (60 %-80 % Zufriedenheit)

Eine Zufriedenheitsabfrage mit einem Ampelsystem (rot, gelb, grün) wurde in der LEADER-Region Eifel bei der Abschlussevaluierung zur Förderperiode 2014 bis 2020 eingesetzt und soll für die Förderperiode 2023 bis 2027 weitergeführt werden.

Output-Indikator

- Anzahl umgesetzter Projekte (1-2 Projekte)
- Anzahl von Angeboten und Dienstleistungen
- Anzahl von Veranstaltungen
- Anzahl der BesucherInnen der Kommunikations- und Begegnungsorte

Handlungsfeld 2: Regionale Wirtschaft in der Eifel – nachhaltig & digital

Entwicklungsziel:

Die Wirtschaft durch kooperative und innovative Lösungen nachhaltig und digital auf- und ausbauen.

Handlungsfeld-Ziele	Handlungsfeld-Maßnahmen
Regionale Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen.	Angebote und Dienstleistungen zur Beratung und Auf- und Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten in den Bereichen Tourismus, Land- und Ernährungswirtschaft sowie Wald- und Holzwirtschaft entwickeln und kommunizieren. Vorhandene und neue Angebote und Dienstleistungen (digital) vernetzen.
Fachkräfte gewinnen und Nachfolgelösungen für KMU in Tourismus, Handwerk und Landwirtschaft fördern.	Nachwuchsförderung und -gewinnung durch eine Ausbildungsinitiative mit den Unternehmen in der Eifel ausbauen. Beratungsdienstleistungen für Nachfolgelösungen weiterentwickeln. Die Initiative der Eifel-Arbeitgeber erweitern.
Qualität in touristischen Angeboten steigern und touristische Infrastruktur stärken.	Neue hochwertige auf Nachhaltigkeit ausgerichtete touristische Angebote entwickeln und vermarkten. Ausbildungs-, Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen von touristischen Akteuren zur Qualitätssteigerung fördern. Vorhandene und neue Qualitätsangebote (digital) vernetzen. Ausbau und Aufwertung der touristischen Infrastruktur sowohl durch "Hardware" (z.B. Beschilderung) als auch durch den Einsatz digitaler Formate.
Kooperative Wirtschaftsformen ausbauen.	Informationsangebote für neue Wirtschaftsmodelle entwickeln und kommunizieren. Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen organisieren.

Nachfolgend sind die Ergebnis- und Output Indikatoren mit den entsprechenden Zielwerten in Klammern pro Jahr für das Handlungsfeld dargestellt. Bei den Output-Indikatoren wurde aus den Erfahrungen ein Zielwert für die Anzahl der Projekte festgelegt, für die anderen Indikatoren ergeben sich die Zielwerte im Laufe der Umsetzung durch die einzelnen Projektanträge.

Ergebnis-Indikatoren

- Zufriedenheit mit den Angeboten, Dienstleistungen, Beratungen und Veranstaltungen (60%-80% Zufriedenheit)
- Zufriedenheit mit der Vernetzung (60%-80% Zufriedenheit)
- Zufriedenheit mit dem Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen (60%-80% Zufriedenheit)
- Zufriedenheit mit Umsetzungsgrad von (Infrastruktur-)projekten (60%-80% Zufriedenheit)

Eine Zufriedenheitsabfrage mit einem Ampelsystem (rot, gelb, grün) wurde in der LEADER-Region Eifel bei der Abschlussevaluierung zur Förderperiode 2014 bis 2020 eingesetzt und soll für die Förderperiode 2023 bis 2027 weitergeführt werden.

Output-Indikator

- Anzahl umgesetzter (Infrastruktur-)projekte (2-3 Projekte)
- Anzahl von Angeboten und Dienstleistungen
- Anzahl von Veranstaltungen
- Anzahl von Teilnehmenden an Beratungen zur Nachwuchsförderung

Handlungsfeld 3: Naturschutz in der Eifel – nachhaltig & ressourcenschonend

Entwicklungsziel:

Die biologische Vielfalt, das Klima sowie die natürlichen Ressourcen in der Eifel schützen und Wissen über diese Themen vermitteln.

Handlungsfeld-Ziele	Handlungsfeld-Maßnahmen
Biologische Vielfalt erhalten.	In den Dörfern die regionale Artenvielfalt durch Biotop sowie Naturschutz- und Biotopschutzmaßnahmen erhalten.
Klimaschutz stärken und Klimafolgen anpassen.	Aktivitäten zum Klimaschutz bzw. zur Klimafolgenanpassung in der Eifel forcieren und vermarkten. Vorhandene Angebote (digital) vernetzen.
Effizienz der natürlichen Ressourcen fördern.	BürgerInnen über die natürlichen Ressourcen der Eifel informieren. Energie- und Verwertungsprojekte entwickeln und umsetzen.
Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Wissensvermittlung ausbauen.	Angebote und Lernorte zur Information und Beratung zu Themen der Nachhaltigkeit und Resilienz entwickeln und vermarkten. Vorhandene und neue Angebote (digital) vernetzen.

Nachfolgend sind die Ergebnis- und Output Indikatoren mit den entsprechenden Zielwerten in Klammern pro Jahr für das Handlungsfeld dargestellt. Bei den Output-Indikatoren wurde aus den Erfahrungen ein Zielwert für die Anzahl der Projekte festgelegt, für die anderen Indikatoren ergeben sich die Zielwerte im Laufe der Umsetzung durch die einzelnen Projektanträge.

Ergebnis-Indikatoren

- Zufriedenheit mit Informationen zu natürlichen Ressourcen (60%-80% Zufriedenheit)
- Zufriedenheit mit dem Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen (60%-80% Zufriedenheit)
- Zufriedenheit mit Umsetzungsgrad von Projekten (60%-80% Zufriedenheit)

Eine Zufriedenheitsabfrage mit einem Ampelsystem (rot, gelb, grün) wurde in der LEADER-Region Eifel bei der Abschlussevaluierung zur Förderperiode 2014 bis 2020 eingesetzt und soll für die Förderperiode 2023 bis 2027 weitergeführt werden.

Output-Indikator

- Anzahl umgesetzter Projekte (1-2 Projekte)
- Anzahl von Angeboten, Dienstleistungen und Beratungen
- Anzahl von Veranstaltungen
- Anzahl von Aktivitäten
- Anzahl der BesucherInnen der Lernorte
- Anzahl der Teilnehmenden der Aktivitäten

3. Gebietsübergreifende Kooperationen

Die LEADER-Region Eifel baut auf erfolgreiche Kooperationen (siehe Kapitel C Ausgangslage) aus der LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 auf, die mit den nachfolgenden Regionen und Kooperationsthemen fortgesetzt werden sollen.

LEADER-Regionen	Kooperationsthemen
Bitburg-Prüm, Osteifel-Ahr, Vulkaneifel, Eifel/NRW und „100 Dörfer - 1 Zukunft (Belgien)“	• Förderung der Baukultur im ländlichen Raum • Weiterentwicklung und Implementierung der Standortmarken Eifel und Ostbelgien • Optimierung der touristischen Infrastruktur • Anpassungsstrategien an die Folgen des Klimawandels • Wertschätzung des Laubholzes

Tabelle 2: Gebietsübergreifende Kooperationen

3.1. Kooperationsvorhaben der LEADER-Regionen des Eifel-Ardennen-Rau

Die LEADER-Regionen des Eifel-Ardennen-Raumes haben bereits in den vergangenen EU-Förderperioden beispielhafte gebiets- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit praktiziert, so dass diese erfolgreiche Kooperation auch in neuen Förderphase fortgesetzt werden soll, um einerseits eine Verstetigung bisheriger Initiativen zu ermöglichen und andererseits neue Impulse in die Regionen zu tragen.

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden folgende Themenbereiche gesehen:

Förderung der Baukultur im ländlichen Raum

Die Förderung der Baukultur beinhaltet zum einen die Pflege und Weiterentwicklung des reichen baukulturellen Erbes der Eifel in all' ihren Facetten und zum andern die Unterstützung bei der Gestaltung von Neubauvorhaben unter Berücksichtigung regionaltypischer Formensprache und heimischer Baustoffe.

Das Verständnis und die Anerkennung der von der Regionalität geprägten Architektur soll durch gegenseitig Besuche, den konstruktiven Austausch und die Präsentationen von herausragenden Bauvorhaben gefördert werden. Sowohl der Austausch unter Fachleuten (ArchitektInnen, MitarbeiterInnen der Bauämter und Ortsbürgermeister) soll durch die gebietsübergreifende Kooperation als auch die Information für BauherrInnen und InvestorInnen angeregt werden.

Zur Umsetzung dieser Ziele können u. a. Exkursionen, Fachtagungen, Publikationen und das gemeinsame Erarbeiten von Informationsmaterial vorgesehen werden.

Weiterentwicklung und Implementierung der Standortmarken Eifel und Ostbelgien

Die Regionen und damit die Suche nach den besten Standorten stehen europaweit im Wettbewerb zueinander. Sie weisen meist ein hohes Maß an Geschlossenheit hinsichtlich ihres Brauchtums, des Wirtschaftsraumes, kulturellen Erbes und der typischen Landschafts-, Stadt- und Ortsbilder auf. Sie sind geprägt von einer starken Identitätskultur mit einem einzigartigen Profil. Diese Chance haben die Regionen Eifel und Ostbelgien genutzt, um eine Standortmarke erfolgreich sowohl nach innen als auch nach außen zu etablieren.

Im Rahmen der Kooperation soll einmal der Austausch zwischen den beiden Standortmarken erfolgen und zum anderen der Prozess der Implementierung der Standortmarken im Eifel-Ardennen-Raum fortgeführt werden.

Optimierung der touristischen Infrastruktur

Der Tourismus ist in der Gebietskulisse der Eifel ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Eifel bietet durch ihre attraktive Kulturlandschaft ein hohes Potenzial an Erholungsfläche und hervorragende Ausgangsbedingungen für einen landschaftsgebundenen Tourismus mit zahlreichen kulturellen und kulturhistorischen Attraktionen und Sehenswürdigkeiten. Im Rahmen der Kooperation soll eine Weiterentwicklung und Etablierung eines nachhaltigen Qualitätstourismus erfolgen. Dies kann zum Beispiel durch die Inwertsetzung kulturhistorischer und kultureller Besonderheiten, die Digitalisierung von touristischen Service- und Erlebnisangeboten oder die Qualifizierung von

AktueurlInnen geschehen. Als Kooperationsprojekte bieten sich beispielsweise der qualitative Ausbau und die Sicherung des (gebietsübergreifenden) Wanderwege- und Radverkehrsnetzes sowie die kooperative Vermarktung der Region in enger Zusammenarbeit mit der mit der Eifel Tourismus (ET) GmbH an.

Anpassungsstrategien an die Folgen des Klimawandels

Die Dürrejahre 2018 – 2020 und vor allem die Starkregenereignisse des Sommers 2021 haben in den LEADER-Regionen der nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzer Eifel zu verheerenden Schäden geführt und eindrücklich vor Augen geführt, dass der Klimawandel bereits in vollem Gange ist. Auch in der belgischen Eifel kam es zu punktuellen Überschwemmungen, wenngleich auch in deutlich geringerem Ausmaß verglichen zu den Nachbarregionen.

Im Rahmen der Kooperation soll eine Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema angestrebt werden.

Wertschätzung des Laubholzes

Dem Wald kommt eine wichtige ökologische und wirtschaftliche Funktion in unserem ländlich geprägten Eifel-Ardennen-Raum zu. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels und mit dem Ziel einer naturnahen Waldwirtschaft, wird in unseren Breitengraden der Waldbau hin zu artenreichen und klimaresistenten Mischwäldern stetig vorangetrieben. Es wird angestrebt, eine gemeinsame Kooperation, evtl. auch mit weiteren angrenzenden LAGen, soll dazu beitragen, die Wertschätzung und die Wertschöpfung des Laubholzes im grenzüberschreitenden Eifel-Ardennen-Raum im Sinne einer möglichst (eu)regionalen Kreislaufwirtschaft zu fördern und zu stärken.

3.2. Kooperationsvorhaben „LEADER4YOUTH“

Ab dem Jahr 2023 soll die Jugendbeteiligung über ein Kooperationsvorhaben „LEADER4YOUTH – von der Idee bis zur Umsetzung professionell gecoacht“ erfolgen. Dieses Vorhaben soll an die erfolgreich durchgeführten Projekte „Juniorteamer: Qualifizierung und Perspektiven“ und „open your mind“ anknüpfen. Beide Projekte wurden mit professionellen Coachings bzw. Coaches umgesetzt.

Dieser Coaching-Ansatz soll für das geplante Vorhaben den konzeptionellen Ansatz bieten. In einer ersten (Online-) Jugendwerkstatt werden Projektideen gesammelt und anhand von Methoden wie Design-Thinking ausgearbeitet. In einem zweiten Schritt werden die Teams zu den Projektideen gecoacht. Dazu werden folgende (Online-)Bausteine durchgeführt:

- Spot zum Team und Projekt drehen und schneiden
- LEADER-Jugendprojekte anhand der Methode Business Model (Beschreibung des Angebots und Mehrwertes, der Zielgruppe, der Schlüsselaktivitäten, der Schlüsselpartnerschaften, der Schlüsselressourcen, der Kosten und der Finanzierung) ausarbeiten
- Social media Kampagne entwickeln
- Projektantrag erarbeiten
- Projektvorstellung für die LAG erarbeiten

Die einzelnen Bausteine aber auch die Projektumsetzung werden von Coaches aus den Bereichen Film, Organisationsberatung, Social Media und LEADER begleitet. Das Vorhaben soll in Kooperation mit den folgenden LEADER-Regionen Zülpicher Börde, Baumberger, Berkel Schlinge, Bocholter Aa (alle NRW) und Heckengäu und Mittlerer Schwarzwald (beide aus Baden-Württemberg) durchgeführt werden. Der Mehrwert der Zusammenarbeit liegt in der gemeinsamen Projektideenentwicklung der Jugendlichen, wodurch sich diese gegenseitig inspirieren und Erfahrungen austauschen können. Zudem sind Jugendbeteiligungen in LEADER-Prozessen häufig nur schwierig bzw. mit großem Aufwand umzusetzen. Daher können die beteiligten LEADER-Regionen sich gegenseitig bei der Umsetzung unterstützen.

3.3. Weitere Kooperationsvorhaben

Zudem wurden im Bewerbungsprozess gemeinsame Veranstaltungen in Form von Online-Impuls-Stammtischen mit den LEADER-Regionen Zülpicher Börde (NRW) zum Thema Resilienz und den LEADER-Regionen Heckengäu sowie Mittlerer Schwarzwald (Baden-Württemberg) zu dem Thema Gemeinwohlökonomie durchgeführt.

Mit diesen LEADER-Regionen sollen einerseits diese Veranstaltungsformate zur Einbindung der Bevölkerung sowie der am Prozess beteiligten AkteureInnen in den jeweiligen Regionen zur Mobilisierung und für thematische Impulse fortgesetzt werden. Andererseits wurde zu den im Bewerbungsprozess gesetzten Impulsthemen „Resilienz“ und „Gemeinwohlökonomie“ ein weiterer Erfahrungsaustausch, u.a. über potenzielle Projekte zu diesen Themen vereinbart. Konkret in der Planung ist ein weiterer Online-Impuls-Stammtisch im Mai 2022 zum Thema „Gemeinwohlregion“ geplant. Der Mehrwert der Kooperation liegt zum einen im Erfahrungsaustausch und zum anderen in der gegenseitigen Unterstützung der Organisation dieser Stammtische.

Mit der LEADER-Region Grafschaft Bentheim in Niedersachsen ist angedacht in den Themenfeldern Tourismus, Umwelt- und Klimaschutz und Jugendpartizipation zusammenzuarbeiten.

Mit der Bewerberregion „Voreifel – Bäche der SWIST“ und der LEADER-Region „Zülpicher Börde“ soll nach Auswahl als LEADER-Region ein Kooperationsprojekt „Schwammstädte – Schwammdörfer“ erarbeitet werden, um u.a. besser auf Starkregenereignisse vorbereitet zu sein. Des Weiteren ist eine Kooperation mit der Bewerberregion „Senne“ zu dem Thema „Ökologische Resilienz: Klimafolgenanpassung und Katastrophenschutz“ geplant. Diese Idee zur Kooperation ist durch den Kontakt zwischen verschiedenen Gemeinden im Rahmen der Fluthilfe entstanden.

Es liegen für einzelne Kooperationsvorhaben sogenannte Letter of Intent (LOI) vor (siehe Anhang: Anlage 4) bzw. werden diese nach der Auswahl als LEADER-Region erstellt.

3.4. Kooperationsprojekt

Die LEADER-Region Eifel plant ein Kooperationsprojekt mit der LEADER-Region Zülpicher Börde zum Thema Gemeinwohlökonomie, das nachfolgend beschrieben ist.

Kooperationsprojekt: Eifel und Zülpicher Börde machen sich auf den Weg zur Gemeinwohlregion

Kurzbeschreibung:

Einrichtung eines Regionalbüros in den LEADER-Regionen Zülpicher Börde und Eifel als Anlaufstelle mit 1-2 Stellen zur Information, Bildung, Unterstützung und Vernetzung in Bezug auf Gemeinwohlökonomie und zur Unterstützung der Bilanzierung von Betrieben, Bildungseinrichtungen und Verwaltungen durch Beratung, Vorträge und Seminare zu Themen wie Wirtschaft, Bildung oder Lebensqualität. Für die Unterstützungsangebote in dem Kooperationsprojekt ist eine Zusammenarbeit mit der Stiftung Gemeinwohlökonomie NRW angedacht.

Ziele:

- Verbreitung der Gemeinwohlökonomie (GWÖ)
- Information über die Durchführung von Gemeinwohl-Selbsttest und Bilanzierung von Unternehmen und Kommunen
- Information von Gemeinwohlökonomie und Sustainable Development Goals (SDGs)
- Schaffung von nachhaltigen Strukturen in Betrieben und Verwaltungen
- Verbesserung der Lebens- und Arbeitsqualität durch Bilanzierungen und Selbsttests

Arbeitsschritte:

- Aufbau eines Regionalbüros
- Erstellung von Bildungs-, Informations- und Vortragskonzepten
- Vernetzung von Betrieben und Verwaltungen und gezielte Ansprache von Unternehmen, Verwaltungen und Bildungseinrichtungen
- Unterstützung bei der Gemeinwohl-Bilanzierung
- Informationsveranstaltungen für BürgerInnen zur Gemeinwohl-Ökonomie
- Durchführen und Dokumentieren von Gemeinwohl-Selbsttests.

Beteiligte PartnerInnen:

- Unternehmen, Kreise, Gemeinden und Organisationen sowie Bürger und Bürgerinnen aus den LEADER-Regionen Eifel und Zülpicher Börde, Stiftung Gemeinwohlökonomie NRW

Realisierungsgebiet:

Gesamte LEADER-Region Eifel, in Kooperation mit der LEADER-Region Zülpicher Börde

Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:

- Alternative Lösungen für Daseinsvorsorge, Wohnen und Mobilität entwickeln.
- Fachkräfte gewinnen und Nachfolgelösungen für KMU in Tourismus, Handwerk und Landwirtschaft fördern.
- Kooperative Wirtschaftsformen stärken.

Der Mehrwert der Zusammenarbeit liegt in der gemeinsamen Umsetzung des Kooperationsprojektes für beide LEADER-Gebiete und dem Austausch von Erfahrungen.



Beitrag zur Resilienz

- Zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft
- Verminderung von Abhängigkeiten
- Digitalisierung
- Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Anpassungen an den Klimawandel

Beitrag zu den SDGs



4. Erste konkrete Ansätze zur Umsetzung

Die LEADER-Region Eifel hat zur Mobilisierung und Einbindung der örtlichen Bevölkerung einen Online-Projektideen-Aufruf durchgeführt. Dort konnten die regionalen AkteurInnen ihre Projektideen für die Förderperiode 2023 bis 2027 einbringen. Nachfolgend sind die eingebrachten Projektideen nach Handlungsfeldern dargestellt.

4.1. Projektideen

Handlungsfeld 1: Ländliche Lebensräume in der Eifel – nachhaltig & resilient

Folgende Projektideen sind über den Online-Projektideen-Aufruf im Handlungsfeld 1 eingegangen:

- Eifeler Landmärkte / 24h Selbstbedienungsmärkte
- Eifelmat, der regionale Selbstbedienungsladen
- Fischkulturen und Angelparadies / Aufbau der Marke "Fisch aus der Eifel"
- Ehrenamtsagentur Kreis Euskirchen – Wegweiser für bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum
- Onlineplattform/Portal zum Thema Bildung und Kultur
- Mehrgenerationen-WG Lebensqualität
- Bürgercafe in Hürtgen
- Dorfbackofen zur Förderung der Dorfgemeinschaft Schöneiseiffen
- Generationengarten
- Attraktive Dorfmitte Rohr
- Altes Wissen erhalten und weitergeben

Handlungsfeld 2: Regionale Wirtschaft in der Eifel – nachhaltig & digital

Folgende Projektideen sind über den Online-Projektideen-Aufruf im Handlungsfeld 2 eingegangen:

- Startup & Innovation & Digital HUB
- Qualitäts- und Qualifizierungsoffensive Eifel-Tourismus
- Gemeinwohlökonomie-Region
- Touristische Attraktivität von Blankenheim
- Baumwipfelpfad / Aussichtsturm
- Fesselballon (Freiluftbühne Kurpark)
- Historisches Handwerkerdorf
- Audio-Guide-Tour entlang der EifelSpuren
- Sternrouten: Eifelwandern vernetzt und digital
- Surf Lake Nordeifel
- Nachhaltige Mobilität in Dreiländereck NRW-RLP-Belgien
- Mehrsprachiges Informationsboard zum Nahverkehr
- Eifeler Ölmühle
- Kreis Düren - engagiert vor Ort

Handlungsfeld 3: Naturschutz in der Eifel – nachhaltig & ressourcenschonend

Folgende Projektideen sind über den Online-Projektideen-Aufruf im Handlungsfeld 3 eingegangen:

- Zukunftsdörfer – grün, vielfältig und klimaresilient
- Landwirtschaft mit Arbeitspferden
- Landschaftspflegehöfe - Beitrag zum Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft der Eifel
- Neophytenmanagement – Gemeinsam gegen Herkulesstaude & Co.
- Meine grüne Oase – Pflanz- und Gartentipps rund ums Haus
- Nachhaltigkeitskoffer
- Ausbildung von Nachhaltigkeitsscouts
- Nachhaltiger Schulgarten
- Temporäre Leitungsstelle für die Inbetriebnahme des Naturschutz-Bildungshauses Eifel-Ardennen-Region (NABEAR)
- Hochwasserschutz und Frühwarnung an der Rur im Bereich der Orte unterhalb der Perlbachtalsperre
- Fahrradgaragen für den Kaller P&R Parkplatz
- e-carE
- Steigerung der individuellen Mobilität über e-Carsharing
- SterneLandschaft

4.2. Entwicklung von Leitprojekten

Die eingebrachten Ideen dienen dazu, mit der Strategieguppe und den Teilnehmenden eines Handlungsfeld-Forums die folgenden Leitprojekte „Kontaktlose Nahversorgung durch Eifeler Landmärkte & Eifelmatten“, „Qualitäts- und Qualifizierungs-offensive Eifel-Tourismus“, „CO-WORKreation-SPACE Eifel“ und „Zukunftsdörfer – grün, vielfältig und klimaresilient“ zu erarbeiten und abzustimmen.

Auf den nachfolgenden Seiten sind die Leitprojekte u.a. mit einer Kurzbeschreibung, den Zielen, den Arbeitsschritten sowie den Beiträgen zu den Handlungsfeld-Zielen, den SDGs (Sustainable Development Goals) und den verschiedenen Dimensionen der Resilienz (siehe Darstellung unten) beschrieben.



Leitprojekte

Leitprojekte sind strategisch wichtige (nachhaltige und resiliente) Projekte für die Region und zeichnen sich durch innovative und modellhafte Ansätze aus.

Beitrag zur Resilienz

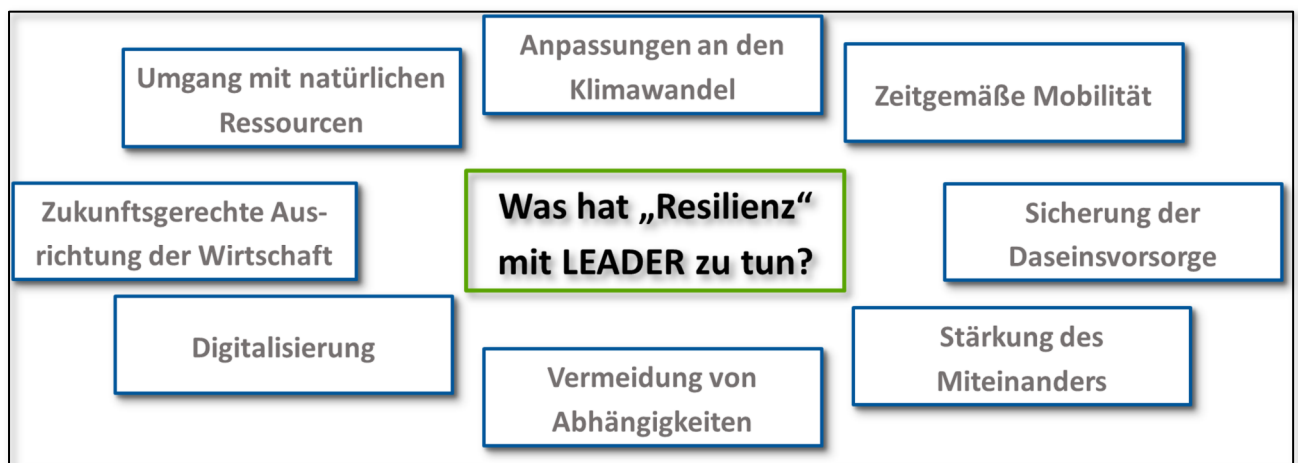


Abbildung 15: Was hat „Resilienz“ mit LEADER zu tun, Quelle: Eigene Darstellung entsprechend der Wettbewerbsunterlagen und des Leitfadens LEADER NRW 2023 bis 2027

Beitrag zu den Sustainable Development Goals (SDGs)



Abbildung 16: Sustainable Development Goals, Quelle: <https://sdg-indikatoren.de/>, Aufruf 05.01.2022



Kontaktlose Nahversorgung durch Eifeler Landmärkte & Eifelmaten

Kurzbeschreibung:

Gerade in Corona Zeiten ist der Bedarf nach einer kontaktlosen Einkaufsmöglichkeit gestiegen. Zudem sind in den meisten Dörfern der Eifel keine eigenen Lebensmittelläden mehr vorhanden und so können sich die DorfbewohnerInnen nicht mehr vor Ort mit den Dingen des täglichen Bedarfs eindecken. Es müssen weite Strecken zurückgelegt werden, was u.a. für ältere Menschen problematisch ist. Ebenso sind die Öffnungszeiten für viele PendlerInnen nicht ausreichend. Des Weiteren wächst der Bedarf der Bevölkerung an regionalen und fair produzierten (Bio-) Lebensmitteln.

Mit dem Projekt sollen diese Herausforderungen angegangen sowie neue und moderne Einkaufsmöglichkeiten in der Eifel geschaffen werden. Dazu sollen zum einen 24-Stunden-Selbstbedienungssupermärkte (Eifeler Landmärkte) mit regionalen Produkten in Form einer Genossenschaft entwickelt und umgesetzt werden. Zum anderen kann das Angebot durch Selbstbedienungsautomaten in Holzhäusern (Eifelmaten) ergänzt werden. Aus diesen Automaten entnehmen Kunden ihre täglichen Produkte wie frische Milch, Eier, Käse, Butter etc. Diese Automaten laufen voll-automatisch, melden den Bestand direkt über eine App an die Lieferanten.

Ziele:

- Versorgung der BewohnerInnen und Gäste mit (Bio-)Lebensmitteln aus der Region
- Unterstützung und Förderung von regionalen ProduzentInnen
- Angebote des täglichen Bedarfs auch in kleineren Orten und 24 Stunden an 7 Tagen pro Woche

Arbeitsschritte:

- Modifikation von bestehenden Selbstbedienungs-Supermarkt-Konzepten
- Erstellung eines regionalen Sortiments
- Erstellung eines Betriebs- bzw. Management-Konzeptes
- Suche nach Standorten
- Eifelmaten und Eifeler Landmärkte an Teststandorten
- Auswertung der Testphase
- Aufstellen weiterer Eifelmaten
- Erstellung einer Online-Plattform zur Steuerung und Information

Beteiligte PartnerInnen:

- Eifel-Kommunen und Kreise / Städteregion Aachen
- Regionale ProduzentInnen und LogistikerInnen und IT-DienstleisterInnen

Realisierungsgebiet:

Gesamte LEADER-Region Eifel

Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:

- Verbesserung der Nahversorgung und Steigerung der Attraktivität der Eifel als Lebensraum
- Regionale Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen
- Qualität in touristischen Angeboten steigern und touristische Infrastruktur ausbauen
- Kooperative Wirtschaftsformen stärken

Berücksichtigte Projektideen:

Eifelmat - der regionale Selbstbedienungsladen, Eifeler Landmärkte (24h Selbstbedienungsmärkte), Eifeler Ölmühle

Ehrenamtsagentur Kreis Euskirchen – Wegweiser für bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum

Kurzbeschreibung:

Die Ehrenamtsagentur Kreis Euskirchen fördert das ehrenamtliche Engagement im Rahmen eines Modellprojektes „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ bis einschließlich Juni 2023. Darauf aufbauend soll ab dem 01.07.2023 (Projektstart) im Rahmen eines LEADER-Projekts die Ehrenamtsagentur neu aufstellen, weiterentwickelt und das bürgerschaftliche Engagement langfristig gefördert werden. Durch verschiedene Maßnahmen sollen die vielfältigen Angebote im Kreisgebiet transparent gemacht werden und unterschiedliche Zielgruppen generationen-übergreifend angesprochen werden. Über den Aufbau eines Unterstützungsnetzwerks soll das Ehrenamt in der Region durch Angebote wie Beratung, Qualifizierung und Vernetzung begleitet und unterstützt werden. Insgesamt versteht sich die „Ehrenamtsagentur Kreis Euskirchen“ als Bindeglied zwischen Ehrenamtlichen und Ehrenamtsinteressierten sowie Vereinen und Verbänden. Mit neuen Maßnahmen und Angeboten soll die Ehrenamtsagentur weiterentwickelt und weitere Zielgruppen angesprochen werden.

Ziele:

- Unterstützung und Förderung des Ehrenamts insbesondere auch bei der Nachwuchsgewinnung
- Förderung von Partnerschaften zwischen Wirtschaftsunternehmen und gemeinnützigen Organisationen
- Beratung für Vereine und Institutionen (z.B. Ehrenamtsbörse)

Arbeitsschritte:

- Durchführung einer Veranstaltungsreihe unter dem Namen „Pluspunkt“. Dort sollen VertreterInnen aus Wirtschaftsunternehmen und gemeinnützigen Organisationen zusammenkommen, um im besten Fall Engagement-Kooperationen vereinbaren.
- Einrichtung einer Ehrenamts-Online-Datenbank
- Ein „Markt des Ehrenamts“ soll eine Möglichkeit für gemeinnützige Organisationen und Vereine geschaffen werden, sich und ihr Engagement vorzustellen und zu zeigen.
- Veranstaltung „Heldenplatz“ von und für Kinder und Jugendliche mit zahlreichen Mitmachaktionen organisiert

Beteiligte PartnerInnen:

- Wirtschafts- und Unternehmenspartner
- gemeinnützige Organisationen und Vereine
- Kindertageseinrichtungen und Schulen

Realisierungsgebiet:

Kreis Euskirchen in Kooperation mit der LEADER-Region Zülpicher Börde

Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:

- Vereine und freiwilliges Engagement stärken
- Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren ausbauen

Berücksichtigte Projektideen:

- Ehrenamtsagentur Kreis Euskirchen – Wegweiser für bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum



Beitrag zur Resilienz

- Berücksichtigung der demografischen Entwicklung der Region
- Stärkung des Miteinanders

Beitrag zu den SDGs





Qualitäts- und Qualifizierungsoffensive Eifel-Tourismus

Kurzbeschreibung:

Die Destinationsmanagementorganisationen in der nordrhein-westfälischen Eifel, die sich als Erlebnisregion Nationalpark Eifel gemeinsam präsentieren, beabsichtigen die Fortführung des umfangreichen und bedarfsorientierten Qualifizierungs-, Coachings- und Weiterbildungsangebotes für alle PartnerInnen in der Region mit Gästekontakt (Aktuelles Angebot: Tourismuswerkstatt Eifel). Neben den AkteurInnen sollen im Rahmen des zukünftigen Angebotes auch die BürgerInnen einbezogen werden, um die Tourismusakzeptanz und das Tourisusbewusstsein im Rahmen des Lebensraummanagementansatzes weiter zu steigern. Das Vorhaben soll zudem um eine breit angelegte Qualitätsoffensive mit Blick auf die Berufe im Hotel- und Gaststättengewerbe (HOGA) angereichert werden. Dabei geht es darum, dem dramatischen Fachkräftemangel und den daraus resultierenden verheerenden Konsequenzen mit einem geeigneten Mix aus Maßnahmen entgegenzuwirken. Die Eifel könnte in diesem Zusammenhang Pilotregion in Nordrhein-Westfalen werden.

Ziele:

- Entwicklung von qualitativ hochwertigen Erlebnis-Angeboten
- Gewinnung von Fachkräften und Ausbildung von qualifiziertem Nachwuchs
- Sicherung der Betriebsnachfolgen
- Implementierung von Nachhaltigkeit und Digitalisierung

Arbeitsschritte:

- Erstellung eines bedarfsorientierten und regelmäßigen Qualifizierungs-, Coachings- und Weiterbildungsprogramms für die touristischen AkteurInnen
- Entwicklung eines Maßnahmenbündels zur Attraktivierung der Ausbildungsberufe im Hotel- und Gastgewerbe
- Erstellung Vermarktungskonzept und Durchführung einer Marketingkampagne
- Entwicklung einer Austauschplattform für interessierte und engagierte HOGA-Betriebe
- Gründung eines Betriebsnetzwerkes

Beteiligte PartnerInnen:

- Beteiligte: Nordeifel Tourismus GmbH, Monschauer Land Touristik e.V. Rureifel-Tourismus e. V.,
- geplant: Kreise Euskirchen und Düren, Städteregion Aachen, DEHOGA Nordrhein, IHK Aachen, Agenturen für Arbeit, Jobcenter

Realisierungsgebiet:

Gesamte LEADER-Region Eifel

Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:

- Fachkräfte gewinnen und Nachfolgelösungen für KMU in Tourismus, Handwerk und Landwirtschaft fördern
- Qualität in touristischen Angeboten steigern und touristische Infrastruktur ausbauen
- Kooperative Wirtschaftsformen stärken

Berücksichtigte Projektidee:

Qualitäts- und Qualifizierungsoffensive Eifel-Tourismus

CO-WORKreation-SPACE Eifel

Kurzbeschreibung:

Der Begriff CO-WORKreation setzt sich aus den Begriffen Co-Working = gemeinsames Arbeiten, Recreation = Erholung) und Space = Raum zusammen. Die ersten beiden Begriffspaare Co-Working und Recreation scheinen erst einmal im Gegensatz zueinander zu stehen. Sie zielen aber drauf ab beide Pole miteinander zu vereinen: Arbeit und Erholung finden im Wechsel statt und werden zusammen mit Gleichgesinnten erlebt und durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass man mit Personen, gleichzeitig zusammenarbeitet und auch gemeinsam Erholungsphasen (Erlebnisse und Ausflüge) einlegt. Dazu können Teams Co-Working-Plätze, Unterkünfte und Erholungsangebote buchen.

Des Weiteren können die Co-Working-Plätze von den Menschen aus der Eifel auch als Alternative zum home-office oder zum Pendeln mit entsprechenden „Erholungsangeboten“ genutzt werden. Zudem können sich auch innovative und nachhaltige Start-Ups ansiedeln. Der CO-WORKreation-SPACE sollte dazu an einem krisensicheren Standort (z.B. während einer Corona-Pandemie oder bei Starkregenereignisse) angesiedelt werden. Für die Erholungsangebote soll mit regionalen Hotels und touristischen LeistungsträgerInnen zusammengearbeitet werden bzw. spezifische Angebote erstellt werden.

Ziele:

- Ansiedelung von innovativen und nachhaltigen Startups
- Steigerung des Innovationspotenzials in der Eifel
- Umsetzung eines Think Tank Eifel
- Alternative Angebote zum Arbeiten im ländlichen Raum
- Nutzung gemeinsamer Infrastruktur

Arbeitsschritte:

- Suche und Anmietung einer Immobilie
- Erstellung eines CO-WORKreationSPACE-Konzeptes
- Suche nach Startups und Unternehmen
- Aufbau eines regionalen Netzwerkes
- Aufbau einer Internet- und Social Media-Präsenz
- Erfahrungsaustausch mit anderen Coworking Spaces
- Ausbau der entsprechenden Infrastruktur und Ausstattung der Arbeitsräume

Beteiligte PartnerInnen:

- Kreditinstitute der Region
- IHK
- Berufskollegs
- Entrepreneur-Unternehmen
- Hochschulen

Realisierungsgebiet:

Gesamte LEADER-Region Eifel

Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:

- Fachkräftegewinnen und Nachfolgelösungen für KMU in Tourismus, Handwerk und Landwirtschaft fördern
- Kooperative Wirtschaftsformen stärken

Berücksichtigte Projektidee:

Startup & Innovation & Digital HUB



Beitrag zur Resilienz

- Zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft
- Vermeidung von Abhängigkeiten
- Stärken des Miteinanders

Beitrag zu den SDGs





Zukunftsdörfer – grün, vielfältig und klimaresilient

Kurzbeschreibung:

Dörfer und ihr unmittelbares Umfeld verfügen über ein hohes ökologisches Potential. Jedoch verschwinden immer mehr dörfliche Strukturen wie artenreiche Gärten, naturnahe Wiesen, „wilde Ecken“ oder Nistplätze. Auch werden Dörfer zunehmend mit Herausforderungen wie Überflutungen, Trockenheit, Hitze und einem drastischen Verlust natürlicher Lebensräume und Ressourcen konfrontiert. Klima- und Biodiversitätskrise sind mittlerweile auch im ländlich geprägten Raum allgegenwärtig. Dies zeigen nicht zuletzt die Hitzesommer 2018 bis 2020, die verheerende Flutkatastrophe vom Sommer 2021 und die zunehmende „Verstädterung“ vieler Dörfer in Eifel und Börde. Mit den DorfbewohnerInnen der LEADER-Region Eifel sollen Ideen einer ökologischen Aufwertung in den Dörfern entwickelt und gemeinsam umgesetzt werden. Hierbei steht der Erhalt der dorftypischen Biologischen Vielfalt im Vordergrund. Zugleich sollen aber auch die Anpassungsfähigkeit der Dörfer in Bezug auf den Klimawandel, der Umgang mit den natürlichen Ressourcen und eine nachhaltige Optimierung der dorftypischen Lebensräume mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten thematisiert und durch aktives Handeln im sozialen Miteinander Lösungsansätze entwickelt werden.

Ziele:

- In den Dörfern landschaftstypische Arten- und Lebensraumvielfalt erhöhen
- Bewusstseinsvermittlung zum Thema Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie Wissen über den Biodiversitätsverlust und Anpassungsmöglichkeiten an den Klimawandel
- Entwicklung und Umsetzung von attraktiven Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement

Arbeitsschritte:

- Ideen-Entwicklung zur Erhaltung und Förderung der orts- und landschaftstypischen Biodiversität durch die Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen und Optimierung von Offenland-Lebensräumen.
- Begleitung und Nachhaltige Verstetigung von dörflichen Initiativen durch aktive Einbindung der Bevölkerung.
- Förderung der Klimaresilienz durch Erhalt und ökologische Optimierung von Grün- und Freiflächen sowie Straßen-, Fassaden- und Dachbegrünung und Wasserrückhaltung.
- Förderung der Ressourceneffizienz durch Beratung nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen.

Beteiligte PartnerInnen:

- Kreise Düren und Euskirchen sowie Städteregion Aachen
- Biologische Stationen

Realisierungsgebiet:

evtl. in Kooperation mit LEADER-Regionen Zülpicher Börde und Rheinisches Revier an Inde und Rur

Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:

- Biologische Vielfalt erhalten.
- Klimaschutz stärken und Klimafolgen anpassen.
- Effizienz der natürlichen Ressourcen fördern.
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Wissensvermittlung ausbauen.

Berücksichtigte Projektidee:

Zukunftsdörfer – grün, vielfältig und klimaresilient

SternenLandschaft Eifel: Stärkung und Ausbau zum Schutz der natürlichen Nacht

Seit 2009 hat sich in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel eine dynamische Bewegung zum Schutz der natürlichen Nacht gebildet. Die Auszeichnung des Sterneparks Nationalpark Eifel und die Entwicklung neuer Nacht-Naturerlebnis- und Bildungsangeboten wie SternenGuides und SternenBlicke bilden ein echtes Alleinstellungsmerkmal der ländlichen Räume in NRW. Dadurch ermutigt haben sich bereits 13 Eifelgemeinden in Ratsbeschlüssen zur Erweiterung des Nachtschutzgebietes zu einem Sternenreservat über die Nationalparkgrenzen hinaus bekannt und dafür öffentliche Beleuchtungs-richtlinien verabschiedet. Mit dem neuen Zertifikat kommen neue, permanente Aufgaben auf die Region zu, die sichergestellt werden müssen. Der Naturpark Nordeifel beabsichtigt daher eine Koordinierungs-stelle SternenLandschaft Eifel aufzubauen, die die bisherigen Erfolge dauerhaft sichert und die Aufgaben zum Schutz der natürlichen Nacht interkommunal, interinstitutional und interdisziplinär für die AkteureInnen in der SternenLandschaft Eifel koordiniert.

Ziele:

- Langfristiger Erhalt und Weiterentwicklung der SternenLandschaft Eifel, auch als naturtouristische Destination
- Sicherstellung der jährlichen Rezertifizierung bei der International Dark Sky Association
- Implementierung der Bildungsstrategie für Nachhaltige Entwicklung (BNE) der SternenLandschaft Eifel
- Öffentlichkeitswirksame Begleitung der SternenGuide-Führungen
- Sicherstellung einer kontinuierlichen Finanzierung der Koordinationsstelle

Arbeitsschritte:

- Aufbau und Moderation eines Lenkungskreises sowie interinstitutionellen und interdisziplinären Arbeits- und Organisationsstrukturen sowie Digitalisierung von Prozessen
- Kontinuierliches Monitoring der Lichtimmission in den Kommunen der SternenLandschaft und Reporting an die Dark Sky Association
- Pflege eines Lichtkatasters der Region
- Aufbau von Bürgerbeteiligung bei der Vermeidung von Lichtverschmutzung
- Aufbau einer langfristigen Finanzierungsstrategie für die Koordinationsstelle
- Pflege des Buchungstools für SternenGuides sowie Vermarktung der Angebote
- Aufbau von Netzwerkstrukturen mit angrenzenden Partnerkommunen in Rheinland-Pfalz und Belgien
- Sowie anderen Sterneparks und Reservaten in Deutschland und international
- Proaktive Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Beteiligte PartnerInnen:

- Beteiligte: Naturpark Nordeifel e.V., Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“
- geplant: Nationalparkforstamt Eifel, Kreise Euskirchen und Düren, Städteregion Aachen, Kommunen der SternenLandschaft Eifel, Touristische Arbeitsgemeinschaften, , Biologische Stationen der Kreise, Eifel Tourismus (ET) GmbH, Bildungsträger der SternenLandschaft Eifel, LANUV NRW, Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) NRW, e-regio etc., Forschungsprojekt „Verlust der Nacht“

Realisierungsgebiet:

Gesamte LEADER-Region Eifel



Beitrag zur Resilienz

- Zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft
- Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Digitalisierung
- Klimaschutz und Ressourceneffizienz
- Stärken des Miteinanders

Beitrag zu den SDGs



Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:

- Regionale Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen.
- Qualität in touristischen Angeboten steigern und touristische Infrastruktur stärken.
- Biologische Vielfalt erhalten.
- Klimaschutz stärken und Klimafolgen anpassen.
- Effizienz der natürlichen Ressourcen fördern.
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Wissensvermittlung ausbauen.

Berücksichtigte Projektidee:

SternenLandschaft Eifel: Stärkung und Ausbau zum Schutz der natürlichen Nacht

1.1. Strategiegruppe

Für die Strategiegruppe, die den Neubewerbungsprozess Prozess aktiv begleitet hat, wurden neun Personen aus den Kreisen und Kommunen sowie aus den Bereichen Tourismus, Wirtschaft und Naturschutz und zwei Personen aus der LEADER-Geschäftsstelle eingebunden (siehe Anhang: Anlage 2). Die Strategiegruppenmitglieder hatten zum einen eine Multiplikatorenfunktion, um insbesondere für den Beteiligungsprozess zu werben und zum anderen eine Koordinierungs- und Entscheidungsfunktion. Es wurden insgesamt vier Strategiesitzungen zu den Themen, die nachfolgend dargestellt sind, durchgeführt (siehe Tabelle 3).

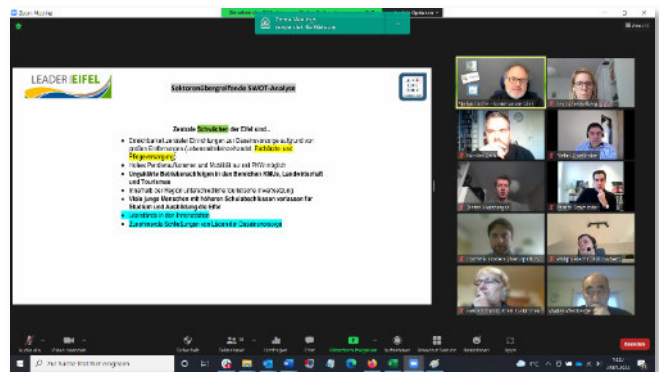


Abbildung 18: Strategiegruppensitzung, Quelle: LAG Eifel

Themen und Aufgaben der Strategiegruppe	
• Abstimmung der Vorgehensweise (inkl. Zeitplan) • Vorbereitung der Auftaktveranstaltung • Aktualisierung und Abstimmung der sozioökonomischen Analyse • Erarbeitung, Diskussion und Abstimmung der sektorenübergreifenden SWOT-Analyse • Erarbeitung der Ableitung der Erfahrungen aus der LEADER-Periode 2014 bis 2020 • Erarbeitung, Diskussion und Abstimmung der Entwicklungsbedarfe und -potenziale • Erarbeitung, Diskussion eines Leitbildes und der Entwicklungsziele (inkl. Priorisierung)	• Weiterentwicklung der Handlungsfeldthemen • Priorisierung der Handlungsfelder mit Mentimeter • Weiterentwicklung der Arbeits- und Organisationsstruktur der Lokalen Aktionsgruppe mit Koordinierungskreis • Weiterentwicklung des Projektauswahlverfahrens • Auswahl der Leitprojekte • Vorbereitung der Abschlussveranstaltung

Tabelle 3: Themen und Aufgaben der Strategiegruppe

1.2. Auftaktveranstaltung



Abbildung 19: Screenshot der Auftaktveranstaltung, Quelle: kommunare GbR

Die Auftaktveranstaltung für die Neubewerbung als LEADER-Region für die Förderperiode 2023 bis 2027 fand am 08.11.2021 mit über 70 Personen online statt. Teilgenommen haben VertreterInnen der unter G.1 genannten Akteursgruppen sowie aus der örtlichen Gemeinschaft. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung der LEADER-Region Eifel

wurden die Grundsätze von LEADER anhand eines Erklärfilms (siehe Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum), die Region mit einem kurzen Imagefilm, die Ausgangslage anhand der sozioökonomischen Daten und eine Auswahl an Projekten, die in der Förderperiode 2014 bis 2020 erfolgreich umgesetzt wurden, vorgestellt. Des Weiteren wurden Anforderungen des Landes NRW an die Neu-Bewerbung und hier insbesondere das Thema Resilienz als Querschnittsaspekt sowie die Vorgehensweise und der Zeitplan aufgezeigt. Die Entwicklungsziele, die Handlungsfelder und die Handlungsfeld-Ziele wurden vorgestellt, diskutiert und angepasst. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde zur Teilnahme an den zwei Impuls-Stammtischen zu dem Themen Resilienz und Gemeinwohl und der Einreichung von Projektideen über das Online-Formular aufgerufen.

1.3. Impuls-Stammtische „Resilienz“ und „Gemeinwohl“

Die Impuls-Stammtische wurden in Kooperation mit mehreren LEADER-Regionen durchgeführt, um in der Bewerbungsphase neue thematische Impulse in die Regionen zu geben und sich gleichzeitig über Themen und Projektideen auszutauschen.

Impuls-Stammtisch „Resilienz – LEADER-Regionen widerstandsfähig & wandelbar aufstellen“

Der Stammtisch zum Thema „Resilienz“ fand am 24.11.2021 in Kooperation mit der LEADER-Region Zülpicher Börde online statt. Zu Beginn stellte das begleitende Büro den Querschnitts-aspekt „Stärkung der Resilienz“ mit den Blickrichtungen Ökonomie, Ökologie und Soziales aus dem Wettbewerbsaufruf vor. Anschließend präsentierten die Geschäftsstellen beider LEADER-Regionen Projekte aus der LEADER-Periode 2014 bis 2020 mit Bezug zu dem Thema Resilienz. Die für den Impuls-Vortrag eingeladene Referentin Dr. Habil Sabine Hafner führte anschließend in das Thema ein. Sie ist Vorständin der KlimaKom Gemeinnützige Genossenschaft für nachhaltige Entwicklung und leitete das Forschungsprojekte „Resilienz und ländliche Regionen in Bayern“.. Mit den über 30 teilnehmenden Personen aus den beiden LEADER-Regionen wurde anschließend diskutiert, was die Resilienz für die beiden LEADER-Regionen bedeutet und wie das Thema bei der Entwicklung von Projektideen entwickelt werden kann. (siehe Mitschnitt: <https://www.youtube.com/watch?v=KpWBfjpc8c>)



Abbildung 20: Facebook-Beitrag zum Impuls-Stammtisch „Resilienz“

Impuls-Stammtisch „Gemeinwohl meets LEADER“

In Kooperation mit den LEADER-Regionen Eifel und Zülpicher Börde (NRW) sowie Heckengäu und Mittlerer Schwarzwald (Baden-Württemberg) und Gästen aus LEADER-Regionen in Hessen (insgesamt über 50 teilnehmende Personen) fand am 14.12.2021 ein Impuls-Stammtisch online statt. Zum Beginn gab es nach der Begrüßung ein kleines Kennenlernen, in dem nur die teilnehmenden Personen aus den einzelnen LEADER-Regionen jeweils ihre Kamera eingeschaltet haben. Der eingeladene Referent Tobias Daur (GWÖ-Berater, Bildungsreferent, Autor, Hochschul-Dozent für Gemeinwohl-Ökonomie und Koordinator der GWÖ Regionalgruppe Münsterland) gab anschließend einen ausführlichen Impuls zu „Gemeinwohl meets LEADER“. (siehe Mitschnitt: <https://www.youtube.com/watch?v=K48gwezH0nM>)



Abbildung 21: Startfolie zum Impuls-Stammtisch „Gemeinwohl meets LEADER“

Im Anschluss an den Vortrag äußerten sich die Teilnehmenden durchweg positiv und signalisierten großes Interesse, den Ansatz der Gemeinwohlökonomie in der Förderperiode 2023 bis 2027 in ihren Regionen weiterzuverfolgen. In den LEADER-Regionen Eifel und Zülpicher Börde wurde daher ein Kooperationsprojekt entwickelt (siehe Kapitel F). Zudem sollen mit den anderen LEADER-Regionen die Online-Impuls-Stammtische und der Erfahrungsaustausch zu den Themen Resilienz und Gemeinwohlökonomie (u.a. schon im Mai 2022 am Beispiel der Gemeinwohlregion Höxter) fortgesetzt werden.

1.4. Online-Projektideen-Aufruf

Die örtliche Gemeinschaft und damit die Kreise und Gemeinden sowie die AkteurInnen sowie die BürgerInnen konnten im Anschluss der Auftaktveranstaltung über ein Online-Formular Projektideen einreichen. Insgesamt 39 Projektideen eingereicht, die als Grundlage für die Entwicklung von Leitprojekte dienen. Im Rahmen des Handlungsfeld-Forums wurden diese mit den Teilnehmenden diskutiert und abgestimmt. (siehe dazu Kapitel F Entwicklungsstrategie)

1.5. Handlungsfeld-Forum

Über 50 Personen nahmen am 12.01.2022 an dem angebotenen Handlungsfeld-Forum, da auch online durchgeführt wurde teil. Die zentralen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sowie die zentralen Entwicklungsbedarfe und -potenziale wurden vorgestellt und diskutiert. Des Weiteren wurde das Leitbild erarbeitet und die Entwicklungsziele und die erarbeiteten Leitprojekte vorgestellt, diskutiert und abgestimmt. In der Strategiegruppe wurden die Ergebnisse des Handlungsfeld-Forums abschließend überarbeitet.

1.6. Abschlussveranstaltung

Zur Online-Vollversammlung der LEADER-Region Eifel am 21.02.2022, die gleichzeitig als Abschlussveranstaltung des Neubewerbungsprozesses diente, wurden alle Personen, die sich bisher am Prozess beteiligt haben, sowie die Bevölkerung eingeladen. Es folgten der breit gestreuten Einladung über 60 Teilnehmende. Die erarbeitete Regionale Entwicklungsstrategie (RES) mit der Beschreibung der Region und der Ausgangslage, der sektorenübergreifenden SWOT-Analyse und der zentralen Entwicklungsbedarfen und -potenziale wurden zum Beginn der Veranstaltung vorgestellt. Anschließend wurden das Leitbild und die Entwicklungsziele, die Handlungsfelder und die Handlungsfeldziele mit den Handlungsfeldzielen für die LEADER-Region Eifel präsentiert und die entwickelten Leitprojekten vorgestellt. Anschließend wurden die überarbeiteten Projektauswahlkriterien, die Arbeits- und Organisationsstrukturen der Lokalen Aktionsgruppe und die Finanzplanung dargelegt. Die Bewerbungsunterlage wurde nach der Vorstellung von der Vollversammlung beschlossen. Zum Abschluss wurde ein gemeinsames „Foto“ als screenshot mit den SDGs und einem „Daumen hoch“ für die Neu-Bewerbung als LEADER-Region gemacht.



Abbildung 22: Screenshot der Abschlussveranstaltung, Quelle: LAG Eifel

2. Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie

Die LEADER-Region Eifel baut für die Förderperiode 2023 bis 2027 auf den in der vorangegangenen Förderperioden und dem Bewerbungsprozess bewährten Beteiligungsformen auf, um die regionale Entwicklungsstrategie (RES) entsprechend dem „Bootom-up“-Ansatz von LEADER umzusetzen. Diese Formen sind breit und partizipativ angelegt und offen für verschiedene soziale und wirtschaftliche Gruppen. Zudem wird für die genannten Beteiligungsformen der Einbindungs- und Mitwirkungsgrad dargestellt. Abschließend wird die Vernetzung der regionalen AkteurlInnen und der Ausbau der vorhandenen Netzwerkstrukturen beschrieben.

2.1. Beteiligungsformen, Zielgruppen und Mitwirkungs- bzw. Einbindungsgrad

Nachfolgend werden die für die Förderperiode 2023 bis 2027 geplanten Beteiligungsformen dargestellt. Dazu werden die jeweiligen Zielgruppen genannt und der Mitwirkungs- bzw. Einbindungsgrad aufgezeigt. Dabei wird unterschieden zwischen niedrigem, mittlerem und hohem Mitwirkungs- und Beteiligungsgrad und der Rhythmus und die Häufigkeit der Formen angegeben.

Die angedachten Veranstaltungen und Beteiligungsformen werden so angelegt, dass sie sowohl in Präsenz als auch online durchgeführt werden können. Für die online-Durchführungen ist angedacht Online-Abfrage-Tools wie mentimeter und conceptboard.com oder miro.com als Whiteboard-Tools sowie Online-Formulare zum Einreichen von Projektskizzen zu nutzen.

Der während der Neu-Bewerbung ausgebaute social media-Kanal Facebook soll weiterhin intensiv genutzt werden. Neben der Pressearbeit kann es damit gelingen, die örtliche Gemeinschaft regelmäßig zu informieren und eine noch bessere Netzwerkstruktur der regionalen AkteurlInnen aufzubauen. Das geplante Kooperationsvorhaben „LEADER4YOUTH“ richtet den Blick auf die Einbindung und Mitwirkung der Jugend und für die sozialen Gruppen wie Frauen, Jugend, ältere Menschen, Einkommensschwache, Menschen mit Beeinträchtigungen können Schwerpunktthemen im angedachte LEADER-barcamp Eifel angeboten werden.



Beteiligungsformen

- Kick-Off zum Start von LEADER
- Online-Impuls-Stammtische
- LEADER-barcamp
- Austauschtreffen der Projektträger und -trägerinnen
- Foto-Wettbewerb

Beteiligungsform: Kick-Off zum Start der LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027, Anfang 2023

Zielgruppe: Örtliche Gemeinschaft mit den Kreisen und Kommunen sowie den regionalen AkteurlInnen und alle am Neu-Bewerbungsprozess beteiligten Personen

Mitwirkungs- und Einbindungsgrad: hoch und einmal zum Start der LEADER-Förderperiode

Beteiligungsform: Handlungsfeld-Forum

Zielgruppe: Örtliche Gemeinschaft mit den Kreisen und Kommunen sowie den regionalen AkteurlInnen

Mitwirkungs- und Einbindungsgrad: hoch, einmal im Jahr

Beteiligungsform: Online-Impuls-Stammtische

Zielgruppe: regionalen AkteurlInnen sowie Kreise und Gemeinden, Themenbezogen

Mitwirkungs- und Einbindungsgrad: mittel, zwei- bis dreimal im Jahr

Beteiligungsform: LEADER-barcamp Eifel

Zielgruppe: Örtliche Gemeinschaft mit den Kreisen und Kommunen sowie den regionalen AkteurlInnen

Mitwirkungs- und Einbindungsgrad: hoch, alle 2 Jahre

Beteiligungsform: Vollversammlung

Zielgruppe: Örtliche Gemeinschaft mit den Kreisen und Kommunen sowie den regionalen AkteurInnen

Mitwirkungs- und Einbindungsgrad: hoch, einmal im Jahr

Beteiligungsform: Koordinierungskreis

Zielgruppe: Mitglieder des Koordinierungskreises

Mitwirkungs- und Einbindungsgrad: mittel, zwei- bis dreimal im Jahr

Beteiligungsform: Austauschtreffen der ProjektträgerInnen

Zielgruppe: ProjektträgerInnen, Mitglieder Koordinierungskreis

Mitwirkungs- und Einbindungsgrad: mittel, alle 2 Jahre

Beteiligungsform: Exkursionen in andere LEADER-Regionen

Zielgruppe: Mitglieder Koordinierungskreis und interessierte AkteurInnen

Mitwirkungs- und Einbindungsgrad: mittel, alle 3 Jahre

Beteiligungsform: social media (Informations- und Beteiligungsbeiträge, z.B. Befragungen)

Zielgruppe: Örtliche Gemeinschaft mit den Kreisen und Kommunen sowie den regionalen AkteurInnen

Mitwirkungs- und Einbindungsgrad: hoch, kontinuierlich

Beteiligungsform: Foto-Wettbewerb

Zielgruppe: Örtliche Gemeinschaft mit den Kreisen und Kommunen sowie den regionalen AkteurInnen

Mitwirkungs- und Einbindungsgrad: hoch, alle 2-3 Jahre

2.2. Netzwerkstrukturen

Mit den oben beschriebenen Formen der Beteiligung sollen aktiv Netzwerkstrukturen für die regionalen AkteurInnen aufgebaut werden. Dazu sollen vor allem das LEADER-barcamp Eifel, die Vollversammlung und das Austauschtreffen der ProjektträgerInnen beitragen. Diese Formen tragen vor allem zum Erfahrungsaustausch und zur Informationsvermittlung bei. Insbesondere zu den Themen Nachhaltigkeit, Sustainable Development Goals (SDGs), Resilienz mit den drei Blickrichtungen „Ökologie“, Soziales“ und „Ökonomie“ und Gemeinwohlökonomie soll eine Vernetzung aus- und aufgebaut werden. Auch zu dem angedachten Jugend-Kooperationsprojekt „LEADER4YOUTH“ kann ein Online-Netzwerk für Jugendliche mit mehreren LEADER-Regionen entwickelt werden.

Kapitel H: Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Im Folgenden werden die Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe der LEADER-Region Eifel mit Gremien und Entscheidungsstrukturen dargestellt. Zudem werden die Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie sowie die Aufgaben und Arbeitsbereiche der LAG und des Regionalmanagements beschrieben. Außerdem wird das Monitoring und die Selbstevaluierung sowie die Öffentlichkeitsarbeit für die Förderperiode 2023 bis 2027 dargestellt.

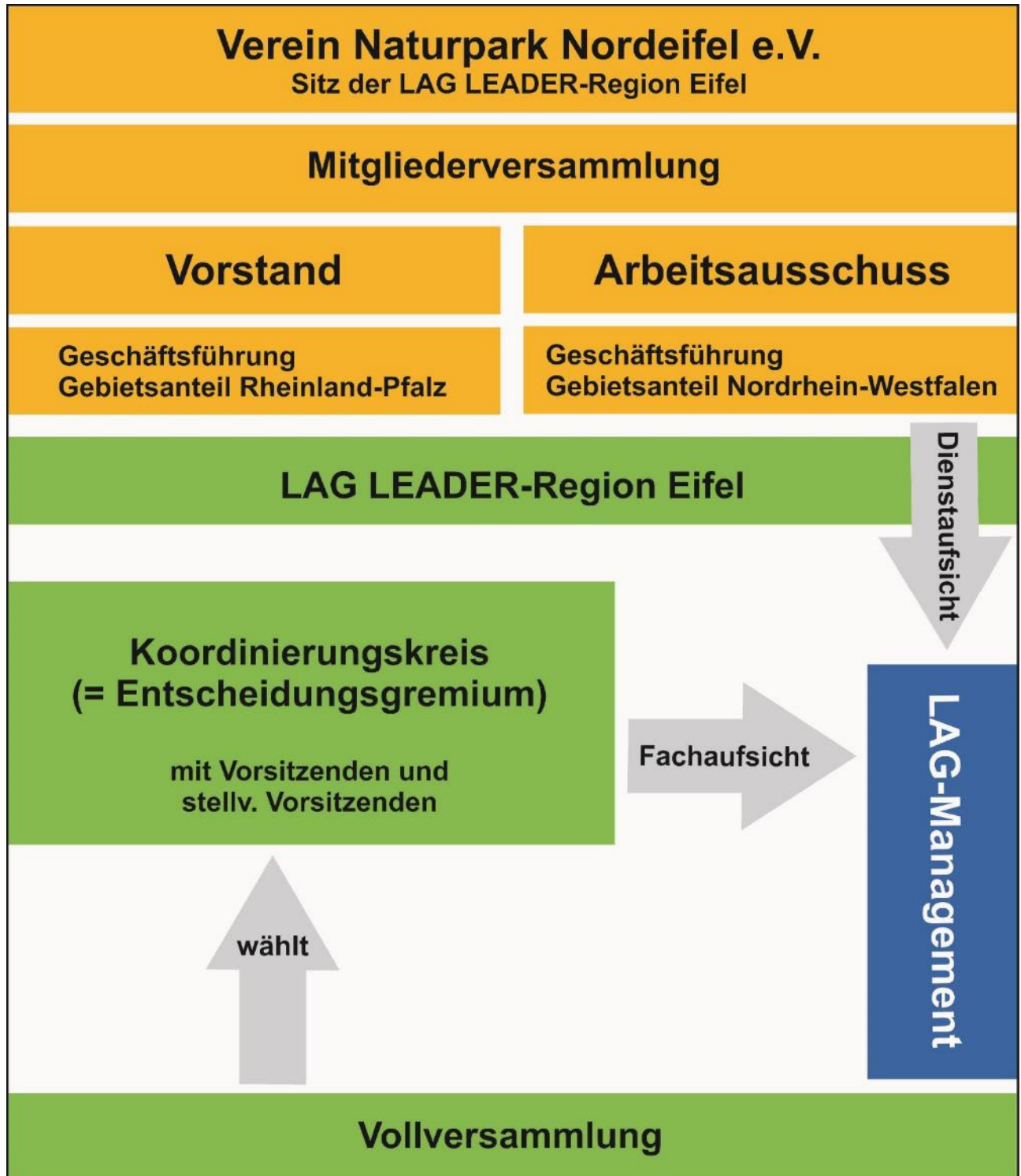


Abbildung 23: Organigramm der LAG Eifel

1. Zusammensetzung und (Entscheidungs-)Strukturen der LAG

Träger des LEADER-Prozesses ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Eifel, welche seit dem Jahr 2008 als eigenständige Abteilung beim Naturpark Nordeifel e.V. angesiedelt ist. Die Anbindung an den Naturpark Nordeifel e.V. hat sich in den abgelaufenen LEADER-Förderperiode bewährt und entspricht dem gesetzlichen und satzungsgemäßen Auftrag des Naturparks zur nachhaltigen Regionalentwicklung. Der Naturpark stellt sicher, dass die LAG Träger von Rechten und Pflichten sein kann. Die Aufgabenerfüllung der LAG wird über eine eigene Geschäftsordnung (siehe Anhang. Anlage 5) und ein inhaltlich und finanztechnisch eigenständiges Regionalmanagement gewährleistet.

Die Lokale Aktionsgruppe der LEADER-Region Eifel besteht aus den Gremien Vollversammlung und Koordinierungskreis (Entscheidungsgremium). Die Mitglieder des Koordinierungskreises sowie der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende werden von der Vollversammlung gewählt.

1.1. Koordinierungskreis



Abbildung 24: Koordinierungskreis, Quelle: LAG Eifel

Der Koordinierungskreis besteht aus 21 Personen des privaten Bereichs (Wirtschaft, Soziales und Zivilgesellschaft) und 13 Personen aus dem öffentlichen Bereich sowie einem beratenden Mitglied des zuständigen Dezernats der Bezirksregierung Köln. Der private Bereich wird von mind. 51 % der Mitglieder des Koordinierungskreises (ca. 62 %) repräsentiert und keine Interessensgruppe hat mehr als 49 % der Stimmrechte. Des Weiteren ist ein Drittel der Stimmberechtigten Mitglieder Frauen (12 Frauen, 34 %).

Diese Regelungen und die Aufgaben sowie die Entscheidungsabläufe und Beschlussfähigkeit sind in der Geschäftsordnung dokumentiert (siehe Anhang: Anlage 5)

Nachfolgend sind die Koordinierungsmitglieder untergliedert nach privaten und öffentlichen Bereichen namentlich aufgeführt. Zudem werden die Erfahrungen und Kompetenzen zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie sowie die Zuordnung zu den Handlungsfeldern der Mitglieder dargelegt. Die Darstellung der Funktionen in der jeweiligen Organisation, Interessensgruppe oder Kommune zeigt, dass alle relevanten Vertretungen im öffentlichen Bereich sowie im privaten Bereich (Wirtschaft, Soziales und Zivilgesellschaft) eingebunden sind.

Die Erfahrungen und Kompetenzen der Mitglieder und deren Zuordnung zu den Handlungsfeldern sowie die im Organigramm dargestellte Struktur der LAG der LEADER-Region Eifel ermöglichen, die Inhalte und Zielsetzungen der Regionalen Entwicklungsstrategie erfolgreich umzusetzen.

Wirtschafts- und Sozial-Partner				
	Name	Funktion sowie Organisation oder Interessensgruppe	Erfahrungen und Kompetenzen	HF
1	Christine Fischer-Ovelheyen	Kreisverband Natur- und Umweltschutz Euskirchen	Naturschutz	3
2	Christoph Böltz	Verein Wald und Holz Eifel e.V.	Holzwirtschaft, Natur- und Umweltschutz	2 u. 3
3	Dominik Hosters	Naturpark Nordeifel e.V.	Regionalentwicklung, Förderprogramme	1, 2 u. 3
4	Evelyn Drach	AWO-Regionalverband Rhein-Erft-Euskirchen	Jugendhilfe	1
5	Gregor Hochgürtel	Eifelverein e.V.	Freizeit, Vereinswesen, Ehrenamt	1

6	Heidrun Düssel	Biologische Station Düren	Naturschutz	3
7	Malte Duisberg	Stiftung Evangelisches Alten- und Pflegeheim Gemünd/Geno Eifel eG	Genossenschaften, Senioren	1
8	Manfred Poth	Privat	Vereinswesen, Dorfentwicklung, Ehrenamt	1
9	Margareta Ritter	Lit Eifel e.V.	Kunst, Kultur	1
10	Markus Böhm	e-regio GmbH & Co. KG	Digitalisierung	2
11	Max Theißen	Sektion Schleiden / Eifel des Deutschen Alpenvereins e.V.	Freizeit, Vereinswesen	1
12	Monika Berlingen	Stellv. Kreislandwirtin, Blankenheim	Landwirtschaft	2 u. 3
13	Prof. Dr. Frank Günter Zehnder	Internationale Kunstakademie Heimbach	Kunst & Kultur	1
14	Reinhold Müller	Privat	Architektur, Dorfentwicklung	1
15	Renate Scheidt	Privat,	Jugend-/Flüchtlingshilfe	1
16	René Wißgott	Rureifel Tourismus e.V.	Tourismus	2
17	Simone Böhm	Privat	Bürgerschaftliches Engagement	1
18	Ulrike Krings	Privat	Dorfentwicklung	1
19	Ute Elisabeth Gerber	Rheinischer LandFrauenverband e.V.	Landwirtschaft, Frauen	1
20	Veronika Neumann	Werkstatt e.V., Kall	Soziales Engagement	1
21	Wolfgang Merten	Privat	Dörfliches Engagement	1
Öffentliche Partner				
	Name	Funktion sowie Organisation oder Kommune	Erfahrungen und Kompetenzen	HF
1	Achim Blindert	Kreis Euskirchen	Regional- und Kreisentwicklung, Bürgerschaftliches Engagement, Förderprogramme, Resilienz, Nachhaltigkeit	1,2 u. 3
2	Andrea Drossard	StädteRegion Aachen	Regional- und Kreisentwicklung, Bürgerschaftliches Engagement, Förderprogramme, Resilienz	1, 2 u. 3
3	Bernd Goffart	Bürgermeister Gemeinde Simmerath	Gemeindeentwicklung	1 u. 2
4	Bernd Kneuel	Sparkasse Düren	Finanzen	2
5	Heinrich Brockerhoff	Landwirtschaftskammer NRW	Landwirtschaft	1
6	Iris Poth	Nordeifel Tourismus GmbH	Tourismus, Wirtschaftsförderung	2
7	Jan Lembach	Bürgermeister Gemeinde Dahlem	Gemeindeentwicklung	1 u.2.
8	Kurt Krüger	Handwerksammer Aachen	Handwerk, Fachkräfte, Ausbildung	2
9	Michael Lammertz	Nationalparkforstamt Eifel	Naturschutz, Besucherlenkung	3
10	Norbert Crump	Bürgermeister Gemeinde Nettersheim	Gemeindeentwicklung, Resilienz	2
11	Philipp Piecha	Industrie- und Handelskammer Aachen	Wirtschaftsförderung, Fachkräfte, Ausbildung	2
12	Stefan Gießhaber	Gemeinde Nettersheim	Ehrenamt, Resilienz	1
13	Walter Weinberger	Kreis Düren	Regional- und Kreisentwicklung, Bürgerschaftliches Engagement, Förderprogramme, Resilienz	1,2 u.3

Tabelle 4: Koordinierungskreismitglieder

1.2. Aufgaben des Koordinierungskreises

Die Koordinierungskreis als Entscheidungsgremium der Lokale Aktionsgruppe der LEADER-Region Eifel ist vorrangig für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie zuständig. Er richtet zur Erledigung dieser Aufgaben ein Regionalmanagement ein.

Zu den Aufgaben des Koordinierungskreises gehören u.a.:

- Koordinierung und Steuerung der Arbeiten der LAG und deren Vernetzung in der LEADER-Region sowie gebietsübergreifend und transnational mit anderen Regionen,
- Bewertung und Auswahl (Beschluss) der zu fördernden Projekte unter Beachtung der förderrechtlichen Bestimmungen und Wahrnehmung des Grundsatzes der Transparenz auf Basis im Vorfeld festgelegter Bewertungskriterien,
- Begleitung der Umsetzung der bewilligten Projekte und der RES insgesamt und regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung,
- Wahrung von Berichtspflichten und finanztechnische Kontrolle des für die Umsetzung der RES zur Verfügung gestellten Bewirtschaftungsrahmens.

2. LEADER-Regionalmanagement

Das LEADER-Regionalmanagement ist beim Naturpark Nordeifel e.V. mit Sitz in Nettersheim angesiedelt. Die Aufgaben des Regionalmanagements sind nachfolgend aufgelistet. Die zentrale Aufgabe ist die Koordinierung zwischen dem Koordinierungskreismitgliedern (als Entscheidungsgremium) und den ProjektträgerInnen sowie den Interessensgruppen und der Beteiligung der BürgerInnen. Dazu sind regelmäßige Abstimmungen mit den Vorsitzenden des Koordinierungskreises angedacht und die in Kapitel G beschriebenen Beteiligungsformen. Das bestehende Regionalmanagement wird ab 1.1.2023 mit 1,5 Stellen fortgeführt. Dazu ist die Geschäftsstelle bis mindestens 31.12.2028 über einen Festbeitrag (pro Kommune 3.500 € und pro Kreis 7.000 €) finanziert (siehe Anhang: Anlage 3).

2.1. Aufgabenbereiche

Die folgenden Aufgaben liegen beim LEADER-Regionalmanagement:

- Beratung und Unterstützung der LAG und des Koordinierungskreises
- Führung der Geschäfte der LAG zwischen den Sitzungen
- Einberufung der Sitzungen und Vorbereitung der Sitzungsunterlagen sowie Erstellung und Versendung der Niederschriften
- Moderation der Sitzungen der LAG, des Koordinierungskreises und ggf. eingerichteter Arbeitsgruppen auf Wunsch
- Initiierung von neuen Projekten entsprechend der Ziele der RES
- Beratung von Projektträgern bei der Erstellung von qualifizierten Projektanträgen und Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden
- Vorlage der beschlossenen Projekte zur Bewilligung bei der für die verwaltungsmäßige Durchführung der LEADER-Förderung zuständigen Behörde
- Begleitung der Projekte bei der Antragstellung, bei der Umsetzung bis hin zu Monitoring- und Nachweispflichten
- Akquirierung von Fördergeldern und sonstigen Finanzierungsmöglichkeiten außerhalb von LEADER
- Planung, Durchführung und Abrechnung des LAG-Managements
- Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung im Rahmen von LEADER
- Abstimmung mit anderen Planungen und Initiativen innerhalb der Region und mit anderen Regionen
- Erledigung der von der LAG und dem Koordinierungskreis übertragenen Aufgaben

2.2. Ressourcen und Ausstattung

Das LEADER-Regionalmanagement kann auf die bestehende technische Infrastruktur der Geschäftsstelle des Naturpark Nordeifel e.V. in Nettersheim zurückgreifen. Hier stehen den beiden MitarbeiterInnen des LEADER-Regionalmanagements Büro- und ein Besprechungsraum zur Verfügung. Die Arbeitsplätze sind technisch so ausgestattet, dass auch eine Arbeit im Homeoffice möglich ist. Hierzu stehen Laptops und ein Cloud-Server zur Verfügung.

2.3. Kompetenzentwicklung

Zur Kompetenzbildung wird das LEADER-Regionalmanagement, wie auch bereits in der laufenden Förderperiode verschiedene Veranstaltungen und Fortbildungsangebote wahrnehmen.

Neben den regelmäßigen Austauschtreffen mit der Landesarbeitsgemeinschaft der LEADER- und Vital.NRW-Regionen in Nordrhein-Westfalen, werden auch interne Treffen mit den LEADER-Regionalmanagements im Regierungsbezirk Köln turnusmäßig stattfinden.

Zudem werden das jährliche Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des BMEL, die Internationale Grüne Woche besucht sowie die u.a. Angebote der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS), des Zentrums für Ländliche Entwicklung (ZeLE), der Ev. Landjugendakademie in Altenkirchen, des Instituts für Kirche und Gesellschaft in Schwerte, des Büros kommunale GbR u.a. wahrgenommen, die sich schwerpunktmäßig mit den Themen der ländlichen Entwicklung auseinandersetzen.

Weitere Kompetenzen können z.B. durch den Besuch von Fortbildungen des Rheinischen Studieninstituts gewonnen werden.

2.4. Kapazitäten und Erfahrungen

Die oben namentlich genannten Koordinierungskreismitglieder weisen 2 bis 15 Jahre Erfahrungen in LEADER- und Regionalentwicklungsprozessen (teilweise Erfahrung aus der LEADER-Förderperiode 2007-2013) und fachliche Kompetenzen auf die Themen der LEADER-Region Eifel und hier insbesondere auch zu dem neuen Querschnittsaspekt der Resilienz und der Nachhaltigkeit aus. Das Regionalmanagement bringt mittlerweile Erfahrungen aus sechs Jahren mit. Ebenso zeigen die AkteurInnen, die an der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie für die LEADER-Periode 2023 bis 2027 mitgewirkt haben, dass sie ihre Kapazitäten einbringen und die Neubewerbung und die Umsetzung der Strategie tatkräftig unterstützen.

3. Monitoring und Selbstevaluierung

Das Monitoring und die Selbstevaluierung wird entsprechend der RES und den Erfahrungen der LEADER-Förderperiode 2014-2022 fortgeführt und ist weiterhin die begleitende Beobachtung und Erfolgskontrolle, die als Grundlage für die Prozesssteuerung der LAG Eifel dient. Der Koordinierungskreis der LAG Eifel prüft dazu die Auswahl und die Durchführung der Projekte anhand der in Kapitel I beschriebenen Projektauswahlkriterien.

Zur Bewertung der Erreichung der im Entwicklungskonzept gesetzten Ziele sowie die Arbeit der Aktionsgruppe und des Regionalmanagements werden für die Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ Methoden und Instrumente aus dem Leitfaden zur Selbstevaluierung der Deutschen Vernetzungsstelle für Ländliche Räume (2014) eingesetzt.

3.1. Monitoring

Um den Stand der Umsetzung zu dokumentieren, wird für das Monitoring eine systematische und regelmäßige Erfassung von Basisinformationen vorgenommen. Die Ergebnisse des Monitorings werden in den jährlich zu erstellenden Jahresberichten und der Projektstatistik dokumentiert, ausgewertet und der Aktionsgruppe im Rahmen der jährlich stattfindenden Klausurtagung vorgestellt, in der dann auch notwendige Beschlüsse zur Anpassung der Strategie getroffen werden.

Im Bewertungsbereich „Inhalte und Strategie“ wird u.a. eine Projektstatistik mit den folgenden Basisinformationen und Indikatoren „Kurzbeschreibung“, „Projektziele“, „ProjektträgerInnen“, „Kosten“, „Förderzuschüsse“, „Förderzeitraum“, „Beitrag zu den Handlungsfeldzielen“ sowie „Anzahl von Angeboten, Dienstleistungen und Maßnahmen“ geführt.

Die Arbeits- und Organisationsstruktur sowie die Prozesse werden für den Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“ anhand der Arbeits-, Organisations- und Entscheidungsabläufe sowie der Besetzung der Gremien und der durchgeführten Sitzungen und Veranstaltungen sowie anhand der Indikatoren „Anzahl der Gremien-Sitzungen“, „Rhythmus und Dauer der Gremien-Sitzungen“, „Anzahl der durchgeführten Sitzungen und Veranstaltungen“ sowie „Anzahl der teilnehmenden Gremien-Mitglieder und teilnehmenden Personen an Veranstaltungen“ dokumentiert.

Für den Bewertungsbereich „Aufgaben des Regionalmanagements“ erfasst das Regionalmanagement die Aufgaben unterschieden nach den Bereichen „Projektberatung“, „Abstimmung mit Bewilligungsstellen“, „Begleitung der Gremien und Sitzungen“, „Vernetzungen“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Erstellung von Berichten“ etc. Die Weiterbildung des Regionalmanagements wird anhand der „Anzahl der besuchten Fortbildungen“ und der „Anzahl an Fortbildungstagen“ erfasst.

Zur Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit werden folgende Informationen festgehalten: „Anzahl der erschienenen Presseartikel“, „Anzahl von Radio- und Fernsehbeiträgen“, „Anzahl von social media-Beiträgen“, „Anzahl der Internetaufrufe“ und „Anzahl der Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen“.

3.2. Selbstevaluierung

Ein möglicher Fortschreibungsbedarf der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) soll im Rahmen von zwei Selbstevaluierungen zur Halbzeit im Jahr 2025 und zum Abschluss im Jahr 2027 identifiziert werden.

Dazu wird auf die Ergebnisse und Daten des jährlichen Monitorings zurückgegriffen und die Evaluierung in den drei Bewertungsbereichen „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ u.a. anhand der nachfolgenden Fragestellungen durchgeführt.

Fragestellungen:

- Wie wird der Umsetzungsprozess generell eingeschätzt (Erfolge/Hemmnisse)?
- Wie wird die Beteiligungsstruktur (SchlüsselakteurInnen und Mobilisierung der Bevölkerung) bewertet?
- Wie werden die Arbeitsstrukturen (Regionalmanagement, LAG-Koordinierungskreis, Arbeitskreis, Projektvernetzung) eingeschätzt?
 - • Wie werden Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Regionalmanagements eingeschätzt?
 - • Wie wird die Öffentlichkeitsarbeit bewertet (Transparenz über Prozess in der Region)?
 - • Wie wird das Projektauswahlverfahren bewertet (Transparenz, Aufwand/Nutzen)?

Durch eine Reflexion über das eigene Vorgehen erhält die Lokale Aktionsgruppe die Möglichkeit, Stärken und Schwächen bei der Programmumsetzung zu erkennen und somit die Grundlagen für eine Optimierung der eigenen Arbeitsweise während der Programmlaufzeit zu schaffen. Mögliche Ergebnisse sind die Anpassung des Aktions- und Finanzierungsplans, die Weiterentwicklung von Strukturen und Prozessen oder geänderte Schwerpunktsetzungen des Regionalmanagements.

Die Selbstevaluierung umfasst neben den Mitgliedern des Koordinierungskreises und der Geschäftsstelle auch die Vollversammlung, Arbeitsgruppen sowie die ProjektträgerInnen.

Nachfolgend sind die Methoden und Instrumente sowie die Zielgruppen der Selbstevaluierung nach den oben genannten Bewertungsbereiche dargestellt.

Bewertungsbereiche	Methoden und Instrumente	Zielgruppen
Inhalt und Strategie	• Jahresberichte • Projektstatistiken • Zielfortschrittskontrolle • Zufriedenheitsabfragen • Bilanzworkshop	• Mitglieder des Koordinierungskreises • Vollversammlung
Prozess und Struktur	• Zufriedenheitsabfragen • Reflexionsrunden • Veranstaltungsfeedback • Bilanzworkshops	• Mitglieder des Koordinierungskreises • Teilnehmende von Veranstaltungen • ProjektträgerInnen
Aufgaben des Regionalmanagements	• Zufriedenheitsabfrage • Fokusgruppe „Regionalmanagement“	• ProjektträgerInnen • Mitglieder des Koordinierungskreises

Tabelle 5: Methoden und Instrumente sowie Zielgruppen der Selbstevaluierung

Die Zufriedenheitsabfragen wurden als Evaluierungsinstrument schon bei der Abschlussevaluierung der Förderperiode 2014 bis 2020 eingesetzt und haben sich dort bewährt.

Evaluierung auf Projektebene

Die AntragsstellerInnen werden aufgefordert, bereits im Vorfeld mit der Projektbeschreibung Ziele und Wirkung des Projektes möglichst quantitativ zu formulieren. Um den spezifischen Rahmenbedingungen des Projektes gerecht zu werden, werden Zielgrößen vom Antragssteller, bzw der Antragsstellerin selbst, bei Bedarf mit Unterstützung des Regionalmanagements festgelegt. Die Darstellung dient der Projektbewertung für die Entscheidungsfindung des Koordinierungskreises und der Überprüfung der Zielerreichung.

Auch Zwischenziele und Meilensteine sind zeitlich und quantitativ zu formulieren, um Optimierungen während der Umsetzung zu ermöglichen, aber auch um das Finanzcontrolling der Region zu unterstützen. Projektzwischenstände werden vom Regionalmanagement etwa halbjährlich abgefragt. Neben der der Evaluierung der einzelnen Projekte dienen die Ergebnisse auch der Ableitung von Erkenntnissen für die Vorbereitung und Durchführung weiterer Projekte. Sie fließen zudem in die Halbzeitevaluierung des LEADER-Prozesses insgesamt ein. Die Wirkungskontrolle der Projekte wird bei großer Aussagekraft möglichst schlank und unkompliziert gehalten, um die Antragssteller nicht zu überfordern.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Daueraufgabe des Regionalmanagements mit Unterstützung der Koordinierungskreismitglieder während der Umsetzungsphase von LEADER. Ziel ist es, Prozesse transparent zu gestalten, Akzeptanz bei den BürgerInnen zu schaffen, regionale AkteureInnen für eine Beteiligung am LEADER-Prozess zu gewinnen und Identität mit Wertschätzung in der Region zu fördern. Das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit (siehe Tabelle 6) der LAG Eifel soll Image, Ziele, Handlungsansätze, Projekte und AkteureInnen im LEADER-Kontext innerhalb und außerhalb der Region wirkungsvoll und effektiv kommunizieren.

Konzept der Öffentlichkeitsarbeit	
Ziele	• Bekanntmachung der neuen RES und der Beteiligungs- und Beratungsmöglichkeiten; • Motivation zur Beteiligung und Projektumsetzung • Sensibilisierung für die weiteren Entwicklungsnotwendigkeiten und Potenziale in der Region • Stärkung der regionalen Identität und Wertschätzung
Zielgruppen	• Mitglieder der LAG sowie Arbeitsgruppenmitglieder und weitere Netzwerke • ProjektträgerInnen: Vereine, Kommunen, touristische LeistungsträgerInnen, Landwirtschaftliche Betriebe, Unternehmen u.a. • Spezielle Zielgruppen mit besonderen Ansprüchen, insbesondere Jugendliche • Multiplikatoren aus Politik, Verwaltung, Unternehmen, Land- und Forstwirtschaft u.a. • Regionale Öffentlichkeit • Überregional Adressaten aus der Fachöffentlichkeit
Maßnahmen	• Bereitstellung RES als Kurz- und Langfassung auf der Internetseite • Überarbeitung der Internetseite und Ausbau des social media-Kanals Facebook • Aus- und Aufbau der Beteiligungsformen • Speziell zur Ansprache von Jugendlichen durch Erschließung sozialer Medien, jährliches Event, Informationsmaterial für Schulen und Jugendverbänden als Multiplikatoren • Regelmäßige Informationen zu Entwicklungsfortschritten (umgesetzte Projekte, initiierte Netzwerke und Kooperationen etc. in der regionalen Presse, auf der Homepage, Facebook und andere soziale Medien) in Form von Jahresberichten • Eigene Veranstaltungen (LEADER-barcamp Eifel, Online-Impuls-Stammtische, Exkursionen, Vorträge u.a.) • Broschüre Zwischenbilanz – Ende 2025 • Überregionale Projektpräsentation über Medien der DVS, Fachzeitschriften, Internationale Grüne Woche, Beiträge zu Fachveranstaltungen • Maßgeblich von den Akteuren und Akteurinnen gestaltete, identitätsstiftende Aktionen der LAG (Beispiel: Vertretung des Landes auf der „Grünen Woche“) • Werbematerial (Flyer, Roll-Up, Give-Aways etc.) • Foto-Wettbewerb

Tabelle 6: Konzept der Öffentlichkeitsarbeit

Kapitel I: Projektauswahl

Die Projekte der LAG Eifel werden seit dem Beginn der LAG-Arbeit im Jahr 2008 mit einem transparenten und nicht-diskriminierenden nachvollziehbaren Verfahren für die Zulassung zur Antragsstellung bei der Bezirksregierung Köln ausgewählt. Das Projektauswahlverfahren und die neu aufgestellte Projektbewertungsmatrix sind von der Vollversammlung im Rahmen der Neubewerbung als Inhalte der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) beschlossen worden. Die Projektbewertungsmatrix ist Grundlage der Vorberatung der ProjektträgerInnen mit dem Regionalmanagement, der Sitzungsvorlagen, der abschließenden Beratung und des Beschlusses durch den Koordinierungskreis. Die Projektbewertung erfolgt transparent und wird den veränderten Rahmenbedingungen der Förderung sowie der Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie angepasst. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Themen Resilienz mit den drei Blickrichtungen „Ökologie“, „Soziales“ und „Ökonomie“ und Nachhaltigkeit mit den Sustainable Development Goals (SDGs). Die Bewertung ist durch eine unterschiedliche Zahl von Punkten entsprechend der Bedeutung der jeweiligen Entwicklungsziele und Handlungsfelder gewichtet.

1. Projektauswahlverfahren

Das Projektauswahlverfahren sieht vor, dass auf der Internetseite folgende Information öffentlich zur Verfügung gestellt werden:

- Die Regionale Entwicklungsstrategie in der geltenden Fassung
- Die Geschäftsordnung
- Die Projektauswahlmatrix mit den Projektauswahlkriterien
- Liste der Mitglieder des Koordinierungskreises als Entscheidungsgremium (unter Beachtung des Datenschutzes)

Des Weiteren gelten die folgenden Vereinbarungen im Zusammenhang mit dem Termin der Auswahlentscheidung:

Vereinbarungen im Zusammenhang mit dem Termin der Auswahlentscheidungen sind:

1. Fristgerechte Einladung mit ausreichenden Vorabinformation, z.B. Projektskizze mit wichtigen Vorhabenbestandteilen
2. Die Festlegung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit des Entscheidungsgremiums erfolgt bei jeder einzelnen Projektauswahlentscheidung im Protokoll oder in der Anlage dazu.
3. Mitglieder zeigen einen eventuell bestehenden Interessenskonflikt im Zusammenhang mit Projektauswahlentscheidungen bei der/dem Vorsitzenden an,
4. Der Auswahlbeschluss findet vor der abschließenden Prüfung der Förderfähigkeit durch die Bewilligungsbehörde statt. Das Regionalmanagement koordiniert die informelle Abstimmung mit der Bewilligungsstelle bereits im Vorfeld.
5. Schriftliche Informationen der AntragsstellerInnen, deren Projekte durch das zuständige Auswahlgremium abgelehnt wurden, einschließlich der dafür ausschlaggebenden Gründe.

Die Mindestquoren bei der Beschlussfassung in Bezug auf die Wirtschafts- und SozialpartnerInnen und Vertreter bzw. Vertreterinnen der Zivilgesellschaft sowie Frauen werden im Ausnahmefall bei Verhinderung von Mitgliedern wie folgt geregelt: Im Fall eine Beschlussfähigkeit, die nicht auf der persönlichen Beteiligung der Mehrheit der Mitglieder beruht, wird, sofern nicht andere erhebliche Gründe dagegen sprechen, ein Vorbehaltsbeschluss der anwesenden Mitglieder gefasst und die Voten der fehlenden Stimmberechtigten nachträglich per E-Mail eingeholt. Dabei werden nur innerhalb einer angemessenen Frist schriftlich oder per E-Mail eingegangene Voten gewertet.

Das LAG-Entscheidungsgremium wenden die Projektauswahlkriterien nach folgenden Regeln an:

- Die Projektauswahlkriterien werden immer angewandt, auch wenn die finanziellen Möglichkeiten der Bewilligung die Nachfrage übersteigen.
- Ein objektives Punktesystem ermöglicht die Vergleichbarkeit der Projekte und wird in seiner Gesamtheit auf jedes Projekt angewandt.
- Die Anwendung der Auswahlkriterien führt zu einem Ranking der Projekte. Die Projekte werden bei begrenzten Mitteln in der Reihenfolge des Rankings ausgewählt.
- Das Ranking und die daraus folgende Auswahlentscheidung können nur von den Angaben ausgehen, die zum Zeitpunkt der Entscheidung relevant waren. Punktevergabe, Ranking und Auswahl bleiben von einer nachträglichen Änderung des Vorhabens unberührt. Bei wesentlicher Änderung und/oder budgetrelevanter Kostensteigerung eines

Vorhabens über einen vom LAG-Entscheidungsgremium festgelegten Wert hinaus bedarf es eines erneuten Beschlusses der LAG.

- Der Fördersatz beträgt zunächst allgemein 70% der förderfähigen Kosten. Die Anpassung im Verlauf der Förderperiode ist grundsätzlich durch Beschluss der LAG möglich.

2. Projektantragverfahren

Nachfolgend ist das Projektantragsverfahren dargestellt. Es zeigt die verschiedenen Schritte und Zuständigkeiten von der Projektidee bzw. ersten Projektskizze bis zum Förderantrag auf.



Abbildung 25: Projektantragsverfahren

3. Projektbewertungsmatrix

Der Koordinierungskreis wendet die neu aufgestellte Projektbewertungsmatrix (siehe Tabelle 7) mit den erarbeiteten Projektauswahlkriterien zur Auswahl der Projekte an. Dieses objektive Punktesystem ermöglicht die Vergleichbarkeit der Projekte und wird in seiner Gesamtheit auf jedes Projekt angewandt. Die Anwendung der Auswahlkriterien führt zu einem Ranking der Projekte, die bei begrenzten Mitteln in der Reihenfolge des Rankings ausgewählt werden.

Pflichtkriterien – sämtlich mit „Ja“ zu beantworten		
Das Projekt wird im Aktionsgebiet umgesetzt.	Ja/Nein	
Die formalen Voraussetzungen (vollständige Projektbeschreibung, Kriterien der Förderrichtlinie, Vorliegen ggf. notwendiger Genehmigung u.ä.) sind erfüllt	Ja/Nein	
Die Ko-Finanzierung mit durch die Bewilligungsbehörde anerkannten Mittel ist gesichert	Ja/Nein	
Es bestehen keine vorrangigen Finanzierungsmöglichkeiten	Ja/Nein	
Bewertungskriterien	Mögliche Punktzahl	Vergebene Punktzahl
Gebietsabdeckung (Standort / Durchführungsort der Maßnahme)		
eine Kommune	0	
Mind. 3 Kommunen	2	
Mind. 6 Kommunen	4	
Regionsweit (komplette LEADER-Region)	6	
Kooperationsprojekte (gebietsübergreifend, länderübergreifend)	3	
Kooperationsprojekte (international)	3	
Bottom-up-Ansatz		
Projekt enthält Ansätze zur Beteiligung der örtlichen Gemeinschaft und relevanter AkteurlInnen	1	
Projekt enthält konkrete Maßnahmen zur Beteiligung der örtlichen Gemeinschaft und relevanter AkteurlInnen	2	
Projekt enthält ein Konzept mit Maßnahmen zur Beteiligung der örtlichen Gemeinschaft und relevanter AkteurlInnen	3	
Projekt basiert auf einer eigenen Initiative von Jugendlichen	10	
Innovationscharakter		
Projekt ist neuartig in der Region	1	
Projekt ist übertragbar	1	
Projekt ist als Modellprojekt mit gebietsübergreifenden Beispielcharakter geplant	4	
Digitalisierung		
Bestehende Angebote und Dienstleistungen werden digitalisiert	1	
Neue digitale Angebote werden entwickelt	2	
Vernetzung		
Vernetzt im Projekt AkteurlInnen aus der Region	1	
Gewinnt im Projekt neue AkteurlInnen für LEADER	2	
Baut im Projekt neue Netzwerkstrukturen aus und auf	3	

Bewertungskriterien	Mögliche Punktzahl	Vergebene Punktzahl
Beitrag zu den Zielen des Handlungsfelds 1		
Vereine und freiwilliges Engagement stärken	2	
Integration und Inklusion fördern	2	
Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und SeniorInnen ausbauen	2	
Alternative Lösungen für Daseinsvorsorge, Wohnen und Mobilität entwickeln	2	
Beitrag zu den Zielen des Handlungsfelds 2		
Regionale Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen	3	
Fachkräfte gewinnen und Nachfolgelösungen für KMU in Tourismus, Handwerk und Landwirtschaft fördern	3	
Qualität in touristischen Angeboten steigern und touristische Infrastruktur stärken	3	
Kooperative Wirtschaftsformen ausbauen	3	
Beitrag zu den Zielen des Handlungsfelds 3		
Biologische Vielfalt erhalten	2	
Klimaschutz stärken und Klimafolgen anpassen	2	
Effizienz der natürlichen Ressourcen fördern	2	
Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Wissensvermittlung ausbauen	2	
Beitrag zur Resilienzstrategie* (Wandelbarkeit und Widerstandsfähigkeit der Region)		
Projekt beinhaltet eine einfache und sektorale Resilienzstrategie	1	
Projekt beinhaltet eine einfache und systemische oder eine reflexive und sektorale Resilienzstrategie	2	
Projekt beinhaltet eine reflexive und systemische Resilienzstrategie	3	
Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie*		
Projekt trägt zu 3 Nachhaltigkeitszielen (entsprechend der Unterzielen) bei	1	
Projekt trägt zu 5 Nachhaltigkeitszielen (entsprechend der Unterzielen) bei	2	
Projekt trägt zu mehr als 5 Nachhaltigkeitszielen (entsprechend der Unterzielen) bei	3	
Die Mindestpunktzahl beträgt 19 Punkte.	Erreichte Punktzahl	

Tabelle 7: Projektbewertungsmatrix

*Die Resilienzstrategie (siehe Abbildung 26) sowie eine Übersicht über die Nachhaltigkeitsziele (orientiert an den 17 Zielen) werden den AntragstellerInnen zur Verfügung gestellt.

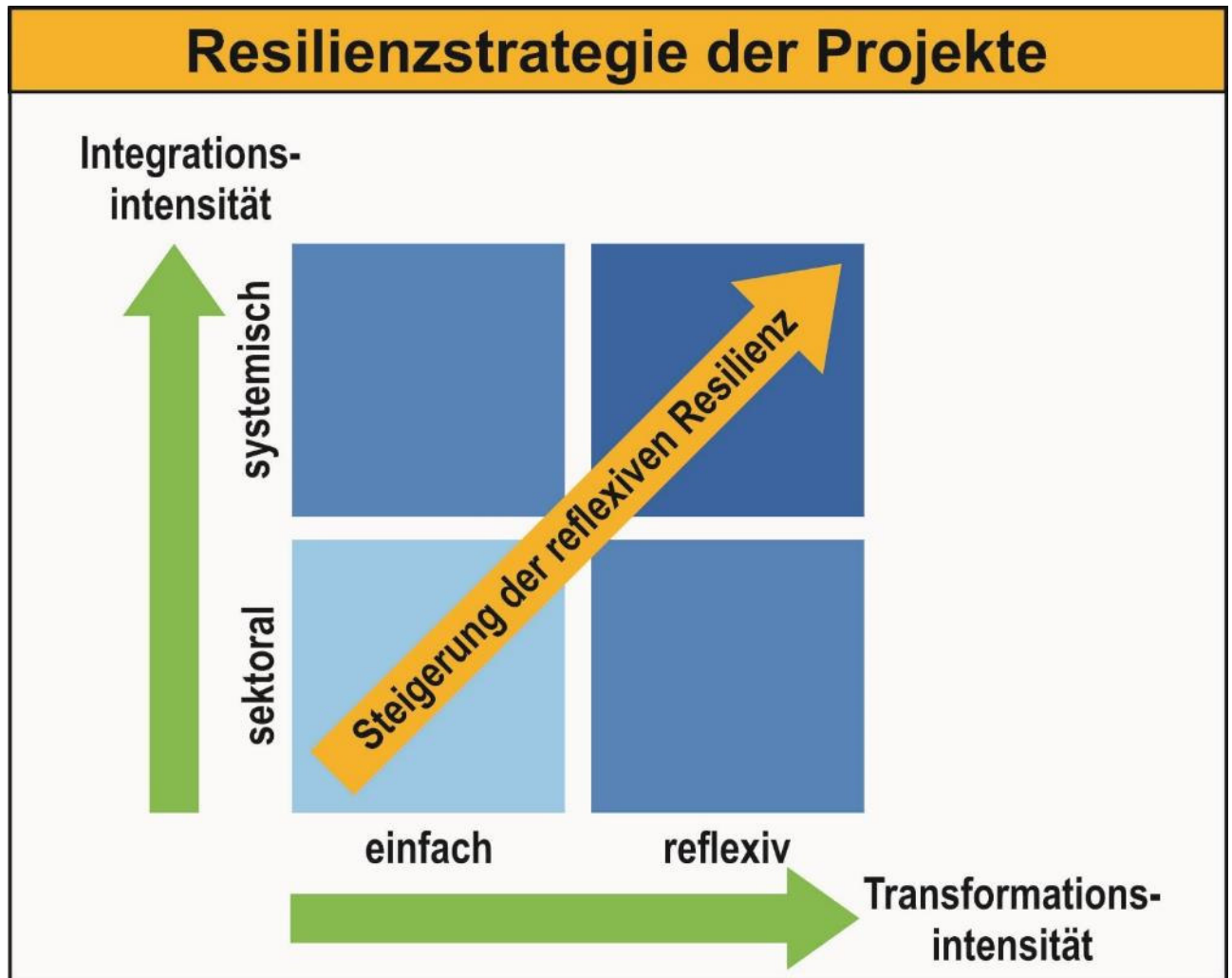


Abbildung 26: Resilienzstrategie der Projekte, eigene Darstellung in Anlehnung an die Darstellung aus dem Resilienzvortrag vom 24.11.2022

4. Fördersätze

Im Kapitel F wurden die im Erstellungsprozess der Regionalen Entwicklungsstrategie Projektideen eingereicht und daraus Leitprojekte und Kooperationsvorhaben entwickelt. ProjektträgerInnen sind Kommunen, Vereine und Verbände, Unternehmen und Privatpersonen. Die Bezuschussung laut den Vorgaben des Landes NRW beträgt je Projekt max. zu 70% der zuwendungsfähigen Kosten. Der maximale Zuschussbetrag pro Projekt beträgt 250.000 Euro. Für die LEADER-Region Eifel wird für alle Zuwendungsprozess der Fördersatz auf 70% festgelegt. Der Koordinierungskreis wird auf Grundlage des Mittelabflusses, der im Rahmen des jährlichen Monitorings dokumentiert wird, wenn notwendig den Fördersatz anpassen.

Kapitel J: Finanzplan

In diesem Kapitel wird der regionale Bewirtschaftungsrahmen und die indikative Finanzplanung nach Handlungsfeldern, Kooperationsvorhaben und Jahren dargestellt

1. Regionaler Bewirtschaftungsrahmen

Die LEADER-Region Eifel wird das ihr aufgrund der Einwohnerzahl zugewiesene Förderbudget voll ausschöpfen. Der regionale Bewirtschaftungsrahmen in Bezug auf die zur Verfügung stehenden Fördermittel umfasst deshalb einschließlich des zusätzlichen regionalen Mindestanteils für das LEADER-Management 3.500.000 Euro. Addiert man die öffentlichen und privaten Ko-Finanzierungsanteile für die LEADER-Maßnahmen hinzu, umfasst der regionale Bewirtschaftungsrahmen für die LEADER-Periode von 2023 bis 2027 bzw. 2029 3.639.000 Euro. (siehe Tabelle 8)

Bewirtschaftungsrahmen der LEADER-Region Eifel für die LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027 (2029)			
Jahre	LEADER-Budget	Regionaler öffentlicher (Mindest-)anteil	Gesamtbudget
2023	443.000 €	77.000 €	520.000 €
2024	443.000 €	77.000 €	520.000 €
2025	443.000 €	77.000 €	520.000 €
2026	443.000 €	77.000 €	520.000 €
2027	443.000 €	77.000 €	520.000 €
2028	443.000 €	77.000 €	520.000 €
2029	442.000 €	77.000 €	519.000 €
Summe	3.100.000 €	539.000 €	3.639.000 €

Tabelle 8: Regionaler Bewirtschaftungsrahmen

Die 16 Städte und Gemeinden und die beteiligten Kreise Düren und Euskirchen sowie die StädteRegion Aachen haben ihre Bereitschaft zur Übernahme des Ko-Finanzierungsanteils für das LEADER-Management schriftlich erklärt. Dabei leisten die Kommunen je einen Beitrag in Höhe von 2.000 Euro und die Kreise sowie die StädteRegion Aachen je 4.000 Euro pro Jahr zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG inklusive Regionalmanagement.

2. Indikativer Finanzplan

Der indikative Finanzplans nach Jahren, Handlungsfeldern und Lokaler Aktionsgruppe (Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit und Regionalmanagement) wurde entsprechend der priorisierten Entwicklungszielen und Handlungsfeldern prozentual aufgeteilt. Für das Handlungsfeld 1 „Ländliche Lebensräume in der Eifel – nachhaltig & resilient“ mit der Priorität 2 wird der Anteil auf 20%, für das Handlungsfeld 2 „Regionale Wirtschaft in der Eifel – nachhaltig & digital“ mit der Priorität 1 auf 35% und für das Handlungsfeld 3 „Naturschutz in der Eifel – nachhaltig & ressourcenschonend“ mit der Priorität 2 auf 20% sowie für die LAG auf 25% festgelegt.

In der Tabelle 9 ist der indikative Finanzplan nach Handlungsfeldern und Lokale Aktionsgruppe dargestellt. Insgesamt sind für das Handlungsfeld 1 620.000 Euro, für das Handlungsfeld 2 1.085.000 Euro und das Handlungsfeld 3 620.000 Euro eingeplant. Die Mittel für die Kooperationen werden mit 10% und 310.000 Euro angesetzt und sind in den Mittel der Handlungsfelder enthalten, da die Kooperationsprojekte bei der Projektauswahl den Handlungsfeldern zugeordnet werden.

Die Darstellung in der nachfolgenden bezieht sich mit einer Gesamtsumme von 3.100.000 Euro auf den LEADER-Anteil am regionalen Bewirtschaftungsrahmen.

Indikativer Finanzplan der LEADER-Region Eifel für die Förderperiode 2023 bis 2027 (2029)				
Jahre	HF 1	HF 2	HF 3	LAG
2023	89.000 €	155.000 €	89.000 €	111.000 €
2024	89.000 €	155.000 €	89.000 €	111.000 €
2025	89.000 €	155.000 €	89.000 €	111.000 €
2026	89.000 €	155.000 €	89.000 €	111.000 €
2027	89.000 €	155.000 €	89.000 €	111.000 €
2028	89.000 €	155.000 €	89.000 €	111.000 €
2029	86.000 €	155.000 €	86.000 €	109.000 €
Summe	620.000 €	1.085.000 €	620.000 €	775.000 €

Tabelle 9: Indikativer Finanzplan der LEADER-Region Eifel für die Förderperiode 2023 bis 2027 (2029)

Kapitel K: Anhang

Anlage 1: Fotos und Zitate zur Unterstützung der LEADER-Neubewerbung

Anlage 2: Strategiegruppen-Mitglieder

Anlage 3: Beschlüsse der beteiligten Landkreise und Kommunen

Anlage 4: Absichtserklärungen (Letter of Intent)

Anlage 5: Geschäftsordnung

Anlage 6: Auswahl von Presseartikel und social media-Beiträge zur Neubewerbung

Anlage 1: Fotos und Zitate zur Unterstützung der LEADER-Neubewerbung



Achim Blindert:

„Die Themen Resilienz, Nachhaltigkeit, Klimawandelanpassung und Digitalisierung sind für die Eifel wichtig, weil wir jetzt unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder planen und gestalten müssen und LEADER hierfür eine Plattform bietet.“



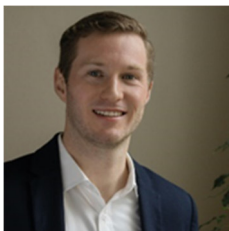
Heike Schmitz:

„LEADER ist für die Eifel wichtig, weil LEADER bürgerschaftliches Engagement als einen wichtigen Pfeiler der Gesellschaft unterstützt und stärkt.“



Andrea Drossard:

„Ich engagiere mich in und für die LEADER-Region Eifel, weil MACHEN hier großgeschrieben wird - mit viel Herzblut, Ideenreichtum, Kreativität und gemeinschaftlichem „Pack-an“. Für eine lebenswerte Heimat mit Zukunft. LEADER ist dabei ein wichtiger Förderbaustein und Garant für umfassende Beteiligungsprozesse auf lokaler und regionaler Ebene.“



Peter Wackers:

„Ich engagiere mich in der LEADER-Region Eifel, weil...LEADER für mich eine Herzensangelegenheit ist! LEADER ermöglicht mit Unterstützung der öffentlichen Partner:innen die Förderung von nachhaltigen, innovativen und begeisternden Initiativen aus der Bevölkerung!

LEADER ist für die Eifel wichtig, weil...ohne LEADER eine derartige Förderung des Ehrenamtes, der Zivilgesellschaft und für innovative Projektvorhaben nicht möglich wäre! Gerade das Bürgerschaftliche Engagement, die zahlreichen Vereine und Initiativen sind der Kitt der Gesellschaft!

Das Thema Digitalisierung ist für die Eifel wichtig, weil...spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie die Vorteile der Digitalisierung auch im ländlichen Raum offenkundig geworden sind. Auch die Hochwasserkatastrophe bietet die Chance, beim anstehenden Wiederaufbau Glasfaser als Voraussetzung für eine hervorragende Breitbandinfrastruktur in den ländlichen Raum zu bringen. Hier geht die Kupferstadt Stolberg als Vorreiter voran!“



Maria Braus

„In der Eifel verwurzelt und in der Welt zuhause“



Iris Poth:

„Ich engagiere mich in der LEADER-Region, weil wir nur in Teams und Netzwerken den Wandel gestalten und so langfristig zukunftsfähig sein können.“ und „LEADER ist für die Eifel wichtig, weil die Menschen, die größte Stärke des ländlichen Raums sind. Sie gestalten mit viel Herzblut ihr Lebensumfeld.“



Siegfried Schröder:

„Ich engagiere mich in der LEADER-Region Eifel, weil es wichtig ist das soziale Engagement vieler Gesellschaftsgruppen auszubauen und Projekte aufzulegen, welche die Integration von Menschen in unsere Gesellschaft, insbesondere hier bei uns in unsere dörflichen Strukturen, fördern.“



Jochen Leyendecker:

„Gemeinsam mit LEADER-Eifel und dem Regionalmanagement als verlässlichem Partner konnten wir als gemeinnütziger Verein bereits mehrere wertvolle Projekte für unsere Dorfgemeinschaft und unsere Gäste verwirklichen. Das breite bürgerschaftliche Engagement in unserer Region braucht dieses Förderprogramm unbedingt, damit die vielen guten Ideen aus den Dörfern auch umgesetzt werden können.“



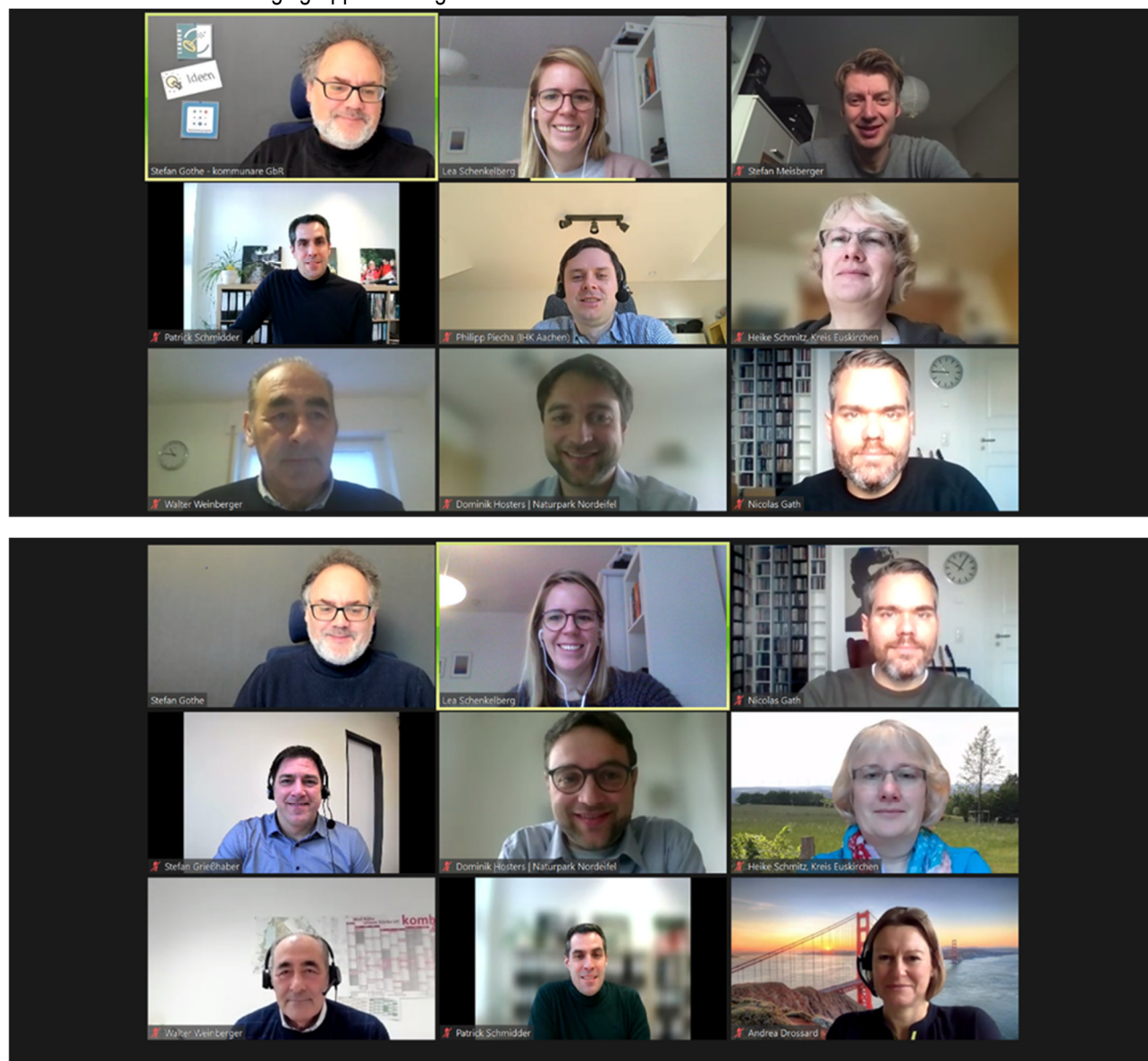
Maria Pfeifer

Wir schreiben unsere LEADER-Geschichte gemeinsam fort, weil Artenverlust und Insektensterben auch vor der Eifel nicht halt machen. Das Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen-Region in Schleiden-Vogelsang (im Nationalpark Eifel) mit seinem Insektenkompetenzzentrum wird von einer gemeinnützigen Genossenschaft betrieben. Ein derartiges Haus kann zwar von Ehrenämtern vielfach unterstützt werden, doch mit seinen anspruchsvollen Programmangeboten für die gymnasiale Oberstufe, Studierende oder Berufstätige im Naturschutz sowie mit 28 Übernachtungsplätzen benötigt es eine professionelle Leitung. Wir hoffen auf die Finanzierung einer Leitungsstelle durch LEADER“.

Anlage 2: Strategiegruppen-Mitglieder

Mitglieder	Kreis, Gemeinde oder Organisation
Stefan Griebhaber	Vorsitzender der LAG, Gemeinde Nettersheim
Andrea Drossard	Städteregion Aachen
Walter Weinberger	Kreis Düren
Heike Schmitz	Kreis Euskirchen
Patrick Schmitter	Nordeifel Tourismus
Philip Piecha	Industrie- und Handelskammer Aachen, Referat Wirtschaftsförderung, Strukturpolitik und Tourismus“
Stefan Meisberger	Biostation im Kreis Euskirchen
Nicolas Gath	LEADER-Geschäftsstelle
Lea Schenkelberg	LEADER-Geschäftsstelle
Stefan Gothe	kommunare GbR, begleitendes Büro

Screenshot von zwei Strategiegruppensitzungen



Anlage 3: Beschlüsse der beteiligten Landkreise und Kommunen

Mustertext für die Landkreise

Erklärung über die Gewährung von Finanzmitteln für das LEADER-Projekt „Verwaltungs- und Durchführungskosten Lokale LEADER-Aktionsgruppe Eifel“ für die Jahre 2023 - 2029

Hiermit wird seitens [des Kreises] bestätigt, dass die Gebietskörperschaft die Regionale Entwicklungsstrategie mitträgt und alles daransetzen, die Finanzierung der Umsetzung sicherzustellen.

Bei einer erfolgreichen Bewerbung für die LEADER-Förderperiode 2023 – 2029 zur Umsetzung des LEADER-Projektes „Verwaltungs- und Durchführungskosten Lokale LEADER-Aktionsgruppe Eifel“ werden daher durch [der Kreis] Finanzmittel in Form einer Anteilsfinanzierung in einer Höhe von jährlich bis zu 7.000 € für die Jahre 2023 bis einschließlich 2029 bereitgestellt.

Die jährlichen Finanzmittel werden nach der Projektbewilligung jeweils zu Jahresbeginn vom Regionalmanagement der LAG der LEADER-Region Eifel zur Deckung der Projektausgaben abgerufen.

Mustertext für die Kommunen

Erklärung über die Gewährung von Finanzmitteln für das LEADER-Projekt „Verwaltungs- und Durchführungskosten Lokale LEADER-Aktionsgruppe Eifel“ für die Jahre 2023 - 2029

Hiermit wird seitens [der Kommune] bestätigt, dass die Gebietskörperschaft die Regionale Entwicklungsstrategie mitträgt und alles daransetzen, die Finanzierung der Umsetzung sicherzustellen.

Bei einer erfolgreichen Bewerbung für die LEADER-Förderperiode 2023 – 2029 zur Umsetzung des LEADER-Projektes „Verwaltungs- und Durchführungskosten Lokale LEADER-Aktionsgruppe Eifel“ werden daher durch [die Kommune] Finanzmittel in Form einer Anteilsfinanzierung in einer Höhe von jährlich bis zu 3.500 € für die Jahre 2023 bis einschließlich 2029 bereitgestellt.

Die jährlichen Finanzmittel werden nach der Projektbewilligung jeweils zu Jahresbeginn vom Regionalmanagement der LAG der LEADER-Region Eifel zur Deckung der Projektausgaben abgerufen.

Landkreise und Kommunen	Bestätigt mit dem Schreiben vom...
Gemeinde Blankenheim	18.01.2022
Gemeinde Dahlem	14.01.2022
Gemeinde Hellenthal	19.01.2022
Gemeinde Hürtgenwald	17.01.2022
Gemeinde Kall	07.02.2022
Gemeinde Kreuzau	29.01.2022
Gemeinde Nettersheim	17.01.2022
Gemeinde Roetgen	03.03.2022
Gemeinde Simmerath	12.01.2022
Stadt Bad Münstereifel	18.01.2022
Stadt Heimbach	21.01.2022
Stadt Mechernich	20.02.2022
Stadt Monschau	14.01.2022
Stadt Nideggen	17.01.2022
Stadt Schleiden	18.01.2022
Stadt Stolberg	26.02.2022
Kreis Düren	27.02.2022
Kreis Euskirchen	19.01.2022
StädteRegion Aachen	13.01.2022

Anlage 4: Absichtserklärungen (Letter of Intent)



LETTER of INTENT

Hiermit erklären die unten genannten Partner auf Grundlage der ELER-VO und dem daraus resultierenden Schwerpunkt LEADER eine gebietsübergreifende Zusammenarbeit in der Förderperiode 2023-2027 zu dem durchgeführten Beteiligungsformat „Online-Impuls-Stammtische“ sowie den Themen „Resilienz“ und „Gemeinwohlökonomie“.

Partner: LEADER-Regionen Eifel, Heckengäu, Mittlerer Schwarzwald und Zülpicher Börde

LEADER-Region Eifel

vertreten durch Stefan Griebhaber

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'St. Griebhaber'.

Nettersheim, 27.01.2022

Ort und Datum

Vorsitzender des Koordinierungskreises

LEADER-Region Heckengäu

vertreten durch Martin Wuttke

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Wuttke'.

Böblingen, 20.01.2022

Ort und Datum

Vorsitzender des Vorstandes

LEADER-Region Mittlerer Schwarzwald

vertreten durch Henry Heller

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'H. Heller'.

Schiltach, 14. Februar 2022

Ort und Datum

Vorsitzender des Vorstandes

LEADER-Region Zülpicher Börde

vertreten durch Carla Neisse-Hommelsheim

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Carla Neisse-Hommelsheim'.

Zülpich, 03.02.2022

Ort und Datum

Vorsitzende des Lenkungskreises



Letter of Intent
der LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Osteifel-Ahr,
Vulkaneifel, Eifel/NRW und
„100 Dörfer – 1 Zukunft“/Belgien



Präambel

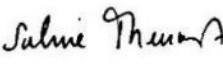
Die Basis aller Aktivitäten ist der Gedanke der Gemeinsamkeit durch die ideelle und räumliche Nähe aller Partner. Diese Erkenntnis stand von Anfang an im Zentrum der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Vielmehr blickt der Eifel-Ardennen-Raum auf eine langjährige transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit, die maßgeblich vom Schulterschluss der Regionen lebt. Dieser Grundgedanke wird im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel maßgeblich mitgetragen und gefördert. Die Devise lautet hier „GEMEINSAM GEWINNEN - Mehrwerte schaffen und Zukunft sichern“.

Diese bewährte Praxis wenden die LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Vulkaneifel, Eifel/NRW und die ostbelgische LEADER-Region „100 Dörfer – 1 Zukunft“ bereits seit den Förderperioden 2007 an und nahmen in der Förderphase 2014 – 2023 die neu ausgewählte LEADER-Region Rhein-Eifel (künftige LAG Osteifel-Ahr) in den Kreis der Kooperationspartner auf, um die Nachbarschaftsregion und den Kooperationsraum Eifel-Ardennen zu komplettieren. Gemeinschaftlich setzten sie u.a. das Leuchtturm-Projekt „Standortmarke Eifel“ um.

Erklärung zu den Zielen der Zusammenarbeit:

Im Hinblick auf eine künftige Verstärkung der Abstimmung im Bereich der Regionalentwicklung im rheinland-pfälzischen, nordrhein-westfälischen und ostbelgischen Eifelraum und in der Absicht, gemeinsame Kooperationsprojekte zu entwickeln und umzusetzen, vereinbaren die Lokalen Aktionsgruppen Bitburg-Prüm, Osteifel-Ahr, Vulkaneifel und Eifel/NRW sowie die belgische LAG „100 Dörfer – eine Zukunft“:

- a) eine Abstimmung bei der Erstellung der jeweiligen Entwicklungskonzepte hinsichtlich gebietsübergreifender und transnationaler Gemeinsamkeiten
- b) einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch in Form einer offenen Arbeitsgruppe und eines Kooperationsforums in gemeinsamer Verantwortung der LEADER-Regionalmanagements
- c) eine gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung ausgewählter Maßnahmen und Projekte
- d) eine Zusammenführung / Netzwerkbildung der ländlichen Akteure (z.B. zielgruppenbezogene Veranstaltungen)

Bitburg, 11.01.2022  LAG Bitburg-Prüm stellvertretender Vorsitzender Gerhard Thiel	Adenau, 13.01.2022  LAG Osteifel-Ahr Vorsitzender Guido Nisius	Daun, 17.01.2022  LAG Vulkaneifel Vorsitzende Dr. Sabine Theunert	Nettersheim, 10.02.2022  LAG Eifel/NRW Vorsitzender Stefan Grieshaber	St. Vith, 13.01.2022  LAG 100 Dörfer – 1 Zukunft Vorsitzender Peter Ortmann
---	--	---	--	--



LETTER of INTENT der LEADER-Regionen Eifel und Zülpicher Börde

Hiermit erklären die unten genannten Partner auf Grundlage der ELER-VO und dem daraus resultierenden Schwerpunkt LEADER eine gebietsübergreifende Zusammenarbeit in der Förderperiode 2023-2027 zu dem Thema „Gemeinwohlökonomie“.

Dazu wurde das gemeinsame Kooperationsprojekt „Eifel und Zülpicher Börde machen sich auf den Weg zur Gemeinwohlregion“ erarbeitet, das in der jeweiligen regionalen Entwicklungsstrategie (RES) dargestellt ist.

Partner: LEADER-Regionen Eifel und Zülpicher Börde

LEADER-Region Eifel

vertreten durch Stefan Gießhaber

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'St. Gießhaber'.

Zingsheim, der 27.01.2022

Ort und Datum

Vorsitzender des Koordinierungskreises

LEADER-Region Zülpicher Börde

vertreten durch Carla Neisse-Hommelsheim

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Carla Neisse-Hommelsheim'.

Zülpich, der 03.02.2022

Ort und Datum

Vorsitzende des Lenkungskreises

Anlage 5: Geschäftsordnung

Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe der LEADER-Region Eifel beim Verein Naturpark Nordeifel e.V.

**beschlossen durch die Lokale Aktionsgruppe am 03.04.2008
zuletzt geändert durch Beschluss der Lokalen Aktionsgruppe vom 21.02.2022**

1. Name, Träger, Sitz

Die „Lokale Aktionsgruppe LEADER Eifel“, im Folgenden kurz „**LAG**“ genannt, ist Bestandteil des Vereins „Naturpark Nordeifel e.V. im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn - Eifel“. Sie hat ihren Sitz bei der Geschäftsstelle des Vereins Naturpark Nordeifel e.V. in 53947 Nettersheim, Bahnhofstr. 16.

2. Zweck und Aufgaben der LAG

Die LAG ist Träger der lokalen Entwicklungsstrategie in der nordrhein-westfälischen LEADER-Region Eifel. Grundlage ihrer Arbeit ist die Regionale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Eifel (im Folgenden kurz „**RES**“ genannt).

Die LAG versteht sich als öffentlich-private Partnerschaft. Demzufolge stellen die Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft und deren Verbände mindestens 51% der stimmberechtigten Mitglieder auf der Ebene der Entscheidungsfindung und Projektauswahl (s. Koordinierungskreis).

Fachliche Aufgaben der LAG:

- Förderung der Umsetzung der RES in der LEADER-Region Eifel und ggf. Weiterentwicklung und Fortschreibung,
- Initiierung von geeigneten Projekten und Empfehlung an den Koordinierungskreis,
- Aktive Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Unterstützung von Projektträgern,
- Gewährleistung einer altersgerechten Beteiligung von Kindern und besonders von Jugendlichen an der Umsetzung der RES
- Öffentlichkeitsarbeit der LEADER-Region (soweit nicht im Rahmen von Projekten durchgeführt),
- Evaluierung der Ziele der RES sowie Selbstevaluierung der Aufgaben und Arbeitsweisen der LAG.
- Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen im Rahmen der LEADER-Netzwerke auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.

Aufgaben der LAG:

- Bestätigung und Änderung der Geschäftsordnung der LAG,

- Wahl der Mitglieder des Koordinierungskreises,
- Wahl des Vorsitzenden des Koordinierungskreises und seines Stellvertreters,
- Entgegennahme und Bestätigung des Jahresberichts des LAG-Regionalmanagements

3. Mitglieder der LAG

Mitglieder können alle für eine integrierte ländliche Entwicklung relevanten Akteure werden, die in der Region Eifel ansässig sind. Dazu gehören v.a. Vertreter

- der kommunalen Gebietskörperschaften,
- der Interessen von Kindern und Jugendlichen,
- des sozialen Bereichs,
- der Land-, Forst- und Holzwirtschaft,
- des Tourismus,
- des Handels, des Handwerks und des Gewerbes,
- des Umwelt- und Naturschutzes,
- aus Bildung und Kultur,
- sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Die Aufnahme von Mitgliedern in die LAG erfolgt mit mindestens Zwei-Drittel-Mehrheit der Anwesenden durch die LAG. Die Mitglieder der LAG haben je eine Stimme.

In begründeten Fällen können aus strategischen Gründen Personen und Institutionen (z.B. Landkreise, Fachämter Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, andere Sachverständige) als Mitglieder in die LAG aufgenommen werden, die nicht im Gebiet ansässig sind, aber durch ihr Tun in die Region hineinwirken bzw. für die Zielerreichung von zentraler Bedeutung sind.

Die Größe der LAG ist variabel. Die Mindestgröße ist vorgegeben durch den Koordinierungskreis.

Die Vertreter bzw. Stellvertreter der Mitgliedsinstitutionen der LAG informieren die Institutionen, die sie vertreten, über die Entscheidungen und Vorhaben der LAG und tragen im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeitsfelder zum Gelingen des regionalen Entwicklungskonzepts und der Projekte bei.

4. Koordinierungskreis

Der Koordinierungskreis ist das Entscheidungsgremium der LAG im Rahmen der Umsetzung der RES.

Die Aufgaben des Koordinierungskreises sind:

- Koordinierung und Steuerung der Arbeiten der LAG und deren Vernetzung in der LEADER-Region sowie gebietsübergreifend und transnational mit anderen Regionen,

- Bewertung und Auswahl (Beschluss) der zu fördernden Projekte unter Beachtung der förderrechtlichen Bestimmungen und Wahrnehmung des Grundsatzes der Transparenz auf Basis im Vorfeld festgelegter Bewertungskriterien,
- Begleitung der Umsetzung der bewilligten Projekte und der RES insgesamt und regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung,
- Wahrung von Berichtspflichten und finanztechnische Kontrolle des für die Umsetzung der RES zur Verfügung gestellten Bewirtschaftungsrahmens.
- Beschluss des jährlichen Haushaltsplans des LAG-Managements

Dem Koordinierungskreis gehören mindestens 10 Mitglieder der LAG und in beratender Funktion ein/e Vertreter/in des für das „NRW-Programm Ländlicher Raum“ zuständigen Dezernats der Bezirksregierung Köln an. Mindestens 51 % der Mitglieder des Koordinierungskreises müssen die „private“ Seite der öffentlich-privaten Partnerschaft repräsentieren (Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft und deren Verbände). Eine ausgewogene fachliche, den Handlungsfeldern der RES entsprechende Besetzung wird angestrebt. Einzelne Interessengruppen dürfen nicht mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein. Die Besetzung erfolgt namentlich. Mindestens ein Drittel der ordentlichen stimmberechtigten Mitglieder sind Frauen. Es wird angestrebt, dass die Geschlechter ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechend vertreten sind. Das Mindestalter für die Mitgliedschaft im Koordinierungskreis beträgt 16 Jahre.

Die Mitglieder des Koordinierungskreises werden durch die Mitglieder der LAG mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt.

Die gewählten Mitglieder des Koordinierungskreises können sich bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben durch einen von ihnen gegenüber dem Regionalmanagement namentlich zu benennenden Vertreter vertreten lassen. Die/der Vertreter/in kann nur sein, wer sowohl der gleichen Interessengruppe als auch der gleichen Seite der öffentlich-privaten Partnerschaft wie die/der Vertretene angehört. Bei der Bestellung von Vertretern soll darauf geachtet werden, dass stets das Geschlechterverhältnis im Koordinierungskreis gewahrt ist. Das jeweilige Mitglied des Koordinierungskreises kann die Bestellung eines Vertreters jederzeit durch Erklärung gegenüber dem Regionalmanagement und ohne Angabe von Gründen frei widerrufen.

Der Koordinierungskreis kann

- Arbeitsgruppen für die im RES definierten Maßnahmenbereiche bilden,
- Aufgaben an das LAG-Management oder einzelne Mitglieder vergeben.

5. Vorsitz und Vertretung der LAG

Die Mitglieder der LAG wählen den Vorsitzenden der LAG und den stellvertretenden Vorsitzenden, die zugleich Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Koordinierungskreises sind.

6. Sitzungen und Beschlussfassungen

Die LAG tagt mindestens einmal und der Koordinierungskreis mindestens zweimal im Kalenderjahr und kann sowohl persönlich als auch elektronisch durchgeführt werden. Bei Bedarf können weitere Sitzungen einberufen werden. Zwischen den Sitzungen regelt das LAG-Management in Abstimmung mit dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter die Geschäfte.

Die Einladung zu den Sitzungen hat mindestens zwei Wochen vor der jeweiligen Sitzung zu erfolgen. Darin müssen Ort, Zeit und Tagesordnung der Sitzung aufgeführt sein und ggf. Vorlagen beigelegt werden.

Über Änderungen und Ergänzungen zur Tagesordnung ist am Beginn der Sitzung abzustimmen. Über die Sitzung ist eine Niederschrift anzufertigen und zu verteilen. Alle Anträge und Beschlüsse müssen ausdrücklich mit der Angabe von Abstimmungsergebnissen im Protokoll festgehalten werden.

Folgende Beschlüsse der LAG und des Koordinierungskreises bedürfen der Genehmigung

- durch den Arbeitsausschuss des Vereins Naturpark Nordeifel e.V.:
 - o Genehmigung des jährlichen Haushaltsplans der LAG/Regionalmanagement für das nächste Geschäftsjahr,
 - o Bestätigung des Geschäfts- und Finanzberichts des Vorsitzenden der LAG bzw. des LAG-Managements
- durch den Vorstand des Vereins Naturpark Nordeifel e.V.:
 - o Bestätigung und Änderung der Geschäftsordnung der LAG,
 - o Auflösung der LAG bzw. des Koordinierungskreises,
 - o Eröffnung und Auflösung von Bankkonten,
 - o Aufnahme von Darlehen, Übernahme von Bürgschaften, Bestellung anderer Sicherheiten, Abschluss von Verträgen, Abschluss von Anstellungsverträgen.

Wenn laut Projektantrag (Fördermittelantrag) Projektträger und Mitgliedschaft im Koordinierungskreis übereinstimmen oder ein direkter wirtschaftlicher Nutzen für eine Person oder die vertretende Institution/Organisation mit dem Beschlussergebnis verbunden ist, wird der betreffende Vertreter wegen Befangenheit von der Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Er wird für diese Zeit wie ein normaler Antragsteller behandelt. Die Beschlussfähigkeit muss in diesen Fällen neu festgestellt und im Protokoll und Beschluss vermerkt werden.

In besonders begründeten Fällen kann der/die Vorsitzende ein Umlaufverfahren zur Entscheidungsfindung veranlassen, soweit es sich nicht um einen Projektauswahlbeschluss handelt. Hierzu ist eine mehrheitliche Zustimmung per Rückmeldung innerhalb von 14 Tagen nach Versand der Unterlagen erforderlich. Hierauf wird im Anschreiben nochmals hingewiesen.

Grundsätzlich sind nur natürliche oder juristische Personen zur Stellung eines Antrags auf die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung regionaler Entwicklungsstrategien nach LEADER zuzulassen, die im Gebiet der LEADER-Region Eifel gemeldet sind bzw. dort ihren Sitz haben. Nur in begründeten Ausnahmefällen dürfen natürliche oder juristische

Personen, die nicht im Gebiet der LEADER-Region Eifel gemeldet sind bzw. dort nicht ihren Sitz haben, zur Stellung eines solchen Antrags zugelassen werden. Ein solcher begründeter Ausnahmefall liegt vor, wenn die Umsetzung des beantragten Projekts einen erheblichen Mehrwert für die LEADER-Region Eifel bringt, also insbesondere wenn die aus oder im Zusammenhang mit der Umsetzung des beantragten Projekts generierten Umsätze oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteile der LEADER-Region Eifel zu Gute kommen. Über die Zulassung eines Antrags auf die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung regionaler Entwicklungsstrategien nach LEADER entscheidet der Koordinierungskreis der LAG der LEADER-Region Eifel.

7. LAG-Management (Geschäftsstelle der LAG)

Die LAG verfügt über eine Geschäftsstelle, die in Abstimmung mit dem Koordinierungskreis ausgestaltet wird. Das Personal muss über die zur Umsetzung der Strategie erforderliche Fachkompetenz und neben Kenntnissen auf dem Gebiet der Regionalentwicklung über Fähigkeiten zur administrativen Verwaltung von Projekten und des gesamten Bereiches der Geschäftsführung verfügen. Die Aufgaben des LAG-Managements können auf mehrere Personen verteilt werden. Diese werden mittels Arbeitsplatzbeschreibung oder Dienstleistungsvertrag konkretisiert.

Die Aufgaben des LAG-Managements sind insbesondere

- Beratung und Unterstützung der LAG und des Koordinierungskreises,
- Führung der Geschäfte der LAG zwischen den Sitzungen,
- Einberufung der Sitzungen und Vorbereitung der Sitzungsunterlagen sowie Erstellung und Versendung der Niederschriften,
- Ggf. Moderation der Sitzungen der LAG, des Koordinierungskreises und ggf. eingerichteter Arbeitsgruppen
- Initiierung von neuen Projekten entsprechend der Ziele der RES,
- Beratung von Projektträgern bei der Erstellung von qualifizierten Projektanträgen und Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden,
- Begleitung der Projekte bei der Antragstellung, bei der Umsetzung bis hin zu Monitoring- und Nachweispflichten,
- Umsetzung von eigenen Projekten in Trägerschaft der LAG,
- Akquirierung von Fördergeldern und sonstigen Finanzierungsmöglichkeiten außerhalb von LEADER,
- Planung, Durchführung und Abrechnung des LAG-Managements,
- Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung im Rahmen von LEADER,
- Abstimmung mit anderen Planungen und Initiativen innerhalb der Region und mit anderen Regionen,
- Erledigung der von der LAG und dem Koordinierungskreis übertragenen Aufgaben.

Die Dienstaufsicht über die Arbeit des per Vertrag bestellten Managements wird vom Geschäftsführer des Vereins Naturpark Nordeifel e.V. ausgeübt. Die Fachaufsicht wird vom Vorsitzenden der LAG bzw. des Koordinierungskreises wahrgenommen.

8. Finanzierung

Die anfallenden Kosten für das LAG-Management und die Arbeiten der LAG, die zur Sicherung der optimalen Umsetzung der RES (Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung, Erfahrungsaustausch etc.) erforderlich sind, werden durch die dafür bereitgestellten Fördergelder und die anteilige Kofinanzierung der beteiligten Städte, Gemeinden und Kreise getragen. Weitere Finanzierungsquellen und Betätigungsfelder, die insbesondere die mittel- bis langfristige finanzielle Unabhängigkeit des LAG-Managements von Fördergeldern ermöglicht, sind frühzeitig zu erschließen.

9. Inkrafttreten

Die Geschäftsordnung tritt mit der Beschlussfassung der LAG in Kraft.

Anlage 6: Auswahl von social media-Beiträge und Presseartikel zur Neubewerbung)

Facebook-Beiträge



DAS IST »LEADER«

Förderprogramm der EU
zur Stärkung des ländlichen Raumes

Regionalentwicklung
für die Regionen, die sich im Wettbewerbsverfahren durchsetzen

Bottom-Up-Prinzip
Bürger*innen aus der Region bringen sich mit eigenen Projektideen ein

Für die gesamte Region
umfasst Wirtschaft, Tourismus, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, ...

LEADER EIFEL

2022

Naturschutz voranbringen	Wirtschaft in der Nordeifel stärken
Engagement als LEADER fortführen	Regionale Resilienz stärken
Lebensräume weiter verbessern	Tourismus noch attraktiver machen

LEADER EIFEL

JETZT PROJEKTIDEEN EINREICHEN

MÖGLICHE HANDLUNGSFELDER

- Ländliche Lebensräume in der Eifel**
nachhaltig und resilient
- Regionale Wirtschaft in der Eifel**
nachhaltig und digital
- Naturschutz in der Eifel**
nachhaltig und ressourcenschonend

LEADER EIFEL

ERFOLGREICHER AUFTAKT ZUR NEUBEWERBUNG ALS LEADER-REGION:

PROJEKTIDEEN JETZT EINREICHEN

VOLLVERSAMMLUNG DER LEADER-REGION EIFEL

Abschlussveranstaltung der Neubewerbung als LEADER-Region Eifel

Montag / 18:00 Uhr
Zugangsdaten in diesem Post

LEADER EIFEL

Facebook-Beiträge



**Lokale Aktionsgruppe (LAG)
der LEADER-Region Eifel
beim Verein Naturpark Nordeifel e.V.**
Bahnhofstr. 16
D - 53947 Nettersheim

Tel.: 02486 / 911122
Fax: 02486 / 911116

leader@naturpark-eifel.de
www.leader-eifel.de

Annex zur Innovation der Strategie und den geplanten Kooperationen

Gemäß Schreiben des Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen vom 09. Dezember 2022 (Aktenzeichen 63.04.05.01) an die LAG der LEADER-Region Eifel beim Naturpark Nordeifel e.V. ist der vorgelegten Entwicklungsstrategie bis spätestens zum 28.06.2023 ein Annex zur Innovation der Strategie und den geplanten Kooperationen zu ergänzen. Hierin ist zu beschreiben, welche innovativen Ansätze (innovativ = neu für die (LEADER-)Region) mit der Strategie verfolgt werden und welche konkreten Kooperationen bei der Umsetzung der RES auf- bzw. ausgebaut werden sollen.

In diesem Zusammenhang ist die Innovation eines Vorhabens auch als Kriterium bei der Projektauswahl zu berücksichtigen. Jede LAG soll sich im Übrigen im Laufe der EU-Förderperiode an einem Kooperationsprojekt beteiligen bzw. dieses unterstützen.

Kooperationen

Die Regionale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Eifel für die Förderperiode 2023 – 2027 (EIFELDÖRFER IN AKTION – WIR gestalten Heimat: nachhaltig – resilient – digital) greift das Thema Kooperationen in Kapitel F.3 (ab S. 38) und den enthaltenen Unterkapiteln F.3.1 bis F. 3.4 (s. Seiten 38 – 41) umfassend auf.

In den genannten Kapiteln wird u.a. auf die langjährig bewährte Kooperation mit den LEADER-Regionen im Eifel-Ardennen-Raum sowie Kooperationsprojekte im Bereich der Jugendbeteiligung und Gemeinwohlökonomie eingegangen.

Mit Anlage 4 (s. Seiten 78 – 80) der Regionalen Entwicklungsstrategie liegen bereits unterzeichnete Letter of Intent für Kooperationen vor:

- Gebietsübergreifende Zusammenarbeit zu dem Beteiligungsformat „Online-Impuls-Stammtische“ sowie den Themen Resilienz und Gemeinwohlökonomie mit den LEADER-Regionen Heckengäu, Mittlerer Schwarzwald und Zülpicher Börde
- Zusammenarbeit im Eifel-Ardennen-Raum mit den LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Osteifel-Ahr, Vulkaneifel und 100 Dörfer – 1 Zukunft (Belgien)

- Für das Projekt „Eifel und Zülpicher Börde machen sich auf den Weg zur Gemeinwohlregion“ mit der LEADER-Region Zülpicher Börde

Innovative Ansätze

Das Thema Innovation zieht sich als ein Leitthema durch die Regionalentwicklungsstrategie der LEADER-Region Eifel. Denn die Schwerpunktsetzung auf die Themen Nachhaltigkeit, Resilienz und Digitalisierung erfordert zur Umsetzung und Erreichung der gesetzten Ziele neuartige Projektideen und Ansätze mit großem Innovationscharakter.

In der sektorenübergreifenden SWOT-Analyse im Zuge der Entwicklung der Regionalentwicklungsstrategie wurde ein besonderer Blick auf die Themen Nachhaltigkeit (Sustainable Development Goals) und Resilienz gerichtet und die folgenden zentralen Entwicklungsbedarfe und -potenziale hervorgehoben (s. ab S. 27):

- Entwicklung und Umsetzung von alternativen (digitalen) Mobilitäts-, Wohn-, Versorgungs- und Energiekonzepten
- Attraktive Gestaltung des Wirtschaftsstandorts Eifel durch Ausbau der Infrastruktur und Gewinnung von innovativen und nachhaltigen Unternehmen
- Ausbau des sanften und nachhaltigen Tourismus inklusive Besucherlenkung
- Ausbau der (digitalen) Wissensvermittlung, Schulungen und Beratungen zu Umwelt-, Klima- und Naturschutz-Themen
- Entwicklung von Konzepten und Umsetzung von Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung und Resilienz

Auf Basis der Ausgangslage, der SWOT-Analyse, der Entwicklungsbedarfe und -potenziale wurden die folgenden Entwicklungsziele erarbeitet und priorisiert (s. ab S. 30):

- Entwicklungsziel 1: Nachhaltige und resiliente Lebensbedingungen durch innovative Lösungen und Angebote in der Eifel schaffen.
- Entwicklungsziel 2: Die Wirtschaft durch kooperative und innovative Lösungen nachhaltig und digital auf- und ausbauen.
- Entwicklungsziel 3: Die biologische Vielfalt, das Klima sowie die natürlichen Ressourcen in der Eifel schützen und Wissen über diese Themen vermitteln.

Das Thema Innovation ist im mit der Regionalentwicklungsstrategie verabschiedeten Projektbewertungsbogen bereits berücksichtigt (vgl. Innovationscharakter) (S. 67). Projekte, die die neuartig in der LEADER-Region Eifel sind, erhalten jeweils 1 Punkt, ist ein Projekt als Modellprojekt mit gebietsübergreifendem Beispielcharakter geplant werden 4 Punkte vergeben.



LAG Eifel beim Naturpark Nordeifel e.V.

Bahnhofstraße 16, 53947 Nettersheim

Tel.: 02486-911122, Fax: 02486-911116